

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

9. / 10. Januar 2021 / Nr. 1

www.katholische-sonntagszeitung.de

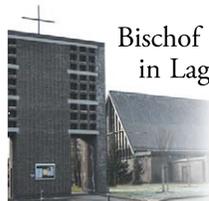
Einzelverkaufspreis 2,70 Euro, 6070

Herausforderung und ein großes Erbe



Der Thomanerchor ist ein Aushängeschild für Leipzig. Mit Andreas Reize wird erstmals ein Katholik Leiter des evangelisch geprägten Knabenchors. Er tritt ein großes Erbe an. **Seite 5**

Lagerlechfeld: Depot für Kunst in St. Martin



Bischof Bertram hat die Martinskirche in Lagerlechfeld profanisiert. Sie wird zum Diözesan-Depot für Kunst umgestaltet. Unterm Spitzdach entsteht ein neuer Gottesdienstraum. **Seite 14**

Zum Winterschlaf in die Kirche



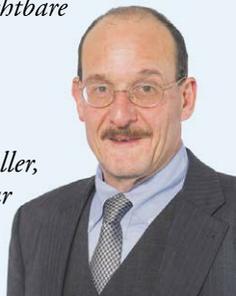
Ritzen im Gebälk und Nischen im Gemäuer – damit können viele Gotteshäuser aufwarten. Sie bieten damit Fliegen, Faltern und Fledermäusen Schutz vor Frost. **Seite 31**

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Aller guten Dinge sind drei, sagt der Volksmund – und das dachte sich wohl auch Bischof Bertram, als er bei der Jahresschlussandacht drei Vorsätze für 2021 formulierte. Zu den Vorsätzen gehört „Werde nicht abergläubisch!“ Was es in diesem Zusammenhang mit Freitag, dem 13. März 2020 auf sich hatte, erfahren Sie auf Seite 15. Gute Nachrichten kann man gut gebrauchen in den Zeiten von Corona: Die Unesco hat 18 europäische Münster- und Dom-bauhütten zum „Immateriellen Kulturerbe“ erklärt (siehe Seite 2/3). Das wird den Bekanntheitsgrad der Bauhütten ebenso fördern wie den der großen Bauwerke, die sie betreuen. Tatsächlich ist der Erhalt der Gotteshäuser eine kulturelle Aufgabe, die Religions- und Glaubensgrenzen übersteigt. Wer erst einmal schweigend einen Dom, etwa in Aachen, Augsburg, Köln oder Regensburg, durchschritten hat, wird gerne bestätigen, dass die ehrwürdigen Bauten nicht nur das Auge, sondern auch Herz und Seele ansprechen – auch wenn er kein Katholik ist. Kleines, aber beachtenswertes Detail am Rande (Seite 31): Auch für Tiere, etwa Insekten und Fledermäuse, sind die alten Gemäuer eine unverzichtbare Heimat.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Fotos: Remo Buess, Anderson, imago images/blickwinkel

Impfen, bis die Masken fallen

Ein Freund der Maske ist der Papst nicht. Aber wenn es sein muss, trägt er sie – wie hier beim Friedensstreifen von Sant' Egidio im vorigen Oktober. Nicht nur Franziskus hofft, dass mit dem Maskentragen im Lauf des Jahres Schluss sein wird. Wenn in den nächsten Wochen die rund 500 Vatikan-Bewohner und alle Mitarbeiter gegen Covid-19 geimpft werden, kommen die Älteren – unter ihnen der Papst – zuerst an die Reihe. **Seite 7**



Foto: KNA

IMMATERIELLES KULTURERBE

Das erste Gebot: Substanz erhalten

Unesco würdigt Bauhütten und ihr Wirken, das viele Jahrhunderte zurückreicht – Besuch im Aachener Dom

Als im 19. Jahrhundert während der deutschen Nationalbewegung Kirchen in Köln und Ulm nach Jahrhunderten des Stillstands zu Ende gebaut wurden, erinnerte man sich auch an die Tradition der Bauhütten. In diesen Werkstattverbänden arbeiteten wohl schon seit dem späten zwölften Jahrhundert Baumeister und Handwerker zusammen, die den Bau der gotischen Kathedralen meisterten. Dabei häuften sie ein enormes Wissen über Techniken, Material und Werkzeuge an.

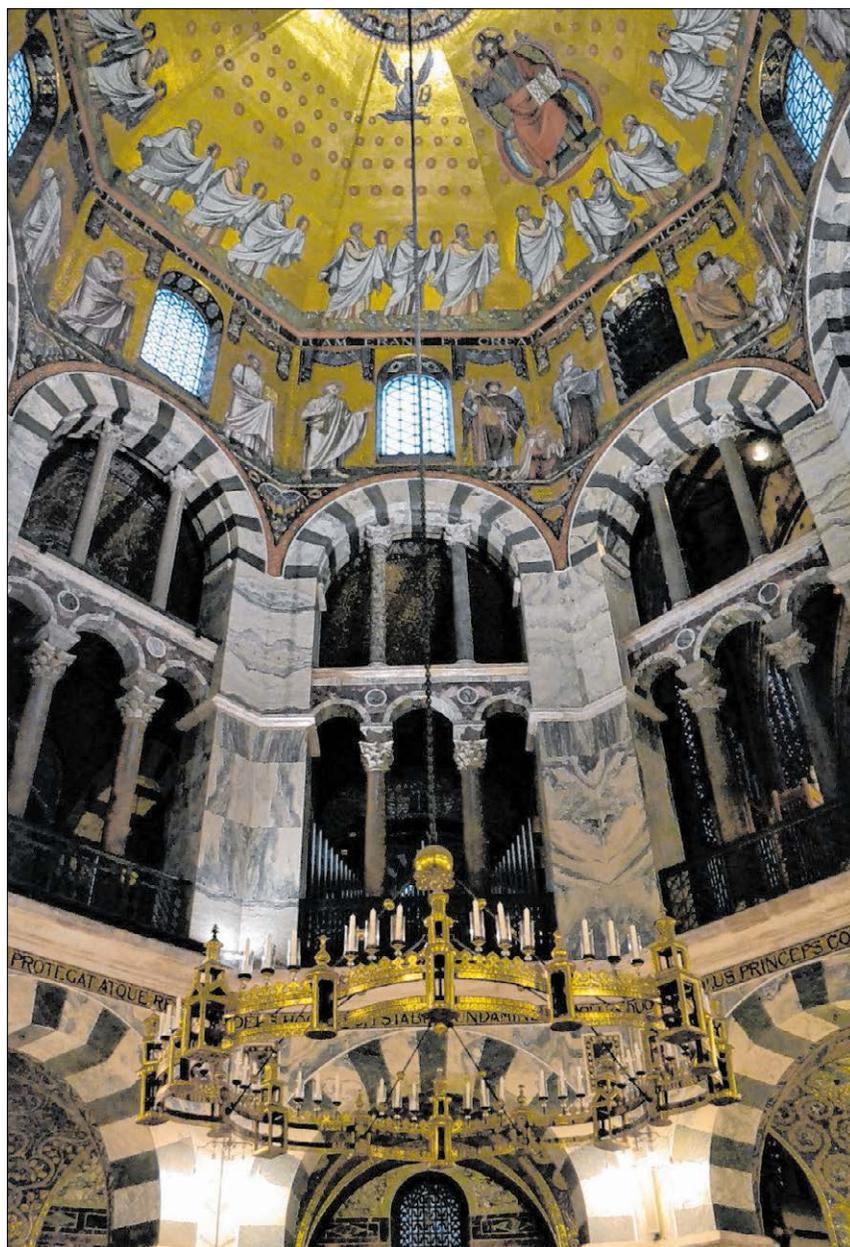
Heute sind an vielen bedeutenden Kirchen immer noch oder wieder Bauhütten aktiv. Sie sichern den Erhalt dieser Bauwerke, von denen nicht wenige zum Weltkulturerbe zählen. Nun hat die Unesco auch das Bauhüttenwesen anerkannt und ins „Register Guter Praxisbeispiele der Erhaltung Immateriellen Kulturerbes“ eingeschrieben (siehe „Info“).

Bewahrer der Tradition

Ohne Bauhütten keine Dome, könnte man den Hintergrund dieser Entscheidung zusammenfassen. In den Hütten sind die Kenner und Bewahrer der Techniken und Traditionen vereint. Neben 13 deutschen haben Bauhütten aus Wien und Linz, aus Basel, Straßburg sowie dem norwegischen Trondheim den Antrag gemeinsam eingereicht.

In Aachen steht mit dem Dom das erste deutsche Bauwerk, das den begehrten Welterbe-Titel erwarb. 1978 war das. Das Gotteshaus, dessen älteste Teile aus karolingischer Zeit stammen, wird betreut von Helmut Maintz und seinem Team. „Mit vier Leuten sind wir eine der kleinsten Hütten. Aber bei uns spielt die Gotik mit ihren vielen Schmuckelementen nicht die Hauptrolle, deshalb ist etwas weniger zu tun“, führt der Dombaumeister aus.

Kernstück der Anlage ist das um 800 entstandene Oktogon. Die anschließende Chorthalle stammt aus der Gotik und die Kapellen sind



▲ Blick unter die Kuppel des karolingischen Oktogons mit dem Barbarossaleuchter aus dem zwölften Jahrhundert. Fotos: Traub (4)

meist barock. Diese Vielfältigkeit sei herausfordernd, gesteht Maintz.

„Leider gibt es keinerlei Unterlagen über den Bau in seinen Anfängen. Doch in der Zeit, in der das Oktogon gebaut wurde, müssen Spezialisten am Werk gewesen sein“, weiß der Dombaumeister. Das zeigten schon die 2,70 Meter dicken Mauern. Der verwendete Mörtel sei der gleiche, der beim Bau der Hagia

Sophia aufgetragen wurde. „Es muss also so etwas wie einen Technologietransfer gegeben haben“, vermutet der studierte Bauingenieur.

Der Aachener Dom, der im Auftrag Karls des Großen errichtet wurde, gehört zu den ältesten erhaltenen Gotteshäusern in Deutschland. Von der nachfolgenden Epoche der Romanik weiß man, dass der Kirchenbau in den Händen der Mönche lag,

vor allem der fleißigen Benediktiner. Unterstützung erfuhren sie von wandernden Steinmetzgruppen, die von Baustelle zu Baustelle zogen und ihre Dienste anboten.

Die hohe Zeit der Bauhütten – den Begriff soll „Dichterst“ Johann Wolfgang von Goethe in seiner Schrift „Über Kunst und Altertum in den Rhein- und Main-Gegenden“ erstmalig verwendet haben – war die Gotik. Die Bauhütte entwickelte sich zu einer festen Arbeitsgemeinschaft mit immer größerer Spezialisierung. Zimmermann und Maurer, Schmied und Glaser waren nur einige der Handwerker, die dort zusammenarbeiteten.

Im Zentrum stand die große Gruppe der Steinmetze, die man als Vorläufer der Bildhauer ansehen darf. Sie waren eigenständig organisiert und pflegten sogar eine eigene Rechtsprechung. Die ununterbrochene Weitervermittlung von Bauprinzipien und Handwerkstechniken stellte den Baufortschritt über Generationen sicher. Die Besonderheit war, dass das gesamte Wissen geheim gehalten wurde. Es blieb geistiges Eigentum der Steinmetzbruderschaften.

„Heute haben wir keine Geheimnisse mehr“, sagt Helmut Maintz mit einem Augenzwinkern. „Die Dombauhütten betreiben einen ständigen Wissens- und Erfahrungsaustausch.“ Aber was ist übriggeblieben von den alten Traditionen? Das sei in erster Linie die Handarbeit. „Wer mit den Händen arbeitet, weiß, was er tut. Er wird die Bedeutung seiner Tätigkeit ganz anders wahrnehmen“, ist sich der Dombaumeister sicher.

Qualität an erster Stelle

„Natürlich kommt bei uns der Drucklufthammer zum Einsatz, aber es werden auch noch traditionelle Werkzeuge wie Klöppel und Zahneisen verwendet.“ Selbst auf alte Techniken greife man zurück. So würde man Ver fugungen mit Bleiverguss vornehmen. „Das hat sich bewährt, weil es etwa an Südseiten mit starker Sonneneinstrahlung haltbarer ist“, erklärt Maintz. Und in den Mörtel würden Baumwollfasern gegeben, weil das die Festigkeit erhöhe. „Bei allem, was wir tun, steht Qualität an erster Stelle, nicht die Kosten.“

Nach der Auflösung vieler Bauhütten im Zuge der Fertig- oder Einstellung der großen, gotischen Kirchenbauten sank ihre Bedeutung allmählich, bis sie 1731 sogar verboten wurden. Ihre Sonderstellung, vor allem die Konkurrenz zu den Zünften, war nicht länger erwünscht. Eine durchgehende Geschichte kann nur den Hütten in



Dombaumeister Helmut Maintz zeigt neu verfügte Stellen an der Taufkapelle.



Dachdecker im Dienst der Dombauhütte: Das Dach der Taufkapelle wird neu verschiefert.

Freiburg und Straßburg nachgewiesen werden. Doch auch andernorts ist das Wissen der Bauhütten nicht verloren gegangen, es ist den Bauwerken eingeschrieben.

Wären die Kathedralen nicht permanente Baustellen, bräuchte es die Bauhütten nicht. Eine bedeutende Kirche ohne Gerüst – kaum vorstellbar. „Unser erstes Gebot heißt: Substanz erhalten“, fasst Helmut Maintz zusammen. In Aachen heißt das aktuell: Komplettsanierung der Taufkapelle am Domhof. Die Mauern werden neu verfügt und der Dachstuhl aus der Barockzeit wird überarbeitet und neu verschiefert.

Vor das Mauerwerk wurden im Abstand einiger Zentimeter nasse Jutebahnen gehängt. Der Dombaumeister erklärt, dass dadurch die Feuchtigkeit länger in den Mauern erhalten bleibe, damit es aushärten könne. Auch das ist ein altes, überliefertes Verfahren.

Die erste Aachener Hütte entstand im 19. Jahrhundert, zwei weitere Neugründungen folgten. Erst seit 2000 ist das Team um Helmut Maintz aktiv. Neben dem Bauinge-

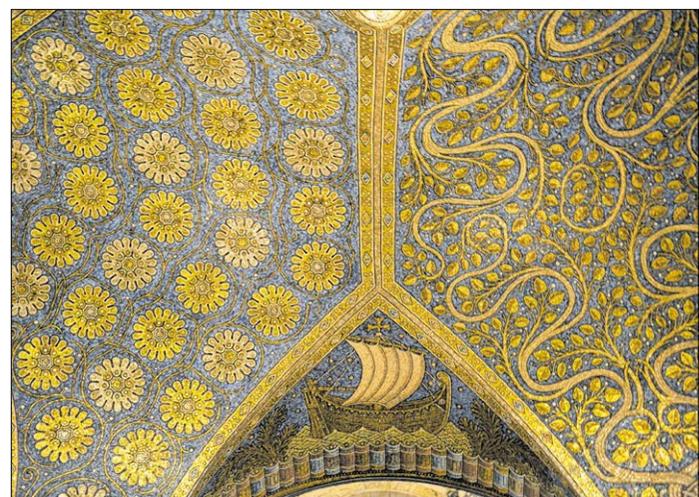
nieur sind ein Steinmetz, ein Elektrotechniker sowie eine Bautechnikerin und -zeichnerin mit von der Partie. Angesiedelt ist die Aachener Bauhütte beim Domkapitel. Nur rund zehn Prozent des États stammen aus der Kirchensteuer. Den größten Batzen steuert der Dombauverein bei, der in Aachen Karlsverein heißt.

Modernste Lasertechnik

Arbeit gab es für Maintz in den 20 Jahren genug. So wurde in dieser Zeit die Chorhalle von innen und außen saniert. Außerdem sind die Mosaiken sowie die Marmorverkleidung im karolingischen Oktogon gereinigt worden. „Dafür haben wir mit einer Fachfirma zusammengearbeitet, die mit modernster Lasertechnik die schädlichen Gipskrusten entfernt hat“, informiert Maintz. Nun strahlen die Motive wieder ins geheimnisvolle Halbdunkel. Kooperationen pflegt die Dombauhütte auch mit den Aachener Hochschulen, beispielsweise im Bereich der Steinuntersuchung und bei der Mörtelentwicklung.

Die Luftverschmutzung ist eines der Hauptprobleme, und zwar im Außen- wie Innenbereich. So musste aufgrund hoher CO₂-Belastung, die zu Schäden am Marmor geführt hatte, eine Belüftungsanlage eingebaut werden – Jahre vor Corona. Auch der Klimawandel sei ein Problem, räumt Helmut Maintz ein. „Allerdings weniger die Trockenheit als die größere Feuchtigkeit.“ Sie führe zu stärkerem Moosbewuchs.

Mit dem romantischen Gemeinschaftsideal, das man im 19. Jahrhundert in einer Bauhütte verwirklicht glaubte, hat das heutige Arbeiten nicht viel zu tun. Vielmehr ist der Dombaumeister und sein Team eine Art moderner Sisyphos, der immer etwas zu tun hat. Ist die eine Arbeit erledigt, wartet bereits die nächste. „Wir denken in Zeiträumen von 20 bis 25 Jahren“, sagt Maintz.



Die Mosaiken schmücken erst seit Ende des 19. Jahrhunderts das Aachener Oktogon. Nach ihrer Säuberung strahlen sie wieder in altem Glanz.

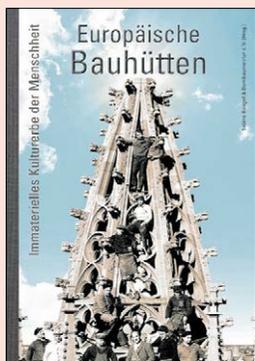
Der Eintrag in die Welterbeliste wird dem Wirken der Bauhütten gewiss mehr Aufmerksamkeit einbringen. Vielleicht auch mehr finanzielle Mittel, um ihre Arbeit an jahrhundertealten Dömen und Münstern zu stärken. Vielleicht ist dann in Aachen auch das Geld vorhanden, um den sehnlichsten Wunsch von Helmut Maintz und seinen Kollegen zu erfüllen: eine

Restauratorin für Karls kaiserliche Kirche anzustellen. *Ulrich Traub*

Informationen

zur Dombauhütte Aachen finden Sie im Internet: dombauhuetten-aachen.de. Eine Übersicht über das Immaterielle Kulturerbe in Deutschland bietet: www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-deutschland.

Buchtipps



„Europäische Bauhütten“, herausgegeben von Sabine Bengel, bietet auf rund 150 Seiten Porträts aller Welterbe-Bauhütten. Das Buch ist im J.S. Klotz Verlagshaus erschienen (ISBN: 978-3-948424-73-2) und kostet 24,80 Euro.

Info

Ausgezeichnete deutsche Bauhütten

Neben Aachen hat die Unesco die folgenden Dom-, Kirchen- und Münsterbauhütten in Deutschland zum „Immateriellen Kulturerbe“ erklärt: Bamberg, Freiburg, Köln, Lübeck, Mainz, Passau, Regensburg, Schwäbisch Gmünd, Soest, Ulm, Xanten und die Dresdner Zwingerbauhütte.

„Ohne das Bauhüttenwesen wäre die Restaurierung der großen europäischen Kirchenbauten gar nicht denkbar“, betonte Kulturstaaatsministerin Monika Grütters (CDU). Dies wirke weit über den kirchlichen Raum hinaus und habe etwa bei der Rekonstruktion der barocken Fassade des Humboldt-Forums im Berliner Schloss eine wichtige Rolle gespielt.

Die Bauhütten werten die Unesco-Anerkennung als Würdigung und Unterstützung ihrer Arbeit zum Erhalt von Kirchen und Kathedralen. „Wir freuen uns außerordentlich über den positiven Entscheid der Unesco und damit über die Anerkennung unserer Arbeit“, sagte der Basler Münsterbaumeister Andreas Hindemann.

Formen und Träger des Immateriellen Kulturerbes stehen laut Unesco beispielhaft für Kreativität, Innovationsgeist und Wissen der Gesellschaft. Ziel der Liste ist es, gelebte Traditionen zu erhalten und weiterzuentwickeln. Die deutsche Liste verzeichnete bislang 95 Kulturformen sowie elf „Gute Praxisbeispiele“.

KNA/red

Kurz und wichtig



Stiftung für Kinder

Die Ordensfrau, Menschenrechtlerin und Solwodi-Gründerin Lea Ackermann (83; Foto: KNA) hat eine Stiftung für benachteiligte Kinder und Jugendliche gegründet. Weltweit, aber vor allem in Afrika will die Lea-Ackermann-Stiftung Projekte für Bildung und Selbstbestimmung von Kindern fördern. Der rheinland-pfälzische Innenminister Roger Lewentz (SPD) überreichte Ackermann die Anerkennungsurkunde für die Stiftung. Das Startkapital in Höhe von 25.000 Euro spendete eine Privatperson. Die neue Stiftung fördere benachteiligte Kinder, die sonst im Leben keine Chance bekämen, sagte Lewentz.

Trauerfeiern

Die Deutsche Bischofskonferenz hat eine Arbeitshilfe zu Trauerfeiern und Gottesdiensten nach Anschlägen, Amokläufen, Unglücken und anderen Katastrophen veröffentlicht. Aus der Praxis sei immer wieder nach solchen Anregungen gefragt worden, hieß es. Nach traumatisierenden Ereignissen komme den zentralen Gottesdiensten und Trauerfeiern eine hohe öffentliche Bedeutung zu, betonte der Vorsitzende der Liturgiekommission, der Trierer Bischof Stephan Ackermann. (Lesen Sie dazu auch einen Kommentar auf Seite 8.)

Lob für Mitarbeiter

Die Bischöfe haben mit Blick auf die Corona-Krise einen hohen persönlichen Einsatz der kirchlichen Mitarbeiter in Seelsorge, Beratungsdiensten und bei der Caritas gewürdigt. „Sie leisten damit so zahlreiche wie wertvolle Akte der Solidarität in unserer Gesellschaft“, schrieben der Vorsitzende der Caritaskommission der Bischofskonferenz, Erzbischof Stephan Burger, der Vorsitzende der Pastoralkommission, Bischof Franz-Josef Bode, und der Vorsitzende der Kommission für Ehe und Familie, Erzbischof Heiner Koch. „Als Bischöfe wollen wir uns dafür einsetzen, dass Sie Ihre Arbeit auch im neuen Jahr unter guten und sicheren Bedingungen erledigen können und Ihr Engagement Beachtung und Wertschätzung erfährt.“

Mehr Unabhängigkeit

Die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) wird unabhängiger von ihrer kirchlichen Trägerstiftung. Im neuen Jahr übernimmt die Uni zahlreiche operativ-administrative Aufgaben von der Stiftungsverwaltung. Peter Beer, Vorsitzender des Stiftungsrats der KU, sagte: „Ziel ist es, die Leistungsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Universität zu stärken.“ Die Stiftung konzentriere sich künftig auf ihre Steuerungsfunktion und ihre Rolle als Aufsichtsorgan.

Offizieller Feiertag

Weihnachten ist im Irak künftig offizieller Feiertag. Das hat das irakische Parlament einstimmig beschlossen. Der Gesetzentwurf wurde nach einem Gespräch zwischen Präsident Barham Salih und dem chaldäischen Patriarchen Kardinal Louis Raphael Sako auf den Weg gebracht. Der Beschluss hat auch angesichts des geplanten Besuchs von Papst Franziskus vom 5. bis 8. März Bedeutung.

Vor 500 Jahren wurde Martin Luther exkommuniziert. Neben seinem Bild in der Augsburger evangelischen Kirche St. Ulrich predigte Bertram Meier auf ökumenische Einladung bereits im Januar 2020.

Foto: pba/Schnall



LUTHER VOR 500 JAHREN EXKOMMUNIZIERT

Zukunft statt Vergangenheit

Augsburger Bischof plädiert für Fortschritte in der Ökumene

AUGSBURG (pba/KNA) – Genau 500 Jahre nach der Exkommunikation Martin Luthers durch Papst Leo X. hat der Augsburger Bischof Bertram Meier dazu aufgerufen, in der Ökumene nach vorn zu blicken.

Am 3. Januar 1521 hatte Papst Leo X. mit der Bannbulle „Decret Romanum Pontificem“ Martin Luther exkommuniziert, nachdem dieser nicht widerrief. Zu aktuellen Stimmen, die eine Aufhebung der Exkommunikation fordern, meinte Meier: „Die Exkommunikation des Reformators wurde bereits mit seinem Tod aufgehoben. Einen formalen Akt braucht es also nicht mehr.“

Der Bischof, der in der Ökumene seit langem vielfach engagiert ist und der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Bayern vorsteht, bedauert die Folgen der Kirchenspaltung. Gleichzeitig erinnert er daran, dass sich die Päpste der jüngsten Vergangenheit wiederholt positiv über Luther geäußert haben.

Viele seiner Forderungen seien von den Katholiken aufgegriffen und eingebunden worden, sagte Meier. „Katholiken und Protestanten sind aufeinander zugegangen und sich im Blick auf Jesus Christus sehr nahegekommen.“

Eine Aufhebung der Exkommunikation wäre vielleicht eine symbolische Handlung, führe aber nicht weiter. Vielmehr gehe es um die Zukunft: „Bei aller Dankbarkeit für das Gemeinsame müssen wir uns theologisch redlich mit den Fragen beschäftigen, die uns noch trennen, und miteinander in Liebe die Wahrheit ans Licht heben.“

Augsburg komme dabei besondere Bedeutung zu. Dass 2030 der 500. Gedenktag der Confessio Augustana ansteht, könne „eine Steilvorlage“ für die weiteren Bemühungen sein. Die im Augsburger Bekenntnis behandelten Themen seien möglicherweise ein gutes Raster für ökumenische Fortschritte. „Denn es geht hier um mehr als um Eucharistie und Abendmahl.“

Trauer um ökumenische Feder

Pastor und Journalist schrieb seit langem für unsere Zeitung

BONN (KNA/red) – Der Bonner evangelische Theologe und Journalist Karl-Rüdiger Durth, der seit vielen Jahren für unsere Zeitung schrieb, ist tot. Er starb an Silvester im Alter von 79 Jahren.



Durth, am 5. April 1941 in Wahlbach (Kreis Siegen-Wittgenstein) geboren, wurde 1973 zum Pastor der Evangelischen Kirche im Rheinland ordiniert. Er wirkte im Ehrenamt vor allem in der Thomas-Kirchen-

gemeinde in Bad Godesberg. Die journalistische Laufbahn begann er 1969.

Mehr als 20 Jahre war er Politischer Korrespondent der Kölnischen/Bonner Rundschau. Seit Jahrzehnten schrieb er Predigten für die Neue Bildpost, die 2009 zum Augsburger Sankt Ulrich Verlag kam. Auch als pointierter Kommentator war Durth sehr geschätzt (siehe Seite 8). Durth veröffentlichte zudem mehrere Bücher, darunter „Kirchliche Pressepraxis“ (1982) und „Bonner Zwischenrufe“. 2004 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse geehrt.

Segen zum Abholen

Sternsinger-Aktion wird bis Mariä Lichtmess verlängert

BONN (KNA) – Die bundesweite Sternsingeraktion läuft diesmal bis Mariä Lichtmess (2. Februar). Darauf haben sich das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und die Deutsche Bischofskonferenz verständigt.

Die Ausweitung soll den Kirchengemeinden und Gruppen helfen, auch unter den schwierigen Corona-Bedingungen eine erfolgreiche

Aktion durchzuführen. Das Dreikönigssingen lief wegen der Pandemie diesmal nicht wie gewohnt ab. Die Sternsingergruppen mussten auf einen Besuch in Häusern und Wohnungen oder an der Haustür verzichten. Verlängert gibt es stattdessen alternative Angebote. So liegt der Segen in den Kirchen bereit, Segensbriefe und -pakete werden zugeschickt oder verteilt. Weitere Informationen unter www.sternsinger.de.

18. NACHFOLGER VON JOHANN SEBASTIAN BACH

Ein Leben für die Musik

Leipziger Thomanerchor hat erstmals einen Katholiken zum Kantor berufen

LEIPZIG – Der Thomanerchor ist wohl vieles in einem: Lernort, Aushängeschild und Erinnerungskultur. Neuer Leiter soll ab September der Schweizer Dirigent Andreas Reize werden. Und damit der 18. Nachfolger Johann Sebastian Bachs (1685 bis 1750), dem nach Mozart wohl größten Komponisten der Musikgeschichte.

Bei allem, was mit sächsischer, deutscher und europäischer Gegenwartskultur zu tun hat, kommt man an Bach, an Leipzig und auch an den Thomanern kaum vorbei. Genau dort möchte Andreas Reize anknüpfen. „Der Thomanerchor ist die Stimme Leipzigs“, hat Reize kurz nach seiner Nominierung einem dänischen Journalisten gesagt. Und auch, dass der Chor noch mehr zu einem „internationalen Markenzeichen“ werden solle, um, wie es heißt, auch „Werbung für die deutsche Sprache“ zu machen.

Reize weiß genau, welches Erbe er antritt. Er kennt die Befindlichkeiten der Sachsen. Oft bildete der Knabenchor das musikalische Bindeglied zwischen Anspruch und Wirklichkeit, die heute sicherlich eine andere ist als zu Bachs Zeiten. Selbst Söhne muslimischer Flüchtlingsfamilien können Thomaner werden, solange sie den christlich-abendländischen Wertekanon des Chores respektieren, heißt es auf Anfrage aus der Leipziger Stadtverwaltung.

Chor als Gegengewicht

„Ein Thomaskantor muss wissen, dass der Chor in Leipzig von jeher das kulturgeschichtliche Gegengewicht zum politischen Establishment bildet“, bringt der Historiker Wolfgang Blaschke die besonderen Herausforderungen an das Amt auf den Punkt. Dass Reize, Jahrgang 1975, Katholik ist, habe beim Auswahlverfahren angeblich „keine Rolle“ gespielt, heißt es aus dem Umfeld einer Leipziger PR-Agentur.

Im Hochmittelalter gegründet, entwickelte sich der knapp 90 Knaben umfassende Thomanerchor im 17. Jahrhundert zu einem kulturellen Bollwerk des sächsischen Protestantismus gegen katholische Einflussnahme – wohl wissend, dass es ohne die Inobhutnahme Martin Luthers auf der Wartburg durch einen sächsischen Adligen wohl keine



▲ Der Thomanerchor ist evangelisch geprägt. Der Schweizer Andreas Reize (Bild unten) wird der erste Katholik, der den Chor leitet. Fotos: Matthias Knoch, Remo Buess

Reformation in der heute bekannten Form gegeben hätte.

Von jeher pflegen die Thomaner enge Bindungen zu den Kirchen. Dies wurde spätestens im Wendeherbst 1989 offensichtlich. Leipzig war politisches Epizentrum. Mit Kurt Masur übernahm ein den Thomanern und auch dem Christentum eng verbundener Dirigent kurzfristig politische Verantwortung, um in der Innenstadt ein Blutbad zu verhindern. 30 Jahre sind seither vergangen, die unsäglichen Jahre der SED-Diktatur, die der Chor fast unbeschadet überlebt hat, nunmehr Geschichte.

„Mit dem Thomanerchor bewahrte die SED ein Stück weit ihre bürgerliche Fassade, während sie ideologisch alles Bürgerliche zu vernichten versuchte“, analysiert der Erfurter Theologe und Historiker Matthias Wanitschke die ambivalente Rolle des Chors während der kommunistischen Unterdrückungsjahre. Doch im Rückblick habe er sich nicht als Steigbügelhalter, sondern als Phalanx gegen die menschen- und freiheitsverachtende

Ideologie des Kommunismus erwiesen, sagt Wanitschke.

Der neue Kantor Andreas Reize hat in Bern und Winterthur-Zürich Kirchenmusik studiert. Ein Konzertdiplom im Orgelfach, ein Lehrtitel im Klavier sowie ein Postgraduierten-Studium im Chor-Dirigieren säumen seine Karriere. Reize dirigierte in der Oper Waldegg, ist seit 2007 Leiter des Knabenchors „Singknaben der St. Ursenkathedrale Solothurn“ und seit 2011 Chef des Gabriellichors in Bern. Sein Wikipedia-Eintrag listet zahlreiche Preise auf, die der bescheiden auftretende Eidgenosse und Langstreckenläufer bereits einheimen konnte.

Andreas Reize verfügt über breite interpretatorische, musikwissenschaftliche und theologische Kenntnisse, begründete Leipzigs Kulturbürgermeisterin Skadi Jennicke (Linke) ihre Auswahlentscheidung. „Er stellte in seiner Bewerbung ein umfassendes, fundiertes und schlüssiges Konzept für die zukünftige Entwicklung des Thomanerchors vor“,

heißt es in der Pressemitteilung der Stadtverwaltung. Über mehrere Monate hatte sich eine Auswahlkommission auf die Suche nach einer Neubesetzung gemacht: ein schwieriges Unterfangen, angesichts der vielen Bewerber um das nach dem Oberbürgermeister wohl wichtigste Amt, das Leipzig zu vergeben hat.

Gehobener Anspruch

Von jeher ist der Thomanerchor Teil eines umfassenden, städtischen Bildungsprogramms, dessen Herzstück die Thomasschule ist; ein althumanistisches Gymnasium mit gehobenem Leistungsanspruch. „Und doch sind wir nicht wie Salem“, betont Pressesprecher Roman Friedrich in Anspielung an das bekannte Prominenteninternat am Bodensee. Bewerben können sich beim Thomanerchor Jungen im Grundschulalter, die Interesse an der Musik Bachs haben und über solide Deutschkenntnisse verfügen.

Das Aufnahmeverfahren in den Chor ist anspruchsvoll. Auf der Prüfungsagenda stehen musikalische Fähigkeiten ebenso wie Persönlichkeit und schulischer Leistungsstand. Nach einem halben Jahr werden diese Punkte erneut eingeschätzt und über den endgültigen Verbleib des Kandidaten entschieden – vergleichbar mit der Probezeit in einem Dienst- oder Angestelltenverhältnis, bei der am Ende auch immer nur die Besten im Unternehmen verbleiben sollen.

Benedikt Vallendar



Info

Alle Auftritte vorerst abgesagt

Aufgrund eines Coronafalls in den eigenen Reihen hat der Thomanerchor Mitte Dezember vorerst alle Auftritte abgesagt. Auch der Alumnat- und Probenbetrieb wurden eingestellt. Alle geplanten weihnachtlichen Aufführungen mussten ausfallen. Bis zuletzt hatte der Chor an Hybridlösungen mit Präsenzauftritten in Gottesdiensten und Motetten sowie Online-Formaten gearbeitet. Eine Wiederaufnahme des Alumnatbetriebs ist an die Öffnung der Schulen gebunden. *epd/red*



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Januar

... für die Ausbreitung des Gottesreiches – um Gemeinschaft mit allen Menschen.

Der Herr gebe uns die Gnade, mit unseren Schwestern und Brüdern aus anderen Religionen geschwisterlich zu leben, offen und im Gebet für einander.



PAPST AN NEUJAHR:

„Jahr der Solidarität und des Friedens“

ROM (KNA) – Papst Franziskus hat am Neujahrstag zu einer „Kultur der Achtsamkeit als Weg zum Frieden“ aufgerufen. Die schmerzlichen Ereignisse des vergangenen Jahres, vor allem die Pandemie, lehrten die Notwendigkeit, sich der Probleme anderer anzunehmen und ihre Sorgen zu teilen. Hingegen herrschten noch immer Gleichgültigkeit und Rivalität, Gewalt, Egoismus und Bosheit, beklagte er. Ausdrücklich mahnte Franziskus auch zur Beendigung von Konflikten und zum Einsatz für die Schöpfung. 2021 solle „ein Jahr der geschwisterlichen Solidarität und des Friedens für alle“ werden.

Franziskus hielt das Mittagsgebet in der päpstlichen Privatbibliothek des Apostolischen Palastes. Vatikan-Medien und das italienische Fernsehen übertrugen die Andacht live. Seine Teilnahme an der Dankvesper am Silvesterabend und der Neujahrsmesse im Petersdom hatte der 84-Jährige aufgrund eines Ischias-Leidens absagen müssen.

Tagebuch aus dem Gefängnis

Nach Freispruch vom Missbrauch: Kardinal Pell veröffentlicht Aufzeichnungen

ROM – In diesen Tagen erscheint der erste von drei Bänden von George Pells „Gefängnistagebuch“. In dem insgesamt 1000 Seiten umfassenden Opus rät der australische Kardinal, der zunächst wegen Kindesmissbrauchs verurteilt worden war, über Gott, Papst und Welt.

Exakt 404 Tage verbrachte Kardinal George Pell von seiner Verurteilung als Sexualstraftäter bis zu seinem Freispruch aus Mangel an Beweisen durch das oberste Gericht Australiens hinter Gittern. Für seine zahlreichen Freunde ist Pell, einst einer der mächtigsten Männer im Vatikan, das Opfer einer Justizposse. Für seine ebenso zahlreichen Gegner bleibt der 79-Jährige das Symbol für alles, was in der katholischen Kirche in Australien im Umgang mit Fällen von sexuellem Missbrauch falsch gelaufen ist.

Nun erscheint der erste Band seines „Gefängnistagebuchs“. Seit Wochen läuft die Marketingmaschine von Ignatius Press, einem katholischen Verlag mit Hauptsitz im US-amerikanischen San Francisco,

auf Hochtouren. In den Tageszeitungen Australiens war bisher fast nichts über das Buch zu finden.

Lediglich Andrew Bolt, einer der loyalsten Unterstützer von Pell, veröffentlichte schon am 23. November in der zum Medienimperium der Murdoch-Familie gehörenden, sehr konservativen Tageszeitung „Herald Sun“ eine überschwängliche Besprechung: „Seine Feinde sollten es lesen, um zu erfahren, wie verrückt es war, Pell zu solchen Verbrechen für fähig zu halten. Alle anderen sollten es lesen, um herauszufinden, warum dieses wunderbare Buch vielleicht der höhere Zweck ist, für den Pell gelitten hat.“

Ignatius Press wartet mit Testimonials auf, etwa des New Yorker Kardinals Timothy Dolan. Der schreibt über „Frauen und Männer mit einem unerschütterlichen Glauben, deren Hoffnung im Gefängnis geprüft“ wurde. Und nennt als Beispiele „Jesus selbst, die Heiligen Petrus und Paulus, Ignatius von Antiochien, Ignatius von Loyola, Edmund Campion, Thomas Morus, Dietrich Bonhoeffer, Martin Luther King Jr., Edith Stein, Walter Ciszek. Er endet: „Jetzt können wir der Litanei Kardinal George Pell hinzufügen.“

Pell selbst stellt sich in dem Buch als ein wegen seines Glaubens und seiner Überzeugungen verfolgter Christ dar. Dabei lässt er Deutungsspielräume, indem er solche Aussagen in Frageform kleidet oder Freunde zitiert, die seine Kritiker, wie er ausführt, als Intriganten und Verschwörer darstellen würden, nur um ihn zu Fall

zu bringen. Justiz und Medien in Australien wirft er Einseitigkeit und Parteilichkeit vor – ebenso wie jenen Kardinalskollegen, denen er während seiner Zeit als Finanzchef des Vatikan auf die Füße getreten sei.

Den Missbrauchsskandal nennt Pell „den schwersten Schlag, den die Kirche Australiens erlitten hat“. Er betont, lange ahnungslos gewesen zu sein. „Wenn irgendwer Mitte der 90er-Jahre von dem Ausmaß des Problems gewusst hat, dann hat er es nicht öffentlich oder mir im Vertrauen gesagt“, schreibt Pell. Die staatliche Missbrauchskommission kam zu dem Schluss, Pell habe schon in den 80er-Jahren das Problem gekannt und sei an dessen Vertuschung beteiligt gewesen.

Pell lobt Trump

Gedanken macht sich Pell auch über Politik und Papsttum. So lobt er in eigentümlicher Wortwahl den „(christlichen) Barbaren“ Donald Trump. Der scheidende US-Präsident habe mit seinen Ernennungen zum Obersten Gericht dazu beigetragen, „den Vormarsch des Säkularismus zu verlangsamen“.

Mit Blick auf die Kirchengipfel schlägt Pell vor, zurückgetretene Päpste sollten künftig als „Kardinal X, Papst Emeritus“ wieder Mitglied im Kardinalskollegium sein können. Das liest sich wie eine dezente Sympathiebekundung an den emeritierten Papst Benedikt XVI. – und ein wenig wie eine Spitze gegen dessen amtierenden Nachfolger Franziskus.

Neben Macht- und Kirchenpolitik gibt es auch emotionale Passagen im ersten Band des Gefängnistagebuchs. Ausführlich beschreibt Pell, in jungen Jahren dem Rugbysport zugetan, den Alltag hinter Gittern, wo plötzlich kleine Dinge große Freude bereiten können: ein Teekocheher, das Zwitschern eines Vogels oder der Sieg der Rugbymannschaft „Tigers“ aus Melbourne.

Michael Lenz



◀ Kardinal George Pell Anfang Dezember in seiner Wohnung in Rom. Nach dem Freispruch mangels Beweisen erscheint sein Gefängnistagebuch. Foto: KNA

DIE WELT



VATIKAN SIEHT SICH GERÜSTET

Die Älteren haben den Vortritt

Für Impfungen interessiert sich Franziskus als ausgebildeter Chemietechniker sehr

ROM – Auch der Vatikan steht vor einer großen Impfkampagne, wie sie in den meisten EU-Staaten bereits begonnen hat. Wie die europäischen Nachbarn setzt der Kleinstaat auf den Impfstoff der Hersteller Biontech und Pfizer. Kurz vor Weihnachten mussten die Vatikan-Mitarbeiter ein Formular ausfüllen, um ihre Entscheidung für oder gegen die Teilnahme an der Anti-Covid-Impfung zu dokumentieren.

„Das ist ein Licht am Ende eines sehr dunklen Tunnels“, sagte Erzbischof Vincenzo Paglia der italienischen Nachrichtenagentur Ansa zum Start der europaweiten Impfkampagne gegen das Coronavirus. Paglia ist Präsident der Päpstlichen Akademie für das Leben. Man befinde sich allerdings auch in einem Moment „großer Verantwortung“. Der Impfstoff müsse, „wie der Papst unterstrichen hat, für alle und in allen Ländern zugänglich sein“. Das gilt auch für den kleinsten Staat der Welt.

Im Gegensatz zum benachbarten italienischen Staat hat es der Vatikan leichter, seine Bürger und Mitarbeiter schnell und flächendeckend zu impfen. Die rund 500 Bewohner sowie die rund 4500 Mitarbeiter und deren Familienangehörige sollen in den ersten Wochen des neuen Jahres geimpft werden.

Hoffnung auf 60 Prozent

Es gelte kein Zwang, sich impfen zu lassen, teilte die vatikanische Gesundheitsbehörde mit. „Es ist aber unsere Hoffnung, dass mindestens 60 Prozent aller möglichen Impfkandidaten dies auch tun“, sagt der Leiter der vatikanischen Gesundheitsbehörde, Medizin-Professor Andrea Arcangeli.

Der Arzt ist außerdem an dem vatikanischen Krankenhaus Agos-



▲ Seit Ende November ziert ein Gemälde des Graffiti-Künstlers Maupal in einem Plakatständer die Fassade eines Ladens für religiöse Artikel in Rom. Das Bild zeigt den heiligen Stephanus, der eine Spritze mit einer Flüssigkeit in der Hand hält. Die lateinischen Worte „Sacrum Vaccinum“ nennen den Impfstoff heilig. Foto: KNA

tino Gemelli tätig. An der Klinik im Nordwesten Roms wird auch die Impfkampagne des Vatikans koordiniert. Für deren reibungslose Durchführung sieht man sich im Vatikan bestens gerüstet. Geimpft werden soll in den Arztpraxen unmittelbar neben dem Apostolischen Palast. Für die Lagerung des Impfstoffs wird die nebenan befindliche Vatikan-Apotheke zuständig sein.

Wie in Italien werden derzeit auch im Vatikan keine genauen Fallzahlen von Covid-Infektionen mehr veröffentlicht. Jetzt komme es auf die Impfung an, erklärt der Direktor der Gesundheitsbehörde: „Wir glauben, dass es sehr wichtig ist, dass auch in unserer kleinen Gemeinschaft so schnell wie möglich eine Impfkampagne gegen das Virus gestartet wird.“ Es werde nur durch eine weit verbreitete Immunisierung der Bevölkerung möglich sein, „echte Vorteile in Bezug auf die öffent-

liche Gesundheit zu erzielen, um die Pandemie unter Kontrolle zu halten“, fügt Arcangeli an.

Man habe sich „entschieden, mit dem Impfstoff des Pharmaunternehmens Pfizer zu beginnen, der als erster in den klinischen Einsatz gebracht wurde und dessen 95-prozentige Wirksamkeit nachgewiesen ist“. In der Folge könnten „weitere, mit anderen Methoden hergestellte Impfstoffe eingeführt werden, nachdem ihre Wirksamkeit und vollständige Sicherheit evaluiert wurde“, kündigt der Mediziner an.

Erzbischof Paglia antwortet auf die Frage, ob er sich selbst impfen lassen werde: „Zweifellos!“ Er wolle aber die von den Behörden festgelegten Pläne, wer zuerst geimpft wird, respektieren. So sollen im Vatikan die älteren Menschen den Vortritt haben.

Dazu zählt auch Papst Franziskus, der sich selbst sehr für das Thema

Impfen interessiert. Als ausgebildeter Chemie-Laborant kennt er der Entwicklung von Vakzinen vergleichbare Verfahren. Vor seinem Eintritt bei den Jesuiten im Alter von 22 Jahren hatte Jorge Mario Bergoglio Arzt werden wollen und in seiner Heimatstadt das Berufsinstitut für Chemietechniker absolviert.

So äußert Franziskus immer wieder Ratschläge, die medizinische Wirkstoffe betreffen. Dass sich die Glaubenskongregation zum Thema der Impfungen äußert, war ihm selbst ein Anliegen. In Ihrer Stellungnahme bezeichnet die Vatikanbehörde die Nutzung von Impfstoffen gegen das Coronavirus als „moralisch akzeptabel“. Die vom Papst im Dezember gebilligte Erklärung will ausdrücklich ethische Bedenken zerstreuen: Für die Entwicklung und Produktion des Impfstoffs wurden Zelllinien von in den 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts abgetriebenen Föten eingesetzt.

Alle Impfstoffe zu nutzen

Angesichts der Corona-Pandemie „können alle Impfstoffe genutzt werden, die als medizinisch sicher und wirksam anerkannt sind“, heißt es in der Note, die die Unterschrift des Präfekten der Glaubenskongregation, Kardinal Luis Ladaria, und seines Stellvertreters, Erzbischof Giacomo Morandi, trägt. Sich impfen zu lassen bedeute „keine formelle Beteiligung an Abtreibung“.

Zugleich betont das Papier, dass das Ja zum Einsatz solcher Impfstoffe unter den gegebenen Umständen „keine auch nur indirekte Legitimierung von Abtreibung“ darstellt. Die Note appelliert dringend an Forscher und Pharmaunternehmen, „ethisch akzeptable Impfstoffe zu entwickeln, die keine Wissensprobleme aufwerfen können“.

Mario Galgano

Aus meiner Sicht ...



Pavel Jerabek ist Vorsitzender des Familienbunds der Katholiken im Bistum Augsburg.

Pavel Jerabek

Der Tod als autonome Leistung

Das klingt erstmal positiv: Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer, verwahrt sich strikt dagegen, Ärzte per Gesetz zur Suizidbeihilfe zu verpflichten. Er persönlich finde, Hilfe zur Selbsttötung sei definitiv keine ärztliche Aufgabe: „Der Arzt ist dem Leben verpflichtet und nicht dem Sterben. Und der Patient, der soll an der Hand des Arztes sterben, aber nicht durch die Hand des Arztes.“ So weit, so gut.

Gleichzeitig spricht sich Reinhardt aber dafür aus, die Musterberufsordnung der Bundesärztekammer, wonach Ärzte keine Hilfe zur Selbsttötung leisten dürfen, zu ändern. Schon beim nächsten Ärztetag im Mai könnte dieser Passus gestrichen werden. Ent-

scheidend sind zwar die Berufsordnungen der Landesärztekammern – in der bayerischen etwa fehlt das Verbot der ärztlichen Suizidbeihilfe übrigens ohnehin –, doch geht von einer solchen Änderung eine Signalwirkung aus. Reinhardt zufolge müsse letztendlich die Gesellschaft die Frage entscheiden, ob so etwas in das Verhältnis zwischen Arzt und Patient hineingehört.

Bei näherem Hinsehen argumentiert der Ärztepräsident nach dem Motto „Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass“. Als Mediziner weiß er, dass die Grenze zwischen Suizidbeihilfe und Tötung auf Verlangen letztlich fließend ist. Denn welcher Suizidhelfer wird einem Patienten, dessen zittrige

Hand es nicht aus eigener Kraft schafft, das tödliche Mittel zum Mund zu führen, nicht weitergehende „Hilfe“ leisten?

Ist es nicht paradox, wenn einerseits sehr viel dafür getan wird, Menschen vor einer Corona-Infektion zu schützen, und andererseits der Tod als autonome Leistung verkauft wird? Sollte nicht die Ärzteschaft gerade in einer Zeit, in der eine unzureichend informierte Gesellschaft mehrheitlich einen vermeintlich leichteren Weg einschlägt, ihren ethischen Standards treu bleiben? Die Bereitschaft, die Berufsordnung für ärztliche Suizidbeihilfe zu öffnen, ist eine Kapitulation vor dem Zeitgeist, dem die Ärzte ihr Wirken einst eben nicht anheimstellen wollten.



Veit Neumann, früherer Nachrichtenredakteur unserer Zeitung, wirkt heute als Professor für Pastoraltheologie in St. Pölten.

Veit Neumann

Not lindern mit neuen Ritualen

Nach Katastrophen macht sich Sprachlosigkeit oder aufgeregtes Gerede breit. Christliche Formen des Umgangs mit Amokläufen und Abstürzen haben an Bedeutung verloren. Tatsächlich aber ist der „Player“ Kirche in diesen Krisen nicht weniger gefragt – eher noch stärker als zuvor. Um in den Momenten der Trauer als Kirche angemessen zu handeln, haben die Bischöfe jetzt eine Arbeitshilfe herausgegeben. In der Handreichung geht es um Symbolik, Räume und Rituale.

Es gehört zum Auftrag der Kirche, in diesem Spannungsfeld zu agieren: für die Menschen sowie mit der aufrichtenden christlichen Botschaft. Kein einfaches Feld! Unter großer gesellschaftlicher Beteiligung begangene

Trauerfeiern machen den Kirchenraum wiederholt zu einer Bühne, um die Betroffenheit der Öffentlichkeit zu bearbeiten. Mit christlichen Inhalten hat das wenig zu tun. Ein Vaterunser kann noch gebetet werden. Aber mit dem Glaubensbekenntnis ist es dann schon nicht mehr so einfach. Was ist das für ein christlicher Gottesdienst, in dem das Glaubensbekenntnis schwerfällt? Wie seriös ist andererseits die Vorhaltung, Leid anderer würde für die Verkündigung instrumentalisiert?

Das bedarf der Einordnung. Soziologen bezeichnen solche Feiern als kulturelle Religiosität. Es gibt zwei weitere Typen von Religiosität: die individuelle und die kirchliche. Die individuelle Religiosität ist die Verwirk-

lichung der Beziehung, die eine Person mit Gott unterhält. Sie balanciert die tendenzielle Oberflächlichkeit kulturell geprägter Religiosität aus. Am anspruchsvollsten ist die kirchliche Religiosität.

Kurz gesagt: Wenn gesellschaftlich breite Trauerrituale nach Katastrophen grundsätzlich helfen können, den Weg zur kirchlichen Religiosität zu finden, ist viel gewonnen. So lässt sich auch aushalten, dass bei den Feiern christliche Inhalte teils weit entfernt sind oder scheitern. Die Handreichung ist zu begrüßen, wenn sie hilft, jenseits der üblichen schönen und eingespielten Rituale Menschen in Not zu erreichen und deren Not mitzutragen – oder sogar zu lindern.



Der evangelische Pfarrer und Journalist K. Rüdiger Durth ist an Silvester verstorben (siehe Seite 4). Jahrzehntlang war er unserer Zeitung eng verbunden. Aus dem letzten Kommentar spricht das große Vertrauen auf Gott, aber auch das Wissen um die Verantwortung des Menschen.

K. Rüdiger Durth †

Gemeinsam für die Zukunft

Nicht nur Corona wird uns im neuen Jahr weiter beschäftigen. Auch der Klimaschutz verlangt weiterhin unsere Aufmerksamkeit. Im Dezember hat die EU dafür noch entscheidende Weichen gestellt. Die 27 Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union (EU) beschlossen noch vor Weihnachten in einer Marathon-Sitzung eine Verschärfung des Klimaschutzes. Bis 2030 soll der Ausstoß von CO₂ gegenüber 1990 um 55 Prozent sinken. Bislang waren 40 Prozent vorgesehen.

Auch wenn nicht alle Wünsche der Klima-Experten erfüllt wurden: Der Beschluss war dringend notwendig – zumal nun auch die USA unter ihrem neuen Präsidenten Joe Biden dem Pariser Klimaabkommen von 2015

wieder beitreten wollen. Dass Polen wegen seiner großen Abhängigkeit von der Kohle besondere finanzielle Unterstützung der EU benötigt, versteht sich von selbst. Noch mehr gilt das für die pazifischen Staaten auf der Erdhalbkugel, die bereits jetzt unter der Klima-Katastrophe schwer leiden.

Die Verschärfung ist ein wichtiger Schritt, um Europa bis 2050 klimaneutral zu machen. Denn gegen den Klimawandel, der sich längst zu einer Klimakrise entwickelt hat, wird es keinen Impfstoff geben. Hier kommt es allein auf die Verantwortung des Menschen für die Schöpfung Gottes an. Notwendig ist ein Verzicht auf Kohle, Öl und Gas und der Einsatz neuer Energien wie Wind, Sonne

und Wasserstoff. Und selbstverständlich ein größerer Verzicht auf Energie überhaupt.

Auch nach einem Ende der Corona-Pandemie kann es nicht so weitergehen wie vorher. Die Klimakrise wird von allen einen größeren und vor allem längeren Verzicht verlangen. Um dennoch den wirtschaftlichen Wohlstand zu erhalten und die Menschen in Europa nicht in eine noch größere wirtschaftliche und soziale Krise zu stürzen, werden viele Billionen Euro notwendig sein. Hier muss die EU an einem Strang ziehen.

Noch ist die Schöpfung Gottes trotz des Raubbaus der Menschen nicht verloren. Wir müssen nur endlich erkennen, dass es nur eine Erde gibt. Schützen und retten wir sie!

Leserbriefe

Zeichen für Weltoffenheit

Zu „Austausch ein falsches Signal“ (Leserbriefe) in Nr. 47:

Die Darstellung der Heiligen Drei Könige zeigt Hochachtung vor den dunkelhäutigen Menschen. Im Neuen Testament ist die Rede von den Weisen (aus dem Osten). Sie heißen dort „magoi“, wie die Weisen des persischen Kulturraums genannt wurden, und nicht „sophoi“, wie man die Weisen im Osten des Römischen Reichs nannte. Auf Fresken in antiken Kirchen, zum Beispiel in Ravenna, erscheinen sie noch nicht als Könige.

Später sahen viele Christen die Worte von Psalm 72,10 („Die Könige von Tarschisch ... bringen Geschenke“) oder auch Texte wie Jes 60,3-6 als Hinweise auf den Messias. Diese prophetischen Worte sahen sie in den drei Weisen an der Krippe erfüllt, die nun als drei weise Könige gesehen wurden.

In der etwas späteren Überlieferung werden dann die Heiligen Drei Könige als Repräsentanten der großen Welt außerhalb des Judentums gesehen. Es spricht für die Wertschätzung von dunkelhäutigen Menschen, dass einer der Könige aus ihren Reihen genommen wurde – gleichrangig mit den anderen Königen.

Im Mittelalter haben viele Europäer die dunkelhäutigen Afrikaner sehr geachtet. Man nannte sie Mauren.

Von diesem Wort ist das Wort Mohr abgeleitet. Im zehnten Jahrhundert waren die Mauren uns Europäern in vielen Bereichen überlegen. So haben wir zum Beispiel die „arabisch“ genannten Zahlen von ihnen übernommen.

Wenn ein Apotheker sein Geschäft „Mohrenapotheke“ nannte, signalisierte er damit, dass der Kunde bei ihm Waren aus einer sehr fortschrittlichen Apotheke kaufen konnte. „Mohr“ stand für Weltoffenheit, Internationalität und Toleranz.

Heute wird bei den Heiligen Drei Königen und auch in der Aktion Sternsinger gerade durch die Hautfarbe eines dieser Könige verdeutlicht, dass wir in einer globalen Welt leben und dass wir uns für Arme nicht nur bei uns einsetzen sollen. Es ehrt die Kirche, dass sie im Gegensatz zu rassistischen Denkern seit vielen Jahrhunderten stets Gleichrangigkeit der Menschen zeigte, eben ohne Anschauung der Hautfarbe.

Die Entfernung dieser Figuren aus den Krippen ist ein trauriges Zeichen von Ignoranz und mangelhafter Bildung. Gäbe es einen Orden gegen Rassismus – die Darstellung der Heiligen Drei Könige in der Krippe und die Sternsinger würden ihn verdienen.

Rudolf Hofmann, 84307 Eggenfelden

In Demut dienen

Zu „Gerechtigkeit“ (Leserbriefe) in Nr. 48:

Worum geht es denn den Frauen, die gerne Priester wären? Wollen sie Gott und den Menschen in Demut dienen, oder geht es ihnen um Macht, um Anerkennung, um Bekanntheit? Wenn eine in Demut dienen möchte, ist ihre Weihe-Karriere wesentlich länger, als es der Autor des Leserbriefs dargestellt: Taufe, Kommunion, Firmung, Postulat, Noviziat, zeitliche Profess, Profess, Oberin. Hier gibt es ein großes Betätigungsfeld. Solche Frauen fehlen uns zunehmend. Beten wir dafür.

Roland Krebs,
94469 Deggendorf

Schlimme Epidemie

Zu „Dienst im Innenministerium?“ in Nr. 47:

Große Anerkennung und Dank für diesen aktuell sehr wichtigen, guten Kommentar! Endlich schreibt einmal jemand gegen eine schlimme Epidemie und Angeberei unserer Zeit.

Siegfried Scheid, 86153 Augsburg

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Gott wird ausgeklammert

Zu „Wem gehört das Leben?“ in Nr. 47:

Bei Gott bedanke ich mich, dessen „Geist“ mir die „Lebens-Aufgabe“ geschenkt hat, seine Liebe zu fördern. Beim Bundesverfassungsgericht kann ich mich nicht bedanken, weil es für den Tod die Hintertür offen hält. Anerkennen kann ich, dass die Beratungspflicht im Gesetzestext gefordert wird. Aber die Verletzung der Würde ungeborener Menschen in der Vergangenheit und Gegenwart zeigt, dass die Geschäftsinteressen mit der Schwachheit des Menschen kalkulieren.

Albert Groß, 70597 Stuttgart

Schade! Ich hatte mir so viel erhofft, als ich den Titel „Gott“ las. Dann war ich doch sehr enttäuscht – vom Film als auch von der anschließenden Diskussion. Mein Fazit: Es geht dem Autor weder um Gott noch um eine objektive Auseinandersetzung mit dem Thema, ob der Mensch sich selbst töten darf. Es ging um die „Abrechnungen“ mit allen „Experten“, die nicht bereit sind, dem Suizid den Segen geben.

Da ist die Hausärztin, die es mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren kann. Dann folgt der Vertreter der Ärztekammer, der kaum zu Wort kam und auf dessen Argumente der Jurist gar nicht einging. Dann kommt der Bischof: Was haben Augustinus und andere Kirchenlehrer mit dem Thema heute zu tun? Entlarvt hat sich der Autor, als er das Thema Kindesmissbrauch in der Kirche anspricht. Mir kam spontan die Frage in den Sinn: Wozu braucht er das für sein Thema?

Die Rolle des Rechtsvertreters habe ich nun wirklich als falsch empfunden! Ihm ging es nicht um Klärung, ihm ging es um Anklage und darum, dass alle diese Experten nicht das Recht haben, ihre Argumente zu sagen. Wegen ihrer Fehler oder ihrer konservativen Einstellungen sind sie inkompetent, scheint es. Ein schwacher Film!

Mir stellen sich Fragen: Wieso nennt der Autor sein Werk „Gott“? Gott wird doch gerade ausgeklammert! Religion wird als Privatsache dargestellt. Warum pocht der Mann, der sich das Leben nehmen möchte, darauf, dass es Ärzte tun sollen? Wieso wollen er und auch viele in der anschließenden Diskussion, dass Ärzte in Gewissensnot gelangen?

Werden nicht alle Menschen vor den Kopf gestoßen, die sich liebevoll einem schwerkranken oder sterbenden Menschen hingeben? Wieso glaubt das Bundesverfassungsgericht, sagen zu können, der Mensch habe ein Recht darauf, sich das Leben zu nehmen? Zu Beginn meines Lebens werde ich doch auch nicht gefragt! Oder darf ich meine Eltern anklagen, weil sie mir das Leben geschenkt haben?

Ist der Wunsch, dem ungeborenen Kind das Leben zu verweigern, nicht jene Öffnung gewesen, die besagt: Der Mensch ist Richter über Leben und Tod? Wenn ich das Kind nicht will, hat es kein Lebensrecht! Wenn ich mein Leben nicht mehr will, darf ich es beenden! Ja, das Selbstbestimmungsrecht ist ein wunderbares Recht, wenn es nicht auf Kosten anderer umgesetzt wird!

Pfarrer Wolfgang Zopora,
95680 Bad Alexandersbad



▲ Auf dem Mosaik in der Kirche Sant'Apollinare Nuovo in Ravenna (sechstes Jahrhundert) sind die Weisen aus dem Morgenland noch nicht als Könige dargestellt.

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Frohe Botschaft

Fest der Taufe des Herrn

Lesejahr B

Erste Lesung

Jes 42,5a.1–4.6–7

So spricht Gott, der HERR: Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Nationen das Recht. Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Gasse erschallen. Das geknickte Rohr zerbricht er nicht und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. Er verglimmt nicht und wird nicht geknickt, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. Auf seine Weisung warten die Inseln. Ich, der HERR, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der Hand. Ich schaffe und mache dich zum Bund mit dem Volk, zum Licht der Nationen, um blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und die im Dunkel sitzen, aus der Haft.

Zweite Lesung

Apg 10,34–38

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Er hat das Wort den Israeliten gesandt, indem er den Frieden verkündete durch Jesus Christus: Dieser ist der Herr aller. Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm.

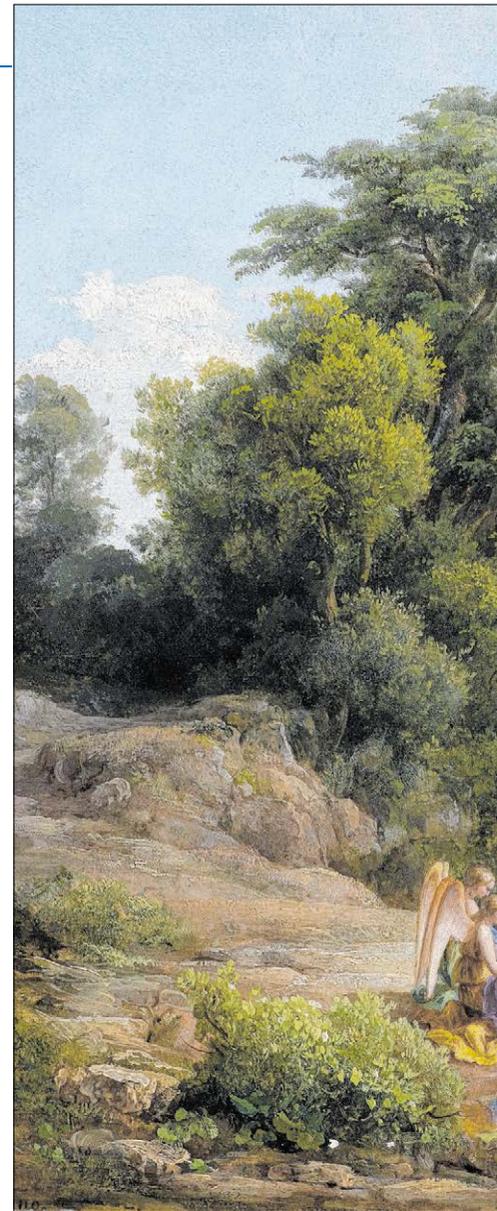
Evangelium

Mk 1,7–11

In jener Zeit trat Johannes in der Wüste auf und verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen. In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und sogleich, als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel aufriss und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

Die Taufe Jesu im Jordan malte der Ungar Károly Markó der Ältere um 1840.

Foto: gem



Gedanken zum Sonntag

Wir haben Gott vor uns

Zum Evangelium – von Dekan Robert Neuner



Mit dem heutigen Festtag schließt sich der weihnachtliche Festkreis. Eine runde Sache, so ein christliches

Fest! Aber birgt ein solches „Kompliment“ nicht die Gefahr, das ganze Fest einfach hinter uns zu lassen?

Weihnachten haben wir diesmal nicht nur alten Traditionen in Familie und Gemeinde folgend, sondern auch allen Corona-Vorgaben entsprechend gefeiert. Ja, die Festtage liegen hinter uns, Gott aber haben wir immer noch vor uns! Das dürfen wir um des Himmels willen nicht vergessen! Denn das Fest der Taufe des Herrn erinnert auch an die

Glücksstunde unserer eigenen Taufe, da sich der Himmel über uns geöffnet hat und wir in den Hausstand der geliebten Kinder Gottes gerufen worden sind.

In dieser Berufung liegt zugleich auch unsere vom liebenden Vater übergebene Verantwortung für die Welt, in der wir leben, für die Menschen, die mit uns das Leben teilen, und für uns selbst. Und diese Verantwortung ist längst nicht abgeschlossen. Da liegen täglich neue, unerledigte Aufgaben vor uns. Darum gilt immer noch der adventliche Auftrag und Ruf des Täufers am Jordan, dem Herrn den Weg zu bereiten.

Der offene Himmel ist ein wunderbares Geschenk Gottes an uns. Der offene Himmel bleibt aber auch Aufgabe, denn er mag jeden Tag neu

erahnt werden unter denen, die sich als geliebte Kinder des einen Vaters wissen, und durch die, die sich darauf einlassen, die Liebe des Vaters im Namen des Sohnes und in der Kraft seines Heiligen Geistes weiterschenken zu wollen. Genauso wenig, wie es uns jeden Tag in gleicher Weise gelingt, diese Liebe weiterzugeben, fällt es uns nicht jeden Tag gleich leicht, die angebotene Liebe des Vaters zu erspüren, weil sich oft so viel Ungutes in unser Leben drängt und uns zu schaffen macht. Aber es gilt: Diese Liebe ist da, weil Gott da ist. Und der ist die Liebe.

Im Advent saß ich zur Spendung des Bußsakraments in der Klosterkirche Heilig Kreuz in Donauwörth oft vor einem Bild, das die Taufe Jesu zeigt. Die Muschel, die Johannes in Händen hält und aus der das

Wasser über den Kopf Jesu fließt, wird – wie könnte es anders sein – auf dem gemalten Bild niemals leer. Aber so wie tatsächlich immer wieder neue Wasser des Jordan zu fließen beginnen, mag die Zusage des Himmels stets neu ins Fließen kommen – uns entgegen: Du bist mein geliebtes Kind!

Und durch uns hindurch mag diese Zusage weiterfließen zu den Menschen um uns herum. Da ist noch längst nichts abgeschlossen. Da ist kein Ende, bevor nicht an einem uns unbekanntem Tag der Mensch gewordene, gekreuzigte und auferstandene Christus uns endgültig begegnet und uns im Rückblick auf unser Leben in dieser Welt und in der Ausschau auf das ewige Leben des offenen Himmels wissen lässt: An dir habe ich Wohlgefallen gefunden.



Gebet der Woche

Allmächtiger, ewiger Gott,
bei der Taufe im Jordan
kam der Heilige Geist auf unseren Herrn Jesus Christus herab,
und du hast ihn als deinen geliebten Sohn geoffenbart.
Gib, dass auch wir,
die aus dem Wasser und dem Heiligen Geist wiedergeboren sind,
in deinem Wohlgefallen stehen
und als deine Kinder aus der Fülle dieses Geistes leben.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Tagesgebet zum Fest der Taufe des Herrn

Glaube im Alltag

von Max Kronawitter



Mit einem derart leeren Terminkalender habe ich selten ein Jahr begonnen. Und eigentlich weiß ich nicht so recht, ob ich mich darüber nun freuen soll oder ob ich in den Corona-Trauer-Blues einstimmen soll, den so viele Zeitgenossen gerade murmeln. Natürlich ärgere auch ich mich, weil das ersehnte Skiwochenende nicht stattfinden kann, weil eine lang geplante Reise ausfallen muss, weil die Filmpremiere erneut verschoben wurde und, und, und. Zum Glück trauere ich nur Terminen nach und muss niemanden betrauern, dem die Pandemie das Leben gekostet hat.

Nein, ich möchte nicht einstimmen in das allgemeine Lamento, schon gar nicht am Beginn eines Neuen Jahres, dem – wie es Hermann Hesse in einem Gedicht ausdrückt – ein Zauber innewohnt. Aber welchen Zauber hält 2021 bereit? Zunächst ist ein leerer Kalender eine Chance. Jeder Tag, jedes Wochenende, das in meinem Kalender nicht mit Uhrzeiten und Ortsangaben beschrieben ist, steht für ganz viele Möglichkeiten. Wie oft habe ich mich danach gesehnt, Zeit für dieses und jenes zu haben. Nun ist sie da.

Viele haben im letzten Jahr ihr Büro ins Homeoffice verlegt. Der Ort hat sich damit verändert, meist aber nicht der Inhalt der Arbeit. Die so gewonnene Zeit – keine Anfahrt, keine Smalltalks auf dem Gang – könnte man nutzen, um wieder mal an sich selbst zu arbeiten. Wenn es schon möglich ist, im Schlafanzug,

u n g e -
k ä m m t
und un-
rasiert am
Arbeits-
platz zu
erscheinen,
dann darf
der ungeschminkte
Blick auch
auf den
eigenen
Lebensentwurf
fallen: Was
trägt mich
eigentlich?
Wer bin ich
wirklich?
Wollte ich
der sein, der
ich dann
geworden bin?
Will ich so
weitermachen
wie bisher?

Der Lockdown und die Reduktion der Kontaktmöglichkeiten haben das Leben leiser gemacht. Wieder eine Chance, in der entstandenen Stille Stimmen zu vernehmen, die vorher kaum Gehör gefunden haben. Auch die Stimme Gottes begegnet uns stets leise.

Zeit für Entdeckungen

Wer die Zeit eingeschränkter Kontaktmöglichkeiten nutzt, um sein geistiges Beziehungsgeflecht wieder mehr zu aktivieren, der könnte dabei womöglich sogar feststellen, dass es innere Erfahrungen gibt, die abgesagte Termine an Qualität übertreffen.

Ärgern wir uns also nicht, weil dieses Jahr nicht mit einem rauschenden Feuerwerk begonnen hat, sondern als stille Einladung, sich selbst wieder mehr als Gesprächspartner zu entdecken. Wenn Liebgewordenes derzeit nicht möglich ist: Freuen wir uns auf das Andere des Neuen Jahres! Trefflicher als ich drückt es Hermann Hesse aus: Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium ab Montag: 1. Woche, erste Woche im Jahreskreis

Sonntag – 10. Januar Fest der Taufe des Herrn

Messe vom Fest, Gl, Cr, eig. Prf, feierlicher Schlusssegen (weiß); 1. Les: Jes 42,5a.1–4.6–7, APs: Ps 29,1–2.3ac–4.3b u. 9b–10 oder 1. Les: Jes 55,1–11, APs: Jes 12,2.3 u. 4bcd.5–6, 2. Les: Apg 10,34–38 oder 1Joh 5,1–9, Ev: Mk 1,7–11

Montag – 11. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 1,1–6, Ev: Mk 1,14–20

Dienstag – 12. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 2,5–12, Ev: Mk 1,21–28

Mittwoch – 13. Januar

Hl. Hilarius, Bischof von Poitiers, Kirchenlehrer

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 2,11–12.13c–18, Ev: Mk 1,29–39;

Messe vom hl. Hilarius (weiß); Les und Ev v. Tag o. aus den AuswL, z. B.: Les: 1Joh 2,18–25, Ev: Mt 5,13–19

Donnerstag – 14. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 3,7–14, Ev: Mk 1,40–45

Freitag – 15. Januar

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 4,1–5.11, Ev: Mk 2,1–12

Samstag – 16. Januar

Marien-Samstag

Messe vom Tag (grün); Les: Hebr 4,12–16, Ev: Mk 2,13–17;

Messe vom Marien-Sa, Prf Maria (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

WORTE DER SELIGEN:
ODORICH VON PORTENAU

Von Reliquien wunderbar behütet



Odorich barg die sterblichen Überreste vier franziskanischer Märtyrer bei Bombay, um sie auf christlichem Boden in China zu bestatten. Mit ihren Gebeinen machte er wunderbare Erfahrungen.

Odorich erinnert sich: „Dann ging ich, der ich von ihrem ruhmreichen Martyrium wusste, dorthin und nahm ihre schon bestatteten Körper aus dem Grab. Weil Gott durch seine Heiligen viele und große Wunder bewirkt, wollte er auch durch diese sehr eindrucksvoll wirken. Denn als ich die Gebeine der Brüder so aufgenommen und mit Tüchern umwickelt hatte, brachte ich sie mit einem Gefährten und einem Diener zu einer Niederlassung der Franziskaner nach Oberindien. Während ich sie so beförderte, war ich im Haus eines bestimmten Mannes zu Gast

und legte die Knochen, die ja vielmehr heilige Reliquien genannt werden müssen, unter mein Haupt und legte mich daraufhin schlafen. Und als ich so schlief, wurde plötzlich unter dem Geschrei des ganzen Volkes das Haus von Sarazenen angezündet, um mich zu töten. Denn dies ist eine Vorschrift des Herrschers, dass dessen Haus angezündet und er selbst unweigerlich getötet wird. Als es so angezündet war, verließen mein Gefährte und der Diener das Haus, ich blieb mit den Knochen darin zurück. Während ich mich so im brennenden Haus aufhielt, nahm ich die Knochen der Brüder und begab mich in eine Ecke des Hauses. Das Haus aber verbrannte im Feuer so, dass drei Ecken des Hauses zerstört wurden, jene aber, in der ich war, erhalten blieb. Über mich aber, der ich mich in jener Ecke aufhielt, ging das Feuer hinweg, ohne mich zu verletzen oder die Ecke

des Hauses zu zerstören. Solange ich mit diesen Knochen im Haus blieb, senkte sich das Feuer niemals herab, sondern blieb in Form eines Kreuzes darüber stehen. Als ich aus dem Haus herausgegangen war, da war es vollkommen zerstört und nicht nur es selbst, sondern auch viele andere, die jenem benachbart schienen; und so ging ich unverletzt heraus.

Darüber hinaus ereignete sich noch etwas anderes, was mir während meiner Reise widerfuhr. Denn als ich mit diesen Knochen auf dem Meer zu einer Stadt unterwegs war, die Polubum genannt wird, wo Pfeffer im Überfluss wächst, da fehlte es uns gänzlich an Wind; deshalb kamen die Götzenanbeter dazu, nach ihren Göttern zu schreien und sie zu bitten, ihnen einen günstigen Wind zu besorgen, den ihnen diese aber keineswegs geben konnten. Daraufhin kamen die Sarazenen und beteten auch viel, um Wind zu bekommen und konnten dennoch keine Spur davon erhalten. Darauf wurde mir und meinem Begleiter vorgeschrieben, Gebete an Gott zu sprechen, damit er uns endlich Wind erzeuge. Wenn er das tun könnte, würden sie uns die größte Ehre erweisen. Und damit die anderen es nicht verstehen konnten, sprach der Schiffskapitän auf Armenisch: ‚Wenn er keinen Wind verschaffen kann, werden wir diese Knochen ins Meer schmeißen.‘ Nachdem ich und mein Gefährte dies hörten, sprachen wir Gebete zu Gott selbst. Als wir sahen, dass kein Wind zu bekommen war, versprachen wir, viele Messen zu Ehren der glorreichen Jungfrau zu feiern, wenn wir irgendwie Wind erhalten könnten. Als wir aber kein bisschen Wind bekommen konnten, da nahm ich einen von diesen Knochen und gab ihn unserem Diener, damit er an den Bug des Schiffes gehe und ihn schnell ins Meer werfe. Nachdem so dieser Knochen ins Meer geworfen war, wurde bewirkt, dass wir sofort einen guten und günstigen Wind erhielten, an dem es uns nicht mehr mangelte, bis wir im Hafen waren, in den wir durch die Verdienste dieser Brüder wohlbehalten gelangten.“

Abt em. Emmeram Kränkl; Fotos: gem, oh

Seliger der Woche

Odorich von Portenau

geboren: 1265 oder 1286 in Villanova bei Pordenone (Friaul)

gestorben: 14. Januar 1331 in Udine (Friaul)

Seligsprechung: 1755

Gedenktag: 14. Januar

Odorico wurde in Udine Franziskaner. Er lebte zunächst als Einsiedler, trat dann 1315 von Padua aus seine Missionsreise an, die ihn über Ägypten ins Heilige Land, dann nach Armenien, Persien, Indien, Ceylon, Sumatra, Java und schließlich in das heutige Gebiet von Kambodscha, Vietnam und zum mongolischen Kaiser in Peking führte. Wieder zu Hause diktierte er seinen Reisebericht, der im Unterschied zu Marco Polos Bericht (1271 bis 95) als authentisch gilt. Er erzählt darin von seinen oft wundersamen Erlebnissen und Erfahrungen mit den fremden Kulturen und Religionen, nicht jedoch von seiner eigenen Missionstätigkeit. *red*

Odorich finde ich gut ...



„... weil ich als Filmemacher bei meinen Recherchen in Wien, Pordenone und vor allem in Saigon die nettesten Franziskaner kennengelernt habe. Sie leben und beten im kommunistischen Vietnam, ihre Heiterkeit blieb mir jahrzehntlang im Gedächtnis. Frühmorgens, nach dem ersten Gebet, zeigten sie mir den gepflegten Klostergarten: Vögel zwitscherten auf den soeben gegossenen Orchideen, eine spirituelle Naturliebe, die weit über den Alltag hinausreicht. Dort kannte man Odorich fast besser als bei uns in Wien.“

Michael Pand ist Schauspieler, Schriftsteller, Hörspielautor und Dokumentarfilmer. Er drehte den Film „Odorico von Portenau – Der erste österreichische Weltreisende“.



DAS ULRICHSBISTUM

ORIGINELLE KUNSTWERKE

Aus alten Scherben neu geformt

Margit Grüner fertigt Figuren aus gebrauchtem Geschirr

SCHEYERN – Farbenfrohe Mosaikplastiken schafft die Künstlerin Margit Grüner. In ihrem Ausstellungsraum hoch oben unterm Dach der Klosterbrauerei Scheuern (Kreis Pfaffenhofen/Ilm), im ehemaligen Kühlschiff, finden sich viele Figuren – jede für sich eine Persönlichkeit.

Die bekommen sie vor allem durch den Gesichtsausdruck, den die Künstlerin ihren Figuren ganz zum Schluss des Schaffensprozesses verleiht. „Der Gesichtsausdruck haucht ihnen Leben ein“, erklärt Margit Grüner. „Das ist auch für mich oft überraschend.“ So kann aus einem romantisch-verklärten geplanten Gesicht plötzlich ein spitzbübisches oder arrogantes werden, „so dass ich mir denke: die möchte ich jetzt nicht zur Nachbarin haben“, sagt die 56-Jährige.

Nach der Charakterbildung erhalten die Figuren ihren Namen – mit Ausnahme der Produktköniginnen, denn bei denen steht von vornherein fest, wen oder was sie repräsentieren.

Vielfältige Eindrücke

Wer die Ausstellungsräume erstmals betritt, hält unwillkürlich die Luft an, so vielfältig sind die Eindrücke, die auf den Betrachter einströmen. Margit Grüner hat rund 70 Frauenplastiken geschaffen. Darunter zehn gestandene bayerische Weibsbilder wie „Donna Bavaria“, acht Geishas, chinesische und indische Schönheiten, die griechischen Göttinnen Athene, Aphrodite und Hera, die schöne Helena, Circe und Undine.

Männerfiguren gibt es erst zwei: Tarzan mit einem Lendenschurz aus Leopardengeschirrtteilen und König Ludwig II. in blauer Galauniform mit roter Schärpe. Eine längshalbierte Vase bildet die angelegten Arme. Goldglänzende Likörbecher, die in die Skulptur eingelassen sind, bilden eine Ordenskette über der Brust.

Jede Figur hat ihre Geschichte. Wie das Geschirr, das die Künstlerin manchmal über Jahre unter an-



▲ Margit Grüner mit der Keramik-Skulptur König Ludwig II.

Fotos: Hammerl

derem auf Flohmärkten sammelt, ehe sie es für das nächste Kunstwerk verwendet. Wo es dann nicht selten den Betrachtern auffällt, die eigenes Geschirr, noch häufiger das der Eltern oder Großeltern, wiederer-

kennen. „Da höre ich oft: Das war so kitschig, das hat mir eigentlich gar nicht gefallen, aber hier passt es“, erzählt die Bildhauerin, der es oft ähnlich geht. Begonnen hat die Autodidaktin, die aus Lauingen

stammt und in München Deutsch als Fremdsprache, Französisch und Allgemeine Sprachwissenschaft studiert hat, mit der Malerei. Um das Jahr 2000 begann sie, gebrauchtes Geschirr, ob Steingut, Porzellan oder Keramik, zu sammeln. „Das Geschirr war vor der Idee zu den Figuren da“, erzählt sie.

Zunächst wusste sie nur, dass sie es zerschlagen und Mosaiken aus den entstandenen Teilen schaffen wollte. Der Upcycling-Gedanke spielte mit hinein, war aber nicht vorherrschend. Auf jeden Fall wollte sie etwas Neues kreieren, etwas Künstlerisches, das sich von in Mosaiktechnik beklebten Gebrauchsgegenständen wie Spiegelrahmen, Vogeltränken oder Tischplatten abhebt.

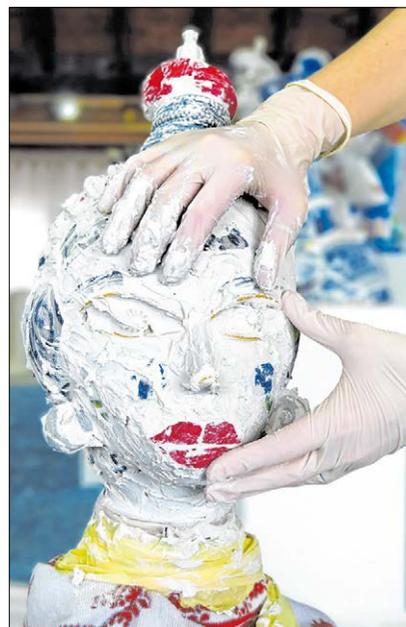
Unterstützt wurde sie dabei von ihrem mittlerweile verstorbenen Lebensgefährten, dem Bildhauer Robert Uebelhör, der ihr technische Tipps für den Unterbau gab und sie auf ihrem Weg aus der Zwei- in die Dreidimensionalität ermutigte.

So zierlich manche Damen – die Spargelkönigin zum Beispiel – auch wirken, schwergewichtig sind sie alle, was an der dichten Korpuskonstruktion liegt. Die ersten Plastiken waren Torsi ohne Köpfe und Arme.

Köpfe haben die Produktköniginnen der Serie „Le Donne“ alle. Die Arme sind bei manchen komplett ausgeführt. So bei der weißblauen Bierkönigin, deren Arme sich aus Bierseideln und Porzellanvasen zusammensetzen, oder bei der grün-gelben Hopfenkönigin.

Pfiffig sind die aus Zwiebeltöpfen bestehenden Puffärmel der Zwiebelkönigin. Die Jagdkönigin muss sich mit Entenfiguren, die an den Schultern sitzen, begnügen. Sie ist eins der aufwendigsten Exponate. Allein das Sammeln der zahlreichen Porzellantiere dauerte Jahre.

Es lohnt sich, die Damen zu umrunden, denn auch ihre Rückenansicht ist detailliert ausgearbeitet – von der Lederhose der Bierkönigin über die Erdbeertorte der Erdbeerkönigin bis zum Hinterteil der Weinkönigin. *Andrea Hammerl*



▲ Die Bayerische Bierkönigin (links). Die Künstlerin schafft individuelle Köpfe.

Infos: www.scherbenstolz.de.

„Die Kirche bleibt im Dorf“

Bischof Bertram Meier profanierte Gotteshaus St. Martin in Lagerlechfeld

LAGERLECHFELD – Ein bewegender Moment für die Kirchengemeinde war die Profanierung von St. Martin. Für die – aufgrund der Corona-Abstandsregeln beschränkte Zahl der Gottesdienstbesucher – gestaltete sich diese vorerst letzte Eucharistie-Feier zu einem eindrucksvollen, wenn auch etwas traurigen Ereignis.

Es sei ein Trost, dass es kein Abschied für immer sein wird, sagte Pfarrer Thomas Demel eingangs: „Es ist ein historischer Einschnitt für die Gemeinde. Aber wir sind froh, dass wir die Kirche nicht völlig aufgeben müssen.“

Das bestätigte Bischof Bertram Meier. „Die Kirche bleibt im Dorf“, sagte er in seiner Predigt. Damit nahm er Bezug auf das vorgesehene Nutzungskonzept als Kunstdepot der Diözese, das auch einen kleineren Raum für Gottesdienste und Versammlungen vorsieht. In zirka eineinhalb Jahren sollen die Umbauarbeiten beendet sein. Der geistliche Oberhirte ließ die 53-jährige Geschichte des Gotteshauses Revue passieren, erinnerte an die beliebten Jazz-Gottesdienste sowie die Standort-Gottesdienste des Militärs. „St. Martin war ein Magnet weit über das Lechfeld hinaus“, sagte er.

Das Gotteshaus, das als Militärrkirche am 5. März 1967 durch Bischof Josef Stimpfle geweiht wurde, galt als eines der modernsten und einladendsten der Diözese. In den 60er Jahren kamen sonntags bis zu 1500



▲ Bischof Bertram erteilt den Abschiedssegens. Am Altar steht unter anderem Caritasdirektor Andreas Magg (Zweiter von links), der in St. Martin die Erstkommunion empfing und seine Primiz feiern durfte. Foto: Anderson

Besucher aus ganz Süddeutschland zu diesen, damals neuartigen Gottesdiensten. Große Anziehung übten außerdem die Predigten des charismatischen Militärseelsorgers Theo Herold aus. Und auch die Vereidigung der Soldaten füllte die Kirche.

Als nach dem Abzug der Militärseelsorger im Jahr 1992 die Besucherzahlen zurückgingen, war das Gotteshaus von Schließung bedroht. Es wurde nach adäquaten Nutzungskonzepten gesucht. 2016 befasste sich ein Bürgervotum mit dem Vorschlag, hier ein Kunstdepot der Diözese einzurichten. Man kam zu dem

Ergebnis, dass in das „Kirchenzelt“ eine Decke eingezogen wird. Unten sollen die Kunstschatze lagern und oben weiterhin Gottesdienste stattfinden. In der bisherigen Sakristei soll ein Gemeinschaftsraum eingerichtet werden.

Das äußere Erscheinungsbild bleibt erhalten: Der massive, separat stehende Glockenturm aus dunklen Klinkersteinen wirkt wehrhaft. Und im Ensemble mit dem steilen Satteldach des Kirchenbaus entsteht die Anmutung eines Heerlagers, was ihm den Beinamen „Zelt Gottes“ einbrachte.

Bischof Bertram Meier lobte, dass die Kirchengemeinde Vieles auf die Beine gestellt habe und betonte, dass es gerade in Krisenzeiten für die Gläubigen wichtig ist, Kirche lebendig zu erhalten. „Profanierung klingt nach Beerdigung. Aber dies ist kein Requiem, es ist ein Halleluja dafür, was Gott hier gewirkt hat und dafür, dass wir aktiv sind und uns als Kirche durch den Heiligen Geist erneuern lassen. Es ist eine Zeit, die auf neues kirchliches Leben in Lagerlechfeld vorbereiten soll. Die Kirche ist zu, aber der Himmel bleibt offen“, ermutigte er die Anwesenden.

Dennoch war es ein emotionaler Moment, als der Tabernakel ausgeräumt, das Kreuz, das Altartuch und der Wandbehang entfernt und die Altarkerzen gelöscht wurden; als der Bischof vom nun leeren Altarraum aus den Abschiedssegens sprach und dem nun profanen Gotteshaus einen neuen Aufbruch wünschte.

Ingeborg Anderson

Weihnachtliches Video-Konzert

ST. OTTILIEN – Zum 1300. Todestag der heiligen Odilia sollte im Kloster St. Ottilien ein großes Konzert stattfinden. Es musste jedoch coronabedingt ausfallen. Stattdessen gibt es ein kleines Konzert mit Gesang, Orgel, Harfe und Gitarre als Video im Internet unter www.erzabtei.de. „Nun hoffe ich, dass Euch der Hörgenuss und die Töne mit uns in Verbindung treten lassen“, sagt Erzabt Wolfgang Öxler.

Neuer Kunstführer von Gabelbach

ZUSMARSHAUSEN – Der Kunstverlag Josef Fink in Lindenberg/Allgäu hat in der Reihe der kleinen Kunstführer ein neues Heft über die Wallfahrtskirche St. Martin in Gabelbach herausgegeben. Es wird zum Preis von vier Euro angeboten. Autor ist der Kunsthistoriker Hans Christian Ries. Schon aus weiter Entfernung beherrscht St. Martin die Silhouette des Dorfes. Wer die Kirche betritt, ist erstaunt über den weiten, lichten Innenraum. Eine Besonderheit ist die Orgel aus der Spätrenaissance, die aus der Augsburger Barfüßer-Kirche stammt.

Ausgezeichnete Büchereien

AUGSBURG – Von den 172 Büchereien, die der Sankt Michaelsbund in der Diözese Augsburg betreut, erhielten 25 Büchereien das Siegel in Silber und 34 Büchereien die Auszeichnung in Gold. Mit Hilfe normgebender Standards hat der Sankt Michaelsbund 15 Mindestanforderungen für Büchereien in Orten bis 10000 Einwohnern formuliert, die helfen sollen, Dienstleistungsangebote und Ausstattung der Büchereien prüfend in den Blick zu nehmen und zugleich positiv nach außen sichtbar zu machen. Kriterien sind unter anderem neben der Ausstattung die Auffindbarkeit, die Öffnungszeiten, das Raum- und Medienangebot, statistische Leistungsdaten sowie jährliche Veranstaltungen mit Kooperationspartnern.

Information

Die Namen der Orte mit den ausgezeichneten Büchereien findet man im Internet unter www.bistum-augsburg.de/Hauptabteilung-II/Sankt-Michaelsbund/Aktuelles/Buechereisie-gel-in-Gold-und-Silber_id_0.

Predigtauszug

„Ist die Kirche schon profan?“

„Ist die Kirche vielleicht schon profan, das heißt außerhalb des Heiligen, längst bevor wir Gotteshäuser offiziell profanieren?“, fragte Bischof Bertram zu Beginn seiner Predigt. In diesen Spiegel der Wahrheit hätten die Lagerlechfelder ehrlich geschaut, erinnerte er. Es tue weh, wenn eine Kirche zugemacht werde.

„Aber“, sagte der Bischof weiter: „Das heißt doch nicht: In Lagerlechfeld ist kirchlich nichts mehr los. Im Gegenteil: Ich freue mich, dass es eine neue Nutzung des Sakralraumes geben wird. Das Bistum ist froh, um ein passendes Depot für religiöse Kunstgegenstände. Zudem soll es einen

kleinen Pfarrsaal geben, denn Kirche ist und bleibt Gemeinschaft. Sie lebt von Begegnung – real mit Präsenzveranstaltungen. Und schließlich dürfen Sie, liebe Lagerlechfelder, dankbar sein, dass Ihre Kirche nicht abgerissen, sondern als Kirchenraum nur verkleinert und der Wirklichkeit angepasst wird. Im Abschiedsgebet werde ich sprechen: Herr, unser Gott, Hirte deines Volkes! Begleite auch unsere künftigen Wege. Lass uns neu aufbrechen und schenke uns in diesem Gebäude einen neuen Kirchenraum, in dem wir uns als Volk Gottes um deinen Sohn Jesus Christus versammeln können.“ red

Drei Vorsätze für das neue Jahr

Corona zum Trotz: Bischof ruft zu Einheit, Dankbarkeit und Absage an Aberglauben auf

AUGSBURG (jm) – Dass ein Freitag, der 13. Unglück bringt – an so einen Unsinn glaubt doch kein Christ! Oder? Im von Corona gebeutelten Jahr 2020 hätte sogar Bischof Bertram in Versuchung kommen können. Das verriet er am Silvesternachmittag bei der Jahresschlussandacht, nicht ohne die passenden Gegenmittel zu verabreichen.

Der 13. März 2020, ein Freitag: Bertram Meier, am 29. Januar als neuer Bischof von Augsburg vorgestellt, leistet den Eid auf die bayerische Verfassung, bevor er eine Woche später geweiht werden soll. Am Nachmittag folgt die kalte Dusche: Die steigenden Infektionszahlen lassen keine andere Wahl, als die Weihe erst einmal coronabedingt abzusa-gen. „Da könnte man abergläubisch werden“, sagte der Bischof schmunzelnd zur im Dom versammelten Gemeinde. Gilt doch hierzulande die 13 als Unglückszahl, noch dazu in Verbindung mit einem Freitag.

Gut, dass der Augsburger Bischof ein Mann von internationalem Format ist: Spanier, wusste er zu berichten, fürchten sich vor Dienstag,

dem 13. In Italien gilt die 17 als Unglückszahl. Ganz anders die jüdische Tradition: Dort wird die 13 mit Glück in Verbindung gebracht. „Und in Fátima erschien die Muttergottes sechs Monate lang jeweils am 13.“

Realismus und Mut

Als Heilmittel gegen Aberglauben empfahl der Bischof: „Realistisch bleiben, den Glauben stärken, einander Mut machen. Die Corona-Maßnahmen, die uns auferlegt werden, sind belastend, aber zu unserem Schutz.“ Außerdem riet er, sich nicht verrückt machen zu lassen und „niemals in die Falle von Verschwörungserzählungen zu tappen“.

Vorsatz Nummer 2: Wahre die Einheit! Dabei dachte der Bischof besonders an den Synodalen Weg, den Ökumenischen Kirchentag, die Zukunft der Priesterausbildung und Erschütterungen durch den Missbrauchs-Skandal. Immer wieder sei die Rede davon, dass es „kurz vor 12 oder schon nach 12“ sei. „Haben wir das Recht, die Uhrzeit Gottes zu bestimmen?“ Bei aller notwendigen Veränderung gebe es große,



▲ Am Ende der Schlussandacht erteilte Bischof Bertram den eucharistischen Segen für einen guten Übergang in das neue Jahr. Fotos: Zoepf

gute Aufbrüche, wie sich gerade in der Coronakrise zeige. Ausdrücklich dankte Meier hier für alle Anstrengungen, „dem Evangelium neue Wege zu bahnen“.

Die Bedeutung der kirchlichen Einheit, nicht zuletzt innerhalb der Bischofskonferenz, habe auch Papst Franziskus in seinem „Brief an das pilgernde Volk Gottes in Deutschland“ betont.

Dankbarkeit überwiegt

„Sei dankbar“: So lautete der dritte Vorsatz und Ratschlag von Bischof Bertram. Trotz der Herausforderungen durch die Pandemie überwiege „die tiefe Dankbarkeit gegenüber meinem Herrgott“. Negativem, das über Medien oder Internet gestreut werde, müsse eine freudige, positive Haltung entgegen gesetzt werden. Deshalb habe er sich selbst fest vorgenommen: „Ich

möchte ein gütiger und dankbarer Bischof sein, der barmherzig ist und Freude ausstrahlt.“

In seiner Predigt unter dem Motto „Corona als Kulturkrise“ distanzierte sich Meier auch deutlich von spalterischen Richtungen, etwa den „Querdenken“. Sie und ihre Unterstützer seien „keine Alternative für Deutschland“. Dringend mahnte der Bischof, als Christ nur jene Politiker zu unterstützen, die wirklich der Demokratie verpflichtet seien.

Die Andacht wurde sehr ansprechend vom Vokalensemble AUXantiqua unter Leitung von Domkapellmeister Stefan Steinemann und Domorganistin Claudia Waßner umrahmt. Der Livestream mit abwechslungsreichen Perspektiven und sehenswerten Dom-Details ließ Ältere und Kranke teilhaben. Zum Nachlesen der Predigt: Sie steht im Wortlaut unter www.katholische-sonntagszeitung.de.



◀ In seiner Predigt formulierte Bertram Meier drei Vorsätze für 2021, die er auch den Gläubigen empfahl: Nicht abergläubisch werden, die Einheit wahren und dankbar sein.

Verschiedenes

BAUSCHÄDEN ODER BAUMÄNGEL?

Ihre Gutachter für Bauschäden und Baumängel
Direkt im Zentrum in der Grottenau 2
www.holzmann-bauberatung.de
Tel.: 0821 | 60 85 65 - 40

HOLZMANN
Bauberatung



- Baubegleitende Qualitätskontrollen
- Haus- und Wohnungsübergaben
- Beweissicherungsverfahren
- Bau- und Sanierberatungen
- Prüfung von Baugutachten
- Baugutachten / -abnahmen
- Immobilienbegehungen



- DEKRA-zertifizierter Sachverständiger für Bauschadenbewertung
- Geprüfter Sachverständiger für Bauschäden und Baumängel des Bundesverbandes Deutscher Sachverständiger im Handwerk
- Sachverständiger für Schäden an Gebäuden (IFBau/Architektenkammer Baden-Württemberg)

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!



Kontakt: 0821/50242-21/-24

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage Region Augsburg und Unser Allgäu bei.

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergemisch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte

VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de

kostenloses Info-Telefon 08 00/8346250

Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an!

www.veinal.de





Nachruf

Geistlicher Rat Johann Menzinger Konnte mit seiner herzlichen Art viele Mitarbeiter gewinnen – wurde ein Opfer der Pandemie

„Komm, folge mir nach!“ Diesen Ruf Jesu hat der 1941 geborene Johann Menzinger als 16-Jähriger gehört. Wie die Jünger am See Genezareth ihre Netze verließen, so hat Hans den elterlichen Hof in Unterschneitbach bei Aichach verlassen, um Jesus zu folgen. Sein älterer Bruder Wilhelm hat ihn auf diesem Weg mitgenommen – wie einst Andreas seinen Bruder Simon. Die Jünger brauchten kein Abitur. Sie durften in die Schule Jesu gehen. Drei Jahre genügte, um sie für ihren apostolischen Dienst vorzubereiten. Johann Menzinger musste einen viel längeren Weg zurücklegen: über das Spätberufenseminar in Waldram, das Priesterseminar und das Studium der Theologie in Dillingen/Donau. 1968 konnte er die Priesterweihe empfangen. Bruder Wilhelm war bereits 1965 ans Ziel gekommen. Nach kurzer Aushilfstätigkeit in Aichach kam er als Kaplan nach Nördlingen St. Salvator. Hier erwartete ihn ein Rundum-Programm als Seelsorger. Viel Zeit beanspruchte der Religionsunterricht. Bestens vorbereitet ließ er nie Langeweile aufkommen. Nicht nur Wissen wollte er vermitteln, sondern auch Freude am Glauben. An der Seite von Stadtpfarrer Johann Keppeler lernte er in der evangelisch geprägten Stadt die Bedeutung eines guten Miteinanders in der Ökumene. Die nächste Station seines Wirkens war Memmingen St. Josef. Bereits ein Jahr später wurde Johann Benefiziat in Gundelfingen. Wieder war sein ganzer Einsatz gefragt. Er schonte sich nicht. In Gundelfingen wurde sein Blick für die Weltkirche geweitet. Ein ehemaliger Kaplan war in Brasilien tätig. Ihn unterstützte die Pfarrei. Benefiziat Menzinger hatte die Absicht, ihn zu besuchen, aber neue Aufgaben warteten auf ihn, als er 1974 Stadtpfarrer in Wertingen mit den dazugehörenden Filialen wurde. In den 16 Jahren seines Wirkens hat

er sich große Verdienste erworben, an die Dekan Werner Dippel bei seiner Ansprache im Requiem erinnerte. Nie hat er die Schule vernachlässigt. Die Kranken durften sich auf seinen Besuch freuen. Die Jugendlichen hatten in ihm einen verständnisvollen Begleiter. Alle schätzten seine lebensnahen Predigten. Begeistert von der Frohen Botschaft konnte er andere begeistern. In Wertingen lag ihm die Unterstützung des Koreamissionars Anton Trauner am Herzen, den er auch in Südkorea besuchte. Die Stadt Wertingen verlieh ihm die goldene Bürgermedaille.

Von Wertingen ging er als Stadtpfarrer nach Rain/Lech. Die Mitbrüder wählten ihn zum Dekan. Damit vermehrte sich noch die Fülle der Aufgaben, die er zu bewältigen hatte. Mit seiner herzlichen Art und einer bewundernswerten Überzeugungsgabe konnte er Mitarbeiter gewinnen. Das Pfarrhaus war wie immer ein Ort der Begegnung. Man fühlte sich willkommen. Dafür sorgte auch Hausfrau Thea Leutherer. Missionarische Aktivitäten gingen auch von dieser Pfarrei aus. Diesmal stand Südafrika im Blickpunkt. Wieder reiste der Dekan, inzwischen Geistlicher Rat, dorthin. Vielfältig war auch das seelsorgliche Engagement des Dekans in Rain/Lech. Dafür wurde er mit der Bürgermedaille ausgezeichnet. So geehrt ging er 2012 in den Ruhestand nach Schrobenhausen. Auf seine Hilfe konnten die Mitbrüder zählen. Er war bis Weihnachten ausgebuht, als er sich mit dem Corona-Virus infizierte und ihm dann im Alter von 79 Jahren erlag. 21 Geistliche nahmen mit vielen Gläubigen am Requiem in Aichach teil. In den Nachrufen kam die Wertschätzung zum Ausdruck, die sich Johann Menzinger erworben hatte. An der Seite seines 1992 verstorbenen Bruders Wilhelm wurde er in Unterschneitbach bestattet. *Ludwig Gschwind*



▲ Diözesane Eröffnung in kleiner Runde: Die Sternsinger-Gruppe aus der Dompfarrei mit Bischof Bertram (von links) und den Verantwortlichen für die Aktion Harald Weber (Bischöfliches Jugendamt), BDKJ-Präses Dominik Zitzler und Peter Frasch (Abteilung Weltkirche) vor der Bischöflichen Hauskapelle. Foto: pba/Schnall

Sternsingen mit Ideen

Segenssprüche kleben und Grußkarten verteilen

AUGSBURG (pba) – Mit einem feierlichen Gottesdienst in der Bischöflichen Hauskapelle ist am Dienstag voriger Woche die Sternsingeraktion für die Diözese Augsburg eröffnet worden. Im Mittelpunkt steht diesmal das Beispiel-Land Ukraine – ein Land, in dem viele Kinder ohne Eltern aufwachsen, weil die ihr Geld im Ausland verdienen müssen.

Dennis (17 Jahre), Frederik (11) und Meya (8) aus der Augsburger Dompfarrei waren stellvertretend für alle Sternsinger beim Eröffnungsgottesdienst dabei, in dem Bischof Bertram Meier sich auch an seine eigene Sternsingertätigkeit als Kind erinnerte: „Ich selber habe angefangen als Sternträger, musste den Königen vorauslaufen. Der Stern war manchmal schwer zu tragen, aber ich hab's gern gemacht.“

Alle Gläubigen forderte der Bischof auf, auch in „diesem besonderen Jahr“ dem Geheimnis des Sterns zu folgen, denn der Stern habe eine Botschaft. Bischof Bertram: „Er zeigt Großen und Mächtigen den Weg hin zur Krippe. Er zeigt uns den Weg zu den Kleinen. Der Stern sagt den Schwachen, den Traurigen, den Einsamen, den Kranken, denen, die am Rande stehen: Hab Hoffnung!“

Die Sternsingeraktion findet heuer ohne die traditionellen Hausbesuche und Segnungen statt, dank vieler kreativer Ideen fällt sie aber nicht aus. So werden zum Beispiel Segenspakete oder -aufkleber mit Briefen, Sprüchen und Grußkarten zum Verschicken und Verteilen angeboten. Viele Sternsinger werden

in den Gottesdiensten auftreten. Vom Kindermissionswerk sind die Pfarreien darüber hinaus dazu animiert worden, virtuelle Sternsingerbesuche auf ihren Webseiten oder Segens-Haltestellen in den Kirchen anzubieten.

„Sternsingen in der Cloud“ heißt ein konkretes Projekt der Jugendstelle Augsburg. In einem Splitscreen-Video, das aus einzelnen Videoaufnahmen von Sternsängern selbst besteht, singen Kinder und Jugendliche aus ganz unterschiedlichen Orten und Gemeinden ein gemeinsames Sternsinger-Lied. Das Video wird in den Pfarreien abgespielt. Die gesamte Sternsinger-Aktion läuft bis zum 2. Februar.

Die digitale „Sternsinger-Challenge“ in der Diözese Augsburg ist jedenfalls schon jetzt ein voller Erfolg: 354 Kinder und Jugendliche haben an einem Quiz rund um das Thema „Sternsingen“ teilgenommen und dadurch einen zusätzlichen Spendenbetrag von fünf Euro pro Teilnehmer erwirtschaftet, bereitgestellt von der Abteilung Weltkirche.

Weil mehr als die angepeilten 200 Teilnehmer mitgemacht haben, hat Bischof Bertram noch 1000 Euro dazugelegt. Bereits zu Beginn der Sternsingeraktion sind also schon 2770 Euro für den guten Zweck in der Spendendose.

Information

Auf den Seiten des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ kann jeder kontaktlos spenden und seinen Beitrag leisten, damit die Aktion auch heuer ein Erfolg wird: www.sternsinger.de/spendendose.

Drei Kandidaten

AUGSBURG – Weihbischof Anton Losinger hat in einer feierlichen Vesper in der Kirche des Priesterseminars drei Männer als Kandidaten für das Sakrament der Handauflegung aufgenommen. Dies sind Roland Kiechle aus Wilpoldsried St. Georg, Markus Kraus aus Friesenried St. Joseph und Manuel Reichart aus Neuburg St. Peter.

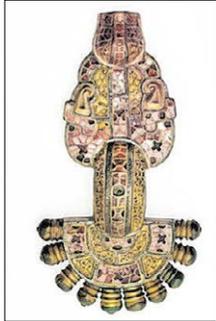
Priester-Gesundheit

BAD WÖRISHOFEN – Sofern es die Pandemie zulässt, findet vom 28. Februar, 14 Uhr, bis 6. März, 10 Uhr, im Sebastianum eine Gesundheitswoche für Priester statt. Sie wird von Priesterseelsorger Georg Schneider geleitet. Im Sinne Kneipps ist sie medizinisch, therapeutische und geistlich ausgerichtet. Informationen unter Telefon 08 21/9 07 54-46.

GESCHICHTE

Die Funde aus Wittislingen

AUGSBURG – Die Fibel von Wittislingen (Kreis Dillingen) steht im Mittelpunkt einer Tagung des Akademischen Forums zum Thema „Die Wittislinger Funde und die östliche



Alemannia im frühen Mittelalter“. Sie findet von Freitag, 26. Februar, 14 Uhr bis Samstag, 27. Februar, 16.30 Uhr im Haus St. Ulrich in Augsburg statt.

Bischof Bertram Meier spricht ein Grußwort. Interessenten können auch online an der Veranstaltung teilnehmen und mitdiskutieren.

Anmeldung: bis 22. Februar, Telefon 08 21/31 66-88 11, www.bistum-augsburg.de/forum. Online-Teilnehmer erhalten per E-Mail einen Zugangs-Link.

HANDARBEIT

Kleine Anhänger für guten Zweck

ELLGAU (rogu) – Die Ellgauerin Marion Schmid (*im Bild*) sorgt seit vielen Jahren dafür, dass Menschen in Afrika mit sauberem Trinkwasser versorgt werden. In liebevoller Handarbeit stellt sie Engel- und Herzchenanhänger her und trägt die Materialkosten selbst. Viele Geschäfte, in denen Marion Schmid ihre kleinen Kunstwerke gegen eine Spende von fünf Euro abot, mussten wegen Corona schließen. Derzeit werden ihre „Botschafter für eine gute Sache“ – so bezeichnet sie ihre Anhänger – in der Bäckerei Robert Hierl in Nordendorf (Kreis Augsburg) verkauft. Wer mehr über die Arbeit von Marion Schmid wissen will, findet Infos unter www.rainbowstiftung.de.

Foto: Schmid (oh)



▲ Die Wandmalereien aus der ottonischen Zeit wurden sorgfältig dokumentiert und restauriert.

Foto: Schnall/pba

Szenen aus Johannes' Leben

Im Augsburger Dom wurden 1000 Jahre alte Wandmalereien freigelegt

AUGSBURG (pm) – Im Augsburger Dom hat sich lange ein unbekannter kunsthistorischer Schatz versteckt. Bei Untersuchungen im südlichen Querhaus wurden Wandmalereien zum Leben und Sterben Johannes des Täufers entdeckt, die aus der Erbauungszeit des ottonischen Doms stammen und in das erste Jahrzehnt des 11. Jahrhunderts zurückreichen.

Mit diesem Bilderzyklus ist das älteste Zeugnis für die Ausmalung einer frühmittelalterlichen Bischofskirche nördlich der Alpen bekannt geworden. Da die Wandbilder überputzt waren, blieben sie lange Zeit unsichtbar. Sie wurden erstmalig in den 1930er Jahren und dann in den 1980er Jahren freigelegt.

Bei Restaurierungsmaßnahmen am Dachstuhl im Jahr 2009 stieß man auf nachweislich bauzeitliche Wandmalereien, was ein neues Licht auf die älteren Entdeckungen im Querhaus warf. Ein Restaurierungs- und Bauforschungsteam unter der Leitung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege konnte sie jetzt erstmalig untersuchen. Sie wurden dokumentiert, gereinigt und gesichert.

Trotz der stark in Mitleidenschaft gezogenen Farbflächen konnten zwei Szenen sowie Reste einer dritten identifiziert werden. Erhalten hat sich an der Ostwand die Hinrichtungsszene mit einem thronenden Herodes und der von seinen Jüngern beweihten Enthauptung des Täufers sowie an der Westwand die

Grablegung. Die vermutlich an der Südwand angebrachten Szenen der Geburt und Namensgebung Johannes des Täufers wurden wohl bereits Mitte des 14. Jahrhunderts beim Bau des gotischen Südfensters zerstört. Kunsthistorisch weist das Dekorationssystem große Ähnlichkeiten zu der auf der Unesco-Welterbeliste stehenden Georgskirche in Oberzell auf der Insel Reichenau auf.

Generalkonservator Professor Mathias Pfeil, Leiter des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, erläutert: „Es handelt sich bei den entdeckten Wandmalereien um den neben Oberzell flächenmäßig größten bekannten Zyklus aus der Zeit um 1000 im deutschen Sprachraum.“

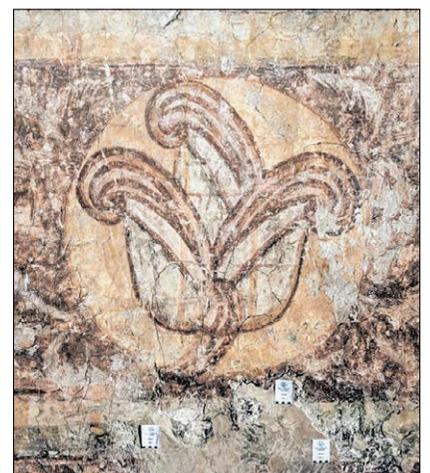
Domkapitular Armin Zürn, Summus Custos des Doms, ist von den Forschungsergebnissen angetan:

„Die neuen Erkenntnisse, besonders die Entdeckung der Johannesvita, sind ein Nachweis für die großartige Gestaltung dieses geistlichen Ortes durch die Jahrhunderte.“

Domkapitular Zürn dankte den Verantwortlichen beim Landesamt für Denkmalpflege und vor allem den Restauratoren für deren präzises und fundiertes Arbeiten.

Die Wandmalereien werden ausführlich ausgewertet. Im Dachraum sollen weitere Untersuchungen erfolgen. Für einen vollständigeren Überblick ist es wünschenswert, die Untersuchungen auf das nördliche Querhaus auszuweiten.

Die aktuellen Maßnahmen wurden finanziert von der Stiftung Beate und Hans Peter Autenrieth, der Siegfried-und-Elfriede-Denzel-Stiftung und der Diözese Augsburg.



▲ Eine Zeichnung zum Bild an der Ostwand (links) sowie ein Mäanderfries unterhalb der Grablegungsszene an der Westwand des Südquerhauses im Augsburger Dom.

Fotos: Porst (oh)

UM DIE KLOSTERKIRCHE

Das Leben als Geschenk

Neuer Meditationsweg in Welden lädt zu Betrachtungen ein

WELDEN – Vor kurzem wurde in Welden (Kreis Augsburg) ein neuer Meditationsweg eröffnet. Er lädt dazu ein, anhand von Naturschönheiten des Naturparks Augsburg-Westliche Wälder und neu entstandener Kunstwerke über das eigene Leben nachzudenken.

Auf die Idee zu dem Weg kam Barbara Kugelmann. Ihrer Ansicht nach resultieren viele Krankheiten daraus, dass Menschen zu wenig Dankbarkeit gegenüber dem Leben empfinden. Daher soll der Weg helfen, das Leben als ein Geschenk zu betrachten.

Bei akuten physischen Beschwerden oder schweren psychischen Krisen ist es empfehlenswert, einen Arzt oder Psychiater aufzusuchen. Ergänzend dazu ist der Weg ein gutes Angebot für Psychohygiene. Auch spirituelle Impulse kommen nicht zu kurz.

Der Pfad beginnt beim Brunnen am Rathaus. Hier lautet die These: Wenn mein Kraftspeicher gut gefüllt ist, geht es mir gut. Die Frage dazu heißt: Wo ist meine Kraftquelle?

Metapher für das Leben

Die zweite Station heißt „Aufstieg“. Es geht eine steile Holzterrasse hinauf, Einheiten von zwei bis sieben Stufen sind mit Geländer versehen, dazwischen ist das Gelände unterbrochen. Ist das eine Metapher für den Fluss des Lebens, der manchmal unterbrochen zu sein scheint? Oder dafür, dass manches im Leben in Etappen stattfindet, zum Beispiel die Schullaufbahn?

Hat man die Treppe erklommen, gelangt man zur Kirche St. Thekla, die seit 1931 zum benachbarten Karmelitinnen-Kloster gehört. Die weiteren Stationen führen da-



▲ „Aufstieg“ heißt die zweite Station des Meditationswegs durch Welden im Naturpark Augsburg-Westliche Wälder.

Fotos: Gab

rum herum. Das Gotteshaus steht auf dem Meditationsweg für den Dreiklang aus Glaube, Hoffnung und Liebe, die vom Apostel Paulus im ersten Korintherbrief genannten Tugenden.

Zum Meditationsweg gehört auch eine Allee, die der Vater des Dichters Ludwig Ganghofer pflanzte. August Ganghofer war von 1859 bis 1873 Revierförster in Welden. Dort stehen die Bäume der Liebe, Winterlinden. Mit ihren kräftigen Stämmen schaffen sie Geborgenheit und erinnern an die Freunde, die einem im Leben zur Seite stehen.

Die folgende Station löst gefühlsmäßig eher Unbehagen aus und macht bewusst, dass man sich in einem Naturpark befindet. Die drei Teile eines zerbrochenen Baumes bilden schroffe Formen. Sie symbolisieren die Brüche des Lebens.

Auch die Klostermauer der Karmelitinnen ist in den Meditations-

weg integriert. Sie steht für die Grenzen, die andere setzen. Sie zeigt aber auch, dass man dem Negativen im Leben auch positive Seiten abgewinnen kann. Denn ein Teil der grauen Mauer wurde vom Jugendtreff Welden mit einem farbenfrohen Graffiti versehen. Dadurch wird diese Stelle zu einem Wohlfühlort.

Danach wird – auf dem Rückweg – der Aufstieg von der zweiten Station des Wegs zum Abstieg. Die 18. und letzte Station ist ein Rastplatz mit Blick über den Verkehrsfluss des Dorfes und auf einen Kreis von Steinen. Sie ist dem gewidmet, was im Leben noch entstehen kann. Ist die Zukunft das Schlussstück des Kreises oder das, was im Fluss des Lebens noch vor uns liegt?

Die Strecke ist 1,6 Kilometer lang und beginnt am Rathaus. 13 der 18 Stationen sind barrierefrei zugänglich. Die Wegführung ist offen, das heißt, man muss sich nicht an die Abfolge der Stationen halten. Das Logo mit einer weißen Blume auf orangem Grund hilft bei der Orientierung.

Zu den Stationen sind auf der Internetseite der Marktgemeinde Welden Texte und Musik zu hören – oder direkt am Weg durch das Einscannen von Handycodes. Die Geistlichen der evangelischen und der katholischen Gemeinde haben sich als Sprecher beteiligt. Bei der Umsetzung des Wegs wirkten der Bauhof, das Entwicklungsforum Holzwinkel, die Gemeinde, ein vierköpfiger Arbeitskreis und der Jugendtreff Welden mit. *Martin Gab*



▲ Zum Meditationsweg in Welden gehört die Klostermauer der Karmelitinnen. Einen Abschnitt hat der Jugendtreff Welden mit einem Graffiti gestaltet.

WASSERDOKTOR

Studientag zu Sebastian Kneipp

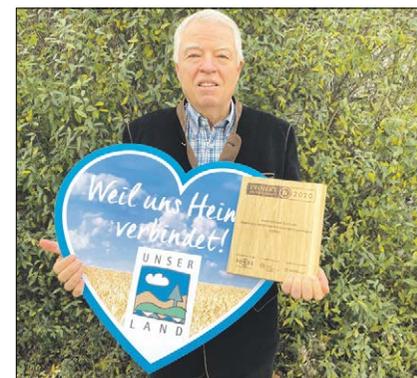
AUGSBURG – Zum 200. Geburtstag des Priesters und „Wasserdoktors“ Sebastian Kneipp findet am Freitag, 22. Januar, von 16 bis 19.15 Uhr ein Studiennachmittag im Haus Sankt Ulrich in Augsburg statt. Referenten sind der Historiker Karl Pörnbacher, die Ärztin Cordula Ropp und die Byzantinistin Isabel Grimm-Stadelmann.

Anmeldung: bis 19. Januar, Telefon 08 21/31 66-88 11, www.bistum-augsburg.de/forum.

NACHHALTIGKEIT

Auszeichnung für „Augsburg Land“

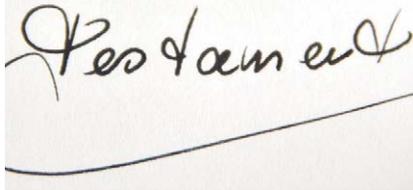
AUGSBURG – Um herausragendes und wirksames Engagement für eine nachhaltige Entwicklung zu unterstützen, verleihen die vier Regionalen Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) in Kooperation mit dem Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) jedes Jahr die Auszeichnung „Projekt Nachhaltigkeit“. Eine Expertenjury hat Ende 2020 das Engagement von „Augsburg Land“ und der Solidargemeinschaften des Netzwerks „Unser Land“ unter 372 eingereichten Projekten ausgezeichnet. „Augsburg Land“ engagiert sich für den Erhalt der Lebensgrundlagen von Menschen, Tieren und Pflanzen in der Region und setzt dabei erfolgreich diverse Projekte im Landkreis um. Das beliebteste dabei sind die Sonnenäcker. Gartenfreunden werden gegen eine geringe Pacht fruchtbare Ackerflächen zur Verfügung gestellt. Auch Kinder- und Jugendprojekte wie Kinderkochkurse oder Schule auf der Streuobstwiese finden großen Anklang. Hans-Peter Senger, Vorsitzender der Solidargemeinschaft Augsburg Land, freut sich über die Auszeichnung: „All das wäre nicht möglich ohne die Menschen, die im gesamten Netzwerk hinter all der Arbeit stehen.“



▲ Hans-Peter Senger mit der Urkunde des RENN-Nachhaltigkeitspreises.

Foto: oh

Richtig Erben und Vererben



Wer bekommt einst die kostbare Taschenuhr? Und wer das gute Möbelstück? Das Erbe oder Vermächtnis sollte rechtzeitig geregelt werden.
Foto: Martin Büdenbender/pixelio.de

Jetzt ist Zeit zu handeln

Die Themen Krankheit und Tod sind in jedem Leben allgegenwärtig. Das hat die Covid-19-Pandemie deutlich ins Bewusstsein gehoben. Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und nicht zuletzt Testament sind Vokabeln, die in aller Munde sind. Was ist davon wirklich wichtig? Wer muss jetzt handeln? Die Antwort ist relativ einfach: jeder.

Patientenverfügung: In einer Patientenverfügung kann jeder Anweisungen erteilen, wie in gesundheitlich wichtigen Situationen wie Krankenhausaufenthalt, künstliche Beatmung, künstliches Koma etc. zu verfahren ist. Da aber niemand die konkrete Situation oder Behandlungsmöglichkeit vorhersehen kann, ist die Patientenverfügung oft nicht für jede Situation ausreichend. Daher ist dieses Dokument nur untergeordnet wichtig. Viel wichtiger ist die Erstellung einer Vorsorgevollmacht, in der eine bestimmte Vertrauensperson bevollmächtigt wird, die Entscheidung über die richtige Behandlung zu treffen.

Diese Person ist dann in der Lage, auf die konkrete Situation, die vielleicht bei Erstellung der Patientenverfügung noch nicht vorstellbar war, individuell einzugehen und zu entscheiden. In einer Patientenverfügung kann man dieser Person jedoch die Grundvorstellungen an die Hand geben.

Vorsorgevollmacht: Die Vorsorgevollmacht berechtigt eine Vertrauensperson, Entscheidungen zu treffen, wenn man selbst dazu nicht in der Lage ist. Es gibt verschiedene Gestaltungen einer solchen Vollmacht. Weit verbreitet sind Textbausteine, die man ankreuzen kann. Bei solchen Vollmachten ist der Dritte, gegenüber dem gehandelt werden soll (Arzt oder Krankenkasse, Bank, Behörde), jedoch nicht sicher, wer die Kreuze gesetzt hat und ob nicht nachträglich Seiten ausgetauscht wurden. Die Anerkennung einer solchen Vollmacht im Rechts-



▲ Ohne Fachwissen besteht die Gefahr, dass ein Testament falsch formuliert oder die Formulierung nicht eindeutig ist.
Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

verkehr ist deshalb sehr unterschiedlich. Es ist folglich Vorsicht geboten. Da eine Vielzahl an Formularen veröffentlicht ist, ist es schwer, die richtigen Textbausteine zusammenzustellen. Weil jedoch mit der Unterschrift unter eine Vollmacht sehr weitreichende rechtliche Konsequenzen verbunden sind, ist eine rechtliche Beratung über den Inhalt dringend anzuraten.

Testament: „Bei mir ist es ganz einfach“, – „Ich habe keine Kinder“ – „Es erben sowieso meine Kinder“ – „Ich bin ledig“ – „Ich bin verheiratet“ – „Ich bin noch zu jung“ – sind oft Argumente, weshalb viele Leute gar nicht oder zu spät an ein Testament denken. Corona hat uns gezeigt, dass das Leben oft nicht vorhersehbar verläuft und der Sterbefall, schneller als man denkt, sehr nahe kommen kann.

Auch wenn die vorgenannten Argumente zutreffen, ist bei näherem Hinsehen ein Testament wichtig. Liegt kein Testament vor, tritt nämlich gesetzliche Erbfolge ein. Diese ist manchmal sehr überraschend, wenn die Todesfälle nicht nach Lebensalter eintreten. Ein Testament regelt die Erbfolge, auch wenn die Todesfälle nicht so eintreten, wie man sich das vorstellt. Oft muss bei der Testamentsgestaltung auch das Pflichtteilsrecht beachtet werden. Wussten Sie, dass Geschwister kein eigenes Pflichtteilsrecht haben? Wussten Sie, dass neben dem Ehegatten ohne Kinder auch die Eltern des Verstorbenen ein Erbrecht und gar ein Pflichtteilsrecht haben? Wussten Sie, dass die Formulierung „Mein Sohn soll nur seinen Pflichtteil erhalten“ als Vermächtnis ausgelegt werden kann?

Es gibt viele Stolpersteine, so dass es einfach klingt, ein Testament zu erstellen, aber ohne juristisches Fachwissen die Gefahr besteht, dass das Testament falsch formuliert oder die Formulierung nicht eindeutig ist. In einem solchen Fall muss nach dem Tod bei Streit unter den Erben das Gericht eine Auslegung vornehmen. Der Richter versucht, nach gesetzlichen Auslegungsregeln und dem Wortlaut des Testaments herauszufinden, was der Testierende wohl gemeint hat. Der Einzige, der das genau wusste, ist aber tot. Um diese Situation zu vermeiden, ist dringend vorheriger rechtlicher Rat zu empfehlen.

Alexander Schelhas

Die Anwaltskanzlei Schelhas & Partner ist auf Erb- und Vorsorgerecht spezialisiert, Telefon 082 38/50 79 70.

Vermachen ist nicht vererben

Die Begriffe „Vererben“ und „Vermachen“ bedeuten für viele das Gleiche. Juristisch haben die beiden Worte allerdings eine unterschiedliche Bedeutung, wie die Notarkammer Berlin erläutert.

Ein Erbe erhält meist den gesamten Nachlass des Verstorbenen. Der Begriff „Nachlass“ meint mehr als das materielle Vermögen. Erben werden zudem Rechtsnachfolger des Erblassers. Damit überträgt sich nicht nur das positive Vermögen des Verstorbenen auf Begünstigte, sondern auch dessen eventuelle Schulden. Werden in einem Testament nur bestimmte Vermögensgegenstände auf eine Person übertragen, nennt man das Vermächtnis. Erblasser können zum Beispiel Immobilien, Kunstwerke oder Geldbeträge einzelnen Personen vermachen. Vermächtnisnehmer sind aber keine Erben. Sie müssen innerhalb einer Frist bei den Erben einfordern, dass sie den



▲ Wer erhält das gute Stück? Erblasser können bestimmte Vermögensgegenstände – beispielsweise Antiquitäten – vermachen.

Foto: Tim Reckmann/pixelio.de

Vermächtnisgegenstand herausgeben. Verweigern sich die Erben, muss der Vermächtnisnehmer seine Rechte einklagen.
dpa

Alexander Schelhas
Rechtsanwalt

Frank Junginger
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Familienrecht

Hauptstraße 5
86420 Diedorf
Tel. 08238 50797-0
mail@ra-schelhas.de
www.ra-schelhas.de

ANWALTSKANZLEI
SHELHAS & PARTNER

Kanzletermine und Hausbesuche nach telefonischer Vereinbarung.

Erbrecht
Erbauseinandersetzung, Pflichtteil, Vermächtnis, Testamentsgestaltung, Übertragung zu Lebzeiten

Vorsorgerecht
Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Sorgerechtsverfügung

Familienrecht
Ehevertrag, Ehescheidung, Vermögensauseinandersetzung, Unterhalt

Kanzlei am Rathaus

Erika Lochner
Rechtsanwältin
und
Mediatorin

Fachwältin für Familienrecht Erbrecht

QUALITÄT DURCH FORTBILDUNG
Fortbildungszertifikat der Bundesrechtsanwaltskammer

86399 Bobingen, Rathausstr. 5
Tel. 08234/42850 • Fax 08234/6420
Email: buero@ra-kanzlei-lochner.de
www.ra-kanzlei-lochner.de

ERBRECHT
Testament · Erbvertrag · Pflichtteilsansprüche

Als Fachanwalt für Erbrecht berate ich Sie in allen erbrechtlichen Angelegenheiten. Ihre Vorstellungen gestalte ich zivil- und steuerrechtlich optimiert.

Nutzen Sie die Erfahrung eines Fachanwaltes für Erbrecht zur harmonischen und konfliktfreien Nachfolgeregelung, bei privaten wie auch betrieblichen Vermögen.

Ihr Vermächtnis, Pflichtteil- oder Erbsprüche setze ich für Sie durch, notfalls auch mit gerichtlicher Hilfe.

Rufen Sie mich an und vereinbaren Sie ein Erstgespräch! Gerne auch bei Ihnen zu Hause!

WERNER LEINFELDER – Fachanwalt für Erbrecht
Hallstraße 4 (Ecke Maximilianstraße) · 86150 Augsburg
Tel. 0821 - 345 11 30 · Fax 0821 - 345 11 11
E-Mail: leinfelder@wunschanwalt.de · www.wunschanwalt.de

*Wir gratulieren
von Herzen*



© womue - Fotolia.com

Zum Geburtstag

Johann Fischer (Ried) am 8.1. zum 81., **Elisabeth Hecher** (Ried) am 6.1. nachträglich zum 87., **Walburga Laubmeier** (Ried) am 8.1. zum 84.

80.

Friedrich König (Bachern) am 11.1.; viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen sowie weiterhin viel Freude in den Bergen wünschen von Herzen deine Elfi, Isa und Simone.

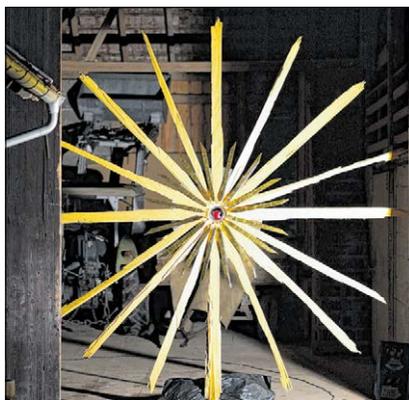


Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 0821/5024261,
E-Mail redaktion@suv.de.

Weihnachtsstern am Scheunentor

ALTENSTADT (jj) – Einen großen Weihnachtsstern auf der Tenne gibt es in Altenstadt (Kreis Weilheim-Schongau). Er steht am geöffneten Scheunentor des Anwesens Hindelang an der Templerstraße. Mit der Motorsäge und mit kleinerem Gerät hat Bernhard Hindelang (53) das Altholz einer Fichte bearbeitet. Zwischen den Strahlen sind kleine Holzsplitter eingefügt. Sie sind mit Goldfolie überzogen und verleihen dem Stern auch Glanz. Der Durchmesser beträgt knapp vier Meter. Hindelang, Schreiner von Beruf, engagiert sich in der Pfarrei St. Michael in Altenstadt. Er singt im Kirchenchor und ist bei Gottesdiensten in der Basilika regelmäßig als Kantor im Einsatz.

Foto: Jais



▲ Eva-Maria Rottach ist für die Online-Beratung der Katholischen Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen zuständig.
Foto: Löbhard

Es gibt mehr Notlagen

Schwangerenberatung jetzt auch online möglich

AUGSBURG – Die unter der Obhut des Sozialdienstes katholischer Frauen stehenden Katholischen Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen im Bistum Augsburg haben ihr Angebot erweitert. Neben Präsenz- und Telefonberatung ist an allen Stellen in der Diözese auch Online-Beratung möglich.

Und das nicht nur über E-Mail, betont Eva-Maria Rottach, die für diese Form der Beratung zuständige Fachfrau. „Wir haben Blended Counseling etabliert. Alle Beraterinnen sind dafür geschult, die Beratungsstellen technisch entsprechend ausgestattet.“ Blended Counseling (gemischte Beratung) ist eine Verknüpfung von Präsenz- und Distanzberatung – letztere über verschiedene, von vielen Menschen genutzte Kommunikationsmedien.

Über Caritas-Portal

Die Online-Beratung läuft laut Rottach über das Portal der Caritas. Dort können sich Ratsuchende einloggen und ihre Anfrage mit Angabe der Postleitzahl stellen. Der Versand von Dokumenten und Unterlagen sei über das Caritas-Portal ebenfalls sicher möglich, erklärt Rottach. „Auf Anfragen wird werktags innerhalb von 24 Stunden geantwortet.“ Danach könne die Beratung online fortgeführt werden.

„Neu ist, dass wir jetzt zwischen Online- und direktem Kontakt hin und her wechseln können.“ Blended Counseling mache dies möglich. Personen, die bereits persönlich eine der Beratungsstellen aufgesucht ha-

ben, stehe diese Möglichkeit ebenfalls offen. Die Online-Beratung sei noch nicht so bekannt, hat Rottach beobachtet. Es werde deshalb ein Informations-Faltblatt zu dem Angebot geben. Neu ist, dass die elektronische Beratung am Computer, Tablet oder Handy jetzt zusätzlich per Video möglich ist.

Online-Beratung ist über alle Katholischen Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen möglich. Die Büros und Fachkräfte sind laut Eva-Maria Rottach entsprechend ausgestattet.

Deutliche Zunahme

Die gemischte Beratung bedurfte einer mehrmonatigen Vorbereitungszeit. Die Corona-Pandemie mit ihren verordneten Kontakt einschränkungen habe die Realisierung etwas beschleunigt, sagt Rottach. „Wegen dieser Beschränkungen ist es wichtig zu wissen, dass es weiterhin offene Möglichkeiten gibt, wenn die Beratungsstelle nicht persönlich aufgesucht werden kann. Zusätzlich beobachten wir, dass die Notlagen bei Schwangeren und Familien mit kleinen Kindern in den vergangenen Monaten deutlich zugenommen haben und weiter steigen.“

Die Katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen im Bistum Augsburg sind über die Homepage www.skf-augsburg.de des Sozialdienstes katholischer Frauen Augsburg zu erreichen. Links führen zu den verschiedenen, jeweils ortsnahen Einrichtungen und von dort zum Onlineportal. Romi Löbhard

Mein Tier und ich



Nacho ist der Liebling der Familie

„Unser Nacho ist lieb, treu und einfühlsam in all unseren Lebenslagen“, schreibt Brigitte Friz aus Laugna. „Er meldet jeden Fremden, manchmal auch Freunde, aber diese kennen und lieben ihn. Der kleine Yorkshire-Terrier, nur 2,5 Kilo leicht, ist ein ganz Großer in unserer Familie. Das Foto zeigt ihn bei der kirchlichen Hochzeit von Fraule und Herrle, natürlich mit Schlips und Kragen.“ – Haben auch Sie ein Haustier, das Sie treu durch den Alltag begleitet? Senden Sie ein Foto Ihres Liebling an: Katholische SonntagsZeitung, Redaktion, Henisiusstr. 1, 86152 Augsburg oder per E-Mail an redaktion@suv.de. Bitte schildern Sie unbedingt auch, was Sie mit Ihrem Haustier schon alles erlebt haben. Für jedes Foto, das veröffentlicht wird, erhält der Einsender 20 Euro.

Foto: Friz



▲ Generalvikar Harald Heinrich (links) zelebrierte den Festgottesdienst zum 500. Weihejubiläum der Stadtpfarrkirche St. Martin in Lauingen. Konzelebrant war Stadtpfarrer Raffaele De Blasi. Foto: Gah

Kirche und Heiligsprechung

Pfarrei St. Martin begeht 500. Jahrestag der Weihe

LAUINGEN – Ein großes Jubiläum feiert Lauingen (Kreis Dillingen): Zum 500. Mal jährt sich heuer die Weihe der Stadtpfarrkirche St. Martin. Auch der 90. Jahrestag der Heiligsprechung des gebürtigen Lauingers Albertus Magnus im Jahr 2021 wirft seine Schatten voraus.

Dazu wird es 2021 eine Reihe von Veranstaltungen geben, auch einen Gottesdienst mit Bischof Bertram Meier. Den Auftakt der Reihe bildete ein Festgottesdienst am dritten Adventssonntag vergangenen Jahres, zelebriert von Generalvikar Harald Heinrich. Das Jubiläum des Heiligen Albertus bildete eine Klammer um die Messe. Am Anfang wurde seine Reliquie in einer Monstranz erhoben, am Ende zu seiner Ehre eine Litanei gebetet.

Melodie in Moll

Generalvikar Heinrich fand für die vom Virus bestimmte Zeit einen Vergleich aus der Musik: Unsere Zeit sei eher in Moll gestimmt als in Dur. Diesen Vergleich weitete er auf das ganze Leben aus: Gott habe für jeden von uns seine eigene Melodie komponiert, Jesus Christus sei sein Spielmann. Die Sakramente im Gotteshaus, zum Beispiel Taufe und Eucharistie, seien vergleichbar mit dem Stimmen des Instruments. Durch das Stimmen werde das Instrument für die Melodie brauchbar. Deshalb könne man die Melodie auch außerhalb des Gotteshauses spielen.

Im Anschluss an den Gottesdienst sprach Bürgermeisterin Katja Müller. Sie zollte dem Bürgermeis-

ter zur Zeit der Weihe der Kirche, Mathis Reiser (zugleich auch Kirchenpfleger und Maler), und dem Baumeister Stephan Weyrer ihre Hochachtung. Sie hätten ein großes Bauwerk mit klarer Raumteilung in einer Zeit realisiert, in der nicht viele technische Hilfsmittel zur Verfügung gestanden hätten.

1516 begann der Neubau im gotischen Stil. Vorher stand an dieser Stelle eine romanische Basilika. Die Halle wird von sieben Paaren schlanker, glatter und zylindrischer Säulen getragen. Diese gliedern den langen Raum in drei gleich breite und gleich hohe Schiffe.

Der äußere Anblick des Gotteshauses blieb weitgehend gleich, mit Ausnahme des Turmbaus, der erst 1576 zu Ende war. Der Innenraum wurde im Laufe der Zeit allerdings mehrmals verändert, was mit den Konfessionswechseln der Stadt zusammenhängt. 1522 wechselten die Herzöge von Pfalz-Neuburg, deren zweite Residenz Lauingen seit 1505 war, zum evangelischen Glauben. Deshalb wurden die Wandfresken zerstört.

Zwischen 1543 und dem Dreißigjährigen Krieg fanden drei weitere Konfessionswechsel statt. Danach wurde der Innenraum der Kirche katholisch barockisiert. Im 19. Jahrhundert bekam sie eine neugotische Ausstattung.

Dem Gottesdienst wohnte auch der Dillinger Landrat Leo Schrell bei. Wegen der Corona-Beschränkungen war es der Gemeinde nicht möglich, gemeinsam zu singen. Dennoch sorgten die Orgel und ein kleiner Chor für eine würdige musikalische Gestaltung.

Martin Gah

Neue Prämien für Ihre Empfehlung!

Überzeugen Sie Freunde, Verwandte oder Bekannte von einem Abo der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten eines unserer attraktiven Geschenke.



KRUPS

Standmixer und Entsafter

- 2 l Kunststoffbehälter
- 1,25 l Entsafterbehälter inkl. Filter
- 800 ml Saftbehälter
- 6 Messer mit POWELIX-Technologie



DOMO

Raclette-Grill mit Naturgrillstein

- Polierter Naturstein
- Regelbarer Thermostat
- Doppel Heizelement
- 8 Raclette Pfännchen, emailliert
- 1300 W



Wein-Wasserkaraffe

- Weidekantierkaraffe
- Volumen: 0,75 l
- Ergonomische Form
- Spülmaschinengeeignet



► Weitere attraktive Geschenke finden Sie auf unserer Homepage: www.katholische-sonntagszeitung.de

Prämienauslieferung spätestens 8 Wochen nach Eingang der Abonnementgebühr. Für Geschenk-Abonnements und Werbung von im gleichen Haushalt lebenden Personen dürfen keine Prämien gewährt werden.

Bitte ausfüllen und einsenden an:

Katholische Sonntagszeitung · Leserservice · Postfach 111920 · 86044 Augsburg

Ich habe den neuen Leser vermittelt.

Bitte senden Sie mir das angekreuzte Geschenk:

Standmixer und Entsafter
9164365

Raclette-Grill
9160280

Wein-Wasserkaraffe
9155589

Vorname / Name

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ich bin der neue Leser.

Schicken Sie mir die „Katholische Sonntagszeitung“ für mindestens ein Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf. Die Kündigungsfrist beträgt 6 Wochen zum Quartalsende.

Vorname / Name

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ich wähle folgende Zahlungsweise:

Bequem und bargeldlos durch 1/4-jährliche Bankabbuchung von EUR 34,20.

IBAN

BIC

Gegen Rechnung zum Jahrespreis von EUR 136,80.

X

Datum / Unterschrift

Ja, ich möchte den Newsletter der „Katholischen Sonntagszeitung“ kostenlos per E-Mail beziehen.

E-Mail

Albertus Magnus

Der Mann, der alles wusste

Um 1200 in Lauingen an der Donau geboren, erwanderte Albert von seiner schwäbischen Heimat aus ganz Deutschland und viele Länder Europas. Wie die Natur durchwanderte er auch die Wissenschaften. Seine Werke zu Theologie, Philosophie und Naturphilosophie decken zusammen ungefähr alles ab, was es zur damaligen Zeit überhaupt zu wissen gab.

Er war ein Vordenker und Friedensstifter. Er gilt als Begründer der Kölner Universität und als Retter des Bistums Regensburg. Vor allem aber war der „Mann, der alles wusste“ als Mönch, Prediger und Seelsorger tief verwurzelt im Glauben.

Begegnen Sie diesem faszinierenden Heiligen in unserer Multimedia-Reportage unter www.heiliger-albertus-magnus.de



www.heiliger-albertus-magnus.de

Albertus Magnus
MultimediaReportage



HAUSANDACHT ZUM FEST DER TAUFES DES HERRN

Am göttlichen Leben teilnehmen

Die Vereinigung mit Gott ist allerdings als lebenslanger Prozess zu verstehen

Jesus Christus wurde im Jordan getauft, und es kam der Heilige Geist auf ihn herab. Auch wir sind dazu berufen, eine Wohnung Gottes zu sein. Wir haben den Heiligen Geist in Taufe und Firmung empfangen. Öffnen wir uns in dieser Feier neu für ihn.

ERÖFFNUNG

Zu Beginn singen wir das Lied „Jauchzet ihr Himmel“ – GL 251,1.6.7.

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
A Amen.

Gebet

V Allmächtiger, ewiger Gott, bei der Taufe im Jordan kam der Heilige Geist auf unseren Herrn Jesus Christus herab, und du hast ihn als deinen geliebten Sohn geoffenbart. Gib, dass auch wir, die aus dem Wasser und dem Heiligen Geist wieder geboren sind, in deinem Wohlgefallen stehen und als deine Kinder aus der Fülle dieses Geistes leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.
A Amen.

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem Evangelium nach Markus (Mk 1,7–11):

In jener Zeit trat Johannes in der Wüste auf und verkündete: Nachmir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken, um ihm die Schuhe aufzuschnüren. Ich habe euch nur mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen. In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. Und als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.

BETRACHTUNG

Der Heilige Geist wirkt in der Welt und im Menschen von Anfang an: „Gottes Geist schwebte über dem Wasser“ (Gen 1,1), heißt es im ersten Vers der Bibel. In der Menschwerdung des Sohnes Gottes ist der



▲ Papst Franziskus tauft am 7. Januar 2018 einen Säugling in der Sixtinischen Kapelle. Anlass: das Fest der Taufe Jesu. Foto: KNA

Heilige Geist jedoch noch in einem tieferen Sinn eingewurzelt worden in die menschliche Natur: Durch Jesus kommt der Geist ins Menschsein in einer nie vorher dagewesenen Fülle. Offenkundig wird das bei der Taufe Jesu im Jordan: „Er sah, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam“ (Mk 1,10). Auf Jesus, der nie gesündigt hat, kann der Geist vollkommen ruhen. In ihm ist er gegenwärtig ohne Maß. Der Geist ist das Band der Einheit mit seinem Vater im Himmel. So kann er die Stimme hören: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden“ (Mk 1,11).

Auch uns möchte Gott sich im Innersten mitteilen, so dass wir eins werden mit ihm. Er kommt als Vater, Sohn und Heiliger Geist im Sakrament der Taufe, um in uns zu wohnen. Gott gibt sich uns darin so, dass wir ihn wirklich und dauerhaft besitzen. Wir dürfen an seinem eigenen göttlichen Leben teilnehmen. So dürfen auch wir seine Stimme hören: „NN. (eigenen Namen einsetzen), du bist mein geliebter Sohn – du bist meine geliebte Tochter.“

Diese Vereinigung mit Gott ist ein lebenslanger Prozess. Alles, was nach der Taufe kommt, dient dazu, durch den Heiligen Geist in der Einheit mit Gott zu wachsen. Bitten wir den Geist Gottes um eine innige Erfahrung seiner Gegenwart, damit wir

nicht bloß von Gott wissen, sondern uns mit ihm in einer inneren Vertrautheit und Gewissheit verbinden.

- Welche Bedeutung hat für mich die Taufe?
- Habe ich schon einmal die Erfahrung gemacht, dass Gott in mir wohnt?
- Welche Beziehung habe ich zum Heiligen Geist?

ANTWORT IM GEBET

Taufgedächtnis

Im Gedenken an die Taufe Jesu im Jordan widersagen wir erneut dem Bösen und bitten den Heiligen Geist, dass er in uns die Taufgnade lebendig mache.

V Widersagt Ihr dem Bösen, um in der Freiheit der Kinder Gottes zu leben?

A Ich widersage.

V Widersagt Ihr den Verlockungen des Bösen, damit die Sünde nicht Macht über Euch gewinnt?

A Ich widersage.

V Widersagt Ihr dem Satan, dem Urheber des Bösen?

A Ich widersage.

V Glaubt Ihr an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde?

A Ich glaube.

V Glaubt Ihr an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, der geboren ist von der

Jungfrau Maria, der gelitten hat und begraben wurde, von den Toten auferstand und zur Rechten des Vaters sitzt?

A Ich glaube.

V Glaubt Ihr an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung der Toten und das ewige Leben?

A Ich glaube.

Der allmächtige Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, hat uns aus dem Wasser und dem Heiligen Geist neues Leben geschenkt und uns alle Sünden vergeben. Er bewahre uns durch seine Gnade in Christus Jesus, unserem Herrn, zum ewigen Leben.

Fürbitten

V Bitten wir den Herrn, unseren Gott, dessen Kinder wir sein dürfen. Lass uns begreifen, welch großes Geschenk du uns in der Taufe gemacht hast.

A Wir bitten dich, erhöre uns.

V Gib uns die Gnade, dich immer tiefer zu erkennen und eins zu werden mit dir.

A Wir bitten dich, erhöre uns.

V Lass uns durch deinen Heiligen Geist spüren, dass wir Kinder Gottes sind.

A Wir bitten dich, erhöre uns.

V Hilf uns, anderen den Weg zu dir zu zeigen.

A Wir bitten dich, erhöre uns.

Vaterunser

A Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

V Es segne uns der dreifaltige Gott, dessen geliebte Kinder wir sind, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Das Lied „Ich bin getauft und Gott geweiht“ – GL 491,1-3 beschließt die Feier.

Impressum:

Hrsg.: Bischöfliches Ordinariat Augsburg, Fachbereich Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg.



RODEL MAL ANDERS

Roter Gartenzweig am Steuer

Künstlergruppe „K-art-on“ zeigt originelle und witzige Schlitten-Kreationen

KEMPTEN (mor) – Dass ein Schlitten weit mehr sein kann als ein Rodel, beweist die aktuelle Ausstellung „to go“ der Oberallgäuer Künstlervereinigung „K-art-on“ in der Kempfener Freudenbergunterführung: Hier zeigt sich der Schlitten in fantasievollem und unkonventionellem Gewand – etwa als Vogel-Schutzhalle, als Blumenständer oder als Hörnerschlitten ganz anderer Art.

Seit drei Jahren nutzt die Künstlergruppe „K-art-on e.V.“ die Freudenbergpassage für ihre fantasievollen, originellen und manchmal auch recht skurrilen Ausstellungen. Sie sind auf jeden Fall besuchenswert.

„RodelArt“ ist das neue Projekt überschrieben: 22 Künstler haben sich 25 dieser winterlichen Freizeitgeräte, die mit so vielen schönen Kindheitserinnerungen verbunden



▲ In Werner Nathers Schlitten-Kunstobjekt spielt eine Gieskanne eine entscheidende Rolle.

sind, auf kreative Weise zu eigen gemacht. „In der Ausstellung hat

jeder der Schlitten eine Metamorphose erfahren“, sagt Vereinsvorsitzende Traudl Gilbricht. Vielfalt und Humor seien in dieser ernstesten Zeit wichtig. So wird beispielsweise Gilbrichts „Universalmobil“ von einem knallroten Gartenzweig gesteuert.

Pinguin-Parade

Gisela Engelmays Pinguin-Parade macht dagegen einen Ausflug in die Antarktis. Julia Baiz Skulptur „Wilderness“ dient als Halter für Handtaschen. Gerhard Weiss hat seinen Schlitten gleich zum stillen Örtchen umfunktioniert und die Klorolle nicht vergessen. Insgesamt eine launige, kurzweilige Ausstellung, die – noch dazu in frischer Luft – auch in der Pandemie gut zu besuchen ist.

Zu den ausstellenden Künstlern gehören Lioba Abrell, Sabine Busse, Traudl Gilbricht, Gerhard Weiss, Siglinde Knestel, Julia Baiz, Hans Ritschmann, Lissy Spitz, Fritz Mieroff, Peter Miller, Werner Nather, Günter Rauch, Gisela Schultze-Bachmann, Uschi Stadelhofer-Landgraf, Ecker Recla, Evi Gerstheimer, Eva Caroline Dornach, Gisela Engelmayer, Monika Gauss, Lis Schubert, Wolfgang Steinmeyer sowie Jutta Hedwig Schöffl.

Information:

Die Ausstellung „RodelArt“ ist bis 31. Januar montags bis samstags (außer an Feiertagen) von 8 bis 20 Uhr in der Freudenbergunterführung in Kempten zu sehen. Wer lieber zu Hause bleibt, kann einen virtuellen Rundgang durch die Ausstellung unternehmen und unter folgendem Link einen Film dazu ansehen: www.youtube.com/watch?v=ximqK1qLzbM&feature=youtu.be.



▲ Die Installation „Stand up Rodeling“ von Hans Ritschmann vereint eine elegante Holz-Schnitzfigur mit einem Rodelschlitten, wie ihn wohl jeder aus Kindheitstagen kennt. Die Ausstellung in der Freudenbergpassage ist noch bis Ende Januar zu sehen.



▲ Künstlerin Traudl Gilbricht lässt einen knallroten Gartenzweig ans Steuer ihres fantasievollen „Universalmobils“.

BODENSTÄNDIG UND KREATIV

Mesner ist auch Liedermacher

Harald Probst verwirklicht rund um die Wallfahrtskirche St. Alban viele Talente

GÖRWANGS – Imposant thront die Wallfahrtskirche St. Alban über dem Weiler Görwangs im Ostallgäu. Das Gotteshaus gehört zur Pfarrei Aitrang. Brigitte und Harald Probst sind das Mesner-ehepaar der schmucken Kirche, die allein auf einem Hügel steht.

Seit jeher kommen Menschen mit besonderen Anliegen hierher. Viele beten aber nicht nur, sondern genießen die Erhabenheit der Kirche mitten in den Wiesen. Radler lenken ihre Gefährte dorthin, um zu verschlafen. Der musikbegeisterte Mesner Harald Probst erlebt in und um „seine“ Wallfahrtskirche vieles. Manche Begegnung inspiriert ihn zu einem Lied. Mittlerweile hat er fast 140 geschrieben. Meist handeln sie von den Allgäuern, der Liebe der Menschen zueinander und zur Natur. So entstand zum Beispiel auch ein Walzer mit dem Titel „Beim alten Bienenhaus“.

Viele kennen den Mesner von St. Alban auch in Verbindung mit seiner Band „Lumpamensch“. Immer wieder tourt er mit seinen jungen Musikerinnen durchs Allgäu. Ende 2019 hat die Band eine neue CD veröffentlicht. „Für di do zähl i dia Sternla“ heißt eines der 16 Lieder. Die Texte, sagt Probst, sollen zum Innehalten einladen und zeigen, dass nicht alles im Leben im Eiltempo geschehen muss.

Dem Mesner-ehepaar ist ein naturnahes, bodenständiges Leben wichtig. Im Garten vor dem Mesnerhaus neben der Kirche, einem



▲ Die Wallfahrtskirche St. Alban bei Görwangs hat auch im Winter eine besondere Ausstrahlung. Sie liegt idyllisch auf einem Hügel.

ehemaligen Bauernhof, wachsen allerlei Blumen und Kräuter, die gern in Brigitte Probsts Salat dürfen. Auch Bienenkästen haben ihren Platz.

Im Haus entdeckte Harald Probst vor einiger Zeit „Hoiza“, Gestelle mit drei Pfählen und Querstreben. Sie wurden früher zum Heutrocknen in den Wiesen aufgestellt. Der Mesner wollte ausprobieren, wie die alte landwirtschaftliche Methode funktioniert. Er behängte die Gestelle mit gemähem, langem Gras zur Heutrocknung und formte daraus „verhockte Männle und Weible“. Als sie ihre eigentliche Aufgabe erfüllt hatten, ließ er die kuriosen Figuren noch etwas stehen. Ein Bauer meinte: „Da nisten ja schon

die Vögel drin“ – und spontan ergab sich ein neues, humoriges Lied: „Ja mei, was isch blos mit meim Heu, d'Vögel brüat scho in'd Hoiza nei.“

Fast so selten wie die Hoiza sind mittlerweile die kleinen Allgäuer Bauernhöfe. „Sie brauchen Artenschutz“, sagt Probst traurig. Die kleinen Höfe stünden für ein Leben im Einklang mit dem Jahreslauf, mit dem Bestellen der Felder, auf das die Ernte und die Ruhe im Winter folgen. Er wünsche sich, dass die Menschen in all der Alltagshektik wieder mehr Pausen machen, erklärt er.

Ein wenig von der Vergangenheit bewahrt das Mesner-ehepaar auch, wenn es die Glocken läutet – obwohl das Geläut der Wallfahrtskir-

che natürlich längst automatisch gesteuert werden könnte. Gerne denkt Harald Probst an die Begegnung mit einigen alten Männern, die strahlten, als sie einmal läuten durften. Als sie sich „in die Seile hängten“, erinnerten sie sich zugleich an ihre Kindheit als Ministranten und „Hüatabua“, erzählt er.

Kinderbuch

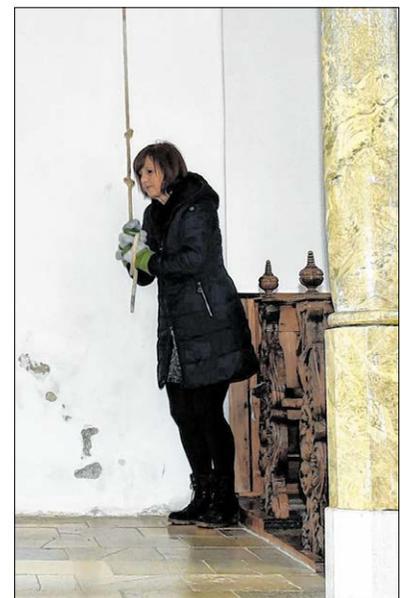
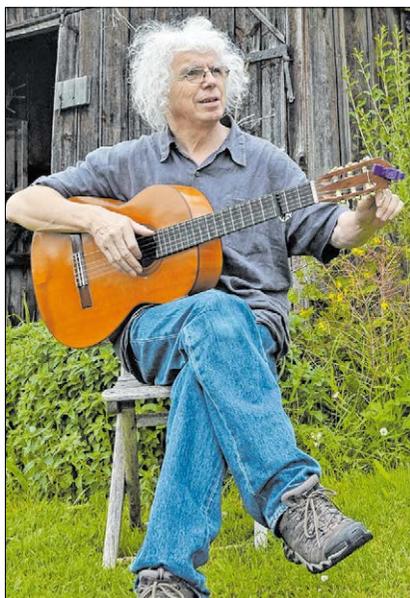
Neben seinem Steckenpferd, der Musik, hat der Mesner von St. Alban ein weiteres Projekt verwirklicht und ein Kinderbuch geschrieben. „Zwei Märchen aus dem Allgäu“, illustriert von Katrin Baumann-Jünger, zeigt auf, wie im Allgäu Hochzeit gefeiert wird. Immer wieder erlebe er, dass die Kleinen viele Fragen zu diesem Thema haben, sagt der Autor.

Schon öfter, erzählt er mit einem Schmunzeln, habe er bei Hochzeiten mitbekommen, wie die jüngsten Gäste mit ihren Fragen „herausplatzen“, die Eltern aber schnell den Zeigefinger vor den Mund legten: „Pscht!“ Das Buch mit Bildern im Querformat soll „in aller Ruhe“ Antworten geben. Die Schrift ist groß, um Oma und Opa das Vorlesen leichter zu machen.

Josef Diebold

Information:

Buch und CD können bestellt werden bei Harald Probst, Görwangs 12 (St. Alban), 87648 Aitrang, Telefon 0843/1053, E-Mail: probst.harald@web.de. Die CD kostet 15 Euro, das Buch 16 Euro (jeweils plus Versandkosten).



▲ Komponieren, singen und Gitarre spielen sind eine Riesenfreude für Mesner Harald Probst (links). Vom Mesnerhaus kann er dabei die beste Aussicht genießen. In der Wallfahrtskirche St. Alban (Mitte) läutet seine Frau Brigitte morgens, mittags und abends die Glocken. Archivfotos: Diebold

Mein Tier und ich

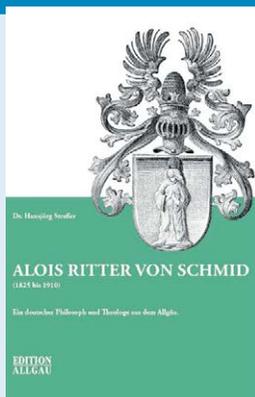


Mit Maunzi kann man reden

OBERSTDORF – Hans Kirschner aus Oberstdorf hat uns ein Foto von Katze Maunzi geschickt. Sie ist sechs Jahre alt. Zwar sei Maunzi noch immer schreckhaft. „Doch wenn sie gut aufgelegt ist, lässt sie sich täglich zwei Mal mit dem Kamm frisieren und dann noch zehn Minuten mit der Bürste massieren“, schreibt Kirschner. Mit Maunzi kann man reden. „Sie versteht: ‚Hinliegen!‘ und: ‚Jetzt gehen wir ins Bett‘. Beim Kommando ‚Hinliegen‘ legt sie sich auf den Boden und will gestreichelt werden. Bei ‚Jetzt gehen wir ins Bett‘ hüpfert sie zehn Minuten später aufs Bett, bleibt zehn Minuten da und geht dann zurück in ihr Körbchen.“

Foto: Kirschner

Buchtipps



Philosoph und Theologe

Hansjörg Strasser
Edition Allgäu, 172 Seiten
ISBN 978-3-95805-071-6, 12,80 Euro

In seinem zehnten Buch beschreibt Hansjörg Straßer, der 2020 den Heimatpreis für besondere Verdienste ums Allgäu bekommen hat, ein Innenstädter Dreigestirn aus seiner Ahnenreihe: den Philosophen und Theologen Professor Alois von Schmid (1825 bis 1910), dessen Bruder Professor Andreas Schmid (1840 bis 1911), ebenfalls Theologe, sowie den Neffen Alois Schmid (1854 bis 1911), Heimatschriftsteller und Reichstagsabgeordneter.

Im Mittelpunkt steht der Philosoph und Theologe Alois von Schmid. Er

gehörte zu den deutschen Theologiewissenschaftlern, die die moderne Philosophie der Aufklärung in die Scholastik integrierten. Seine Geisteshaltung war auch Thema des Vatikanischen Konzils 1870 und hinterließ noch Spuren im Zweiten Vatikanischen Konzil.

Die Darstellung seines Lebens und seiner Berufung ist ein Gemälde aus Heimatliebe, Landschaft und Brauchtum, verwurzelt in Vernunft, Wissenschaft und Frömmigkeit. Bestellbar ist Straßers neues Buch unter www.edition-allgaeu.de.

CORONA-GEDENKSTEIN

„Hoffnung“ in vier Sprachen

TÜRKHEIM (iss) – Ein Gedenkstein soll nachfolgende Generationen an den Ausbruch der Corona-Pandemie im Jahr 2020 erinnern. Der Türkheimer Steinmetzmeister Gerhard Schröder hat das moderne Marterl aus schwarzem Granit geschaffen. Auf der Vorderseite hat der Künstler auf Deutsch, Englisch, Spanisch und Französisch das Prinzip „Hoffnung“ in Stein gemeißelt. Auf der Rückseite erinnert ein Text, der auch ein Gebet darstellt, an die Pandemie, die kaum ein Land verschonte. „Die Welt ist aus den Fugen geraten, nichts ist mehr so, wie es war. Gott, gib uns Halt in diesen haltlosen Zeiten“, ist dort zu lesen. Schröder will den Gedenkstein spenden und könnte sich vorstellen, dass er im Hof der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt oder aber in der Türkheimer Flur aufgestellt wird.



▲ Gerhard Schröder aus Türkheim erinnert mit einem Corona-Gedenkstein an das Pandemie-Jahr 2020, das die Welt aus den Fugen gebracht hat. Den besonderen Stein will Schröder spenden.

Foto: Issing

HANDYSPENDEN

Geholfen und gewonnen

KAUFBEUREN – Aus Anlass des 5000. gespendeten Handys der Spendenaktion von Missio München und der Kolpingsfamilie Kaufbeuren wurden Preise verlost. Die Initiatoren der Fair-Trade-Stadt von „Kaufbeuren Aktiv“ stellten Gutscheine des Eine-Welt-Ladens zur Verfügung. Weitere Preise wurden von Missio München und der Kolpingsfamilie beigesteuert. Hannah Semer gewann den ersten Preis, einen 50-Euro-Gutschein. Sie freute sich: „Ich wusste gar nicht, dass mein altes Handy noch so viel wert ist! Eigentlich dachte ich nur, dass ich den Menschen in Afrika helfe und sie gewinnen. Aber nun bin ich auch glücklich!“ Die weiteren Hauptpreis-Gewinner sind Steffi Loos und Roland Walser. Unter www.spendedeinalteshandy.de finden sich alle Infos und die Annahmestellen.



▲ Gewinnerin Hannah Semer mit Ulrich Fürst, dem Initiator der Aktion in Kaufbeuren.

Foto: Semer



▲ Sie gehört zu den schönsten Kirchen im Allgäu und ist, wie dieses Autobahn-Schild zeigt, auch ein Markenzeichen der Region: die Wallfahrtskirche Maria Rain.

Foto: L. Herz

„MARIA BEWAHRT ALLES“

Fatima-Pilgertag am 13. Januar

MARIA RAIN (jh) – Maria Rain lädt am Mittwoch, 13. Januar, zur Feier des Fatima-Pilgertags ein. Um 8 Uhr besteht Gelegenheit zum Empfang des Sakraments der Buße und Versöhnung im Pfarrheim. Ebenfalls um 8 Uhr wird in der Pfarrkirche der Fatimariosenkranz gebetet. Um 8.30 Uhr beginnt in der Pfarrkirche eine Eucharistiefeier und um 10 Uhr das Pilgeramt mit Pater Josef Arackal (Pfarreiengemeinschaft Oy-Mittelberg/Wertach). Er predigt zum Thema „Maria bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen“. Danach werden religiöse Andachtsgegenstände gesegnet und neue Mitglieder in die Skapulierbruderschaft aufgenommen. Die Zahl der Gottesdienstteilnehmer ist jeweils auf 44 beschränkt.

VERTRAUENSVOLLE EINZELGESPRÄCHE

Rat spenden und da sein

Pfarrer Rupert Ebberts begleitet als Priesterseelsorger andere Geistliche

KEMPTEN (pdk) – Ein Seelsorger für Seelsorger? Manch einer wird verwundert sein. Im Bistum sind derzeit drei Priesterseelsorger für rund 600 Priester im Einsatz. Einer von ihnen ist Pfarrer Rupert Ebberts, der die Pfarreiengemeinschaft Kempten-West leitet und seit mehr als zehn Jahren zusätzlich Ansprechpartner für seine Mitbrüder ist.

„Seelsorger, die das vertrauliche Gespräch mit einem Priesterseelsorger suchen, sind in etwa vergleichbar mit Ärzten, die sich bei einem Kollegen in Behandlung begeben“, erklärt der 57-Jährige. Als ihn 2009 der damalige Bischof bat, im Team der Priesterseelsorger mitzuarbeiten, habe er noch keine Vorstellung gehabt, was ihn erwartet. „Ich war mir unsicher, ob ich den Erwartungen gerecht werden kann.“

Die Aufgaben als Priesterseelsorger sind vielfältig. So gestaltet Ebberts auf Einladung der Dekane geistliche Nachmittage für seine Mitbrüder. Oder er begleitet eine Gesundheitswoche für Priester, nimmt an Treffen der Priesterseelsorger teil und tauscht sich mit den Kollegen aus, wie auf die komplexe Situation der Seelsorger besser reagiert werden kann.

Überwiegend führt der Priesterseelsorger jedoch vertrauliche Einzelgespräche. Für diese hat er zusätz-



▲ Priesterseelsorger Pfarrer Rupert Ebberts (rechts) führt ein vertrauliches Gespräch mit einem Mitbruder. Foto: Verspohl-Nitsche

liche, therapeutische Schulungen absolviert. Mal frage ein Kollege um einen Rat, ob er in eine andere Pfarrei wechseln soll, manchmal gehe es um Konflikte mit jemandem aus der Gemeinde. Oder aber ein Mitbruder habe jemanden näher kennengelernt und suche Rat im Umgang mit der Situation. Auch Suchtprobleme, schwere Krankheiten oder die Vergewisserung der geistlichen Berufung seien mitunter Thema der Gespräche. „Wir Priester sind auch nur Menschen – mit allen Stärken und Schwächen“, sagt Ebberts.

Als er vor mehr als zehn Jahren die Aufgabe als Priesterseelsorger übernahm, bestand das Team noch aus sechs Seelsorgern. Leider habe sich die Anzahl mittlerweile halbiert. Der Pfarrer hofft, dass Bischof Bertram die Priesterseelsorge wieder personell verstärken wird.

Jährlich wenden sich rund 20 bis 30 seiner Kollegen an Pfarrer Ebberts. Manche kommen regelmäßig, andere haben ein akutes Problem. Sehr präsent sei das Thema Überforderung. Die Arbeitsbelastung der Priester habe enorm zugenommen.

Neben der Betreuung größerer Seelsorgeeinheiten nähmen die Aufgaben aus dem Verwaltungsbereich viel Zeit in Anspruch. Dabei kämen manche Mitbrüder an ihre körperlichen und psychischen Grenzen.

Kraft tanken

In einer Erschöpfungsphase könne eine Sabbatzeit hilfreich sein. So hätten Priester die Möglichkeit, sich für drei Monate von ihren beruflichen Pflichten entbinden zu lassen, um sich durch Erholung, Fortbildung und geistliche Vertiefung wieder besser den Anforderungen stellen zu können. Wie die Auszeit konkret gestaltet werden kann, werde zuvor mit einem Priesterseelsorger abgeklärt, sagt Ebberts, der in den vergangenen Jahren vier Mitbrüder nach einem Burnout begleitet hat.

Immer wieder wird er gefragt, wie er die Tätigkeit des Priesterseelsorgers mit seinen Aufgaben als Pfarrer von vier Pfarreien vereinen könne. „Ganz ehrlich: Die Priesterseelsorge hat für mich Vorrang. Wenn mich ein Mitbruder braucht, bin ich für ihn da“, erklärt er. Auch wenn ihn der Dienst mitunter an seine Grenze bringe, es sei eine große Bereicherung, wenn ihm ein Kollege vertrauensvoll Einblick in seine persönliche Situation gewährt.

500 THEMEN

Zeitreise im virtuellen Museum

OTTOBEUREN (sl) – Mit mehr als 500 Themen lädt das Virtuelle Museum Ottobeuren zu einer Zeitreise ein, die mehr als 1000 Jahre zurückführt. Seit dem Start im März 2013 wurden die 160 Kategorien mit weit über 600 Dokumenten ausgestattet. Allein schon die zahlreichen Beiträge zur Geschichte des Benediktinerklosters sind eine Fundgrube.

Auch eine Rubrik „Persönlichkeiten“ gibt es. Hier kann man beispielsweise eintauchen ins Jahr 1784, als Pater Ulrich Schiegg am 9. Januar die erste „Luftkugel“, also einen Ballon, steigen ließ. Zur Frage, wie die Marktgemeinde die verschiedenen Kriege überstand, finden sich ebenfalls zahlreiche Artikel und Dokumente. Abrufbar sind sie unter www.ottobeuren-macht-geschichte.de.



Winteridylle im Lindauer Hinterland

LINDAU (ws) – Schnee, Nebelschwaden und ein wenig Sonne: So idyllisch zeigte sich die Landschaft unserem Fotografen im Lindauer Hinterland. Foto: Wolfgang Schneider

4 „Wie wäre es jetzt mit Auto-scooter?“, wechselte Toni das Thema. „Du darfst natürlich chauffieren.“ „Sehr großzügig. Da kann ich natürlich nicht nein sagen.“ „Du fährst wohl gern Auto?“ „Ja. Aber ich hab sehr selten Gelegenheit dazu.“ „Wieso?“ „Ich hab kein eigenes Auto, ich fahre eigentlich immer mit dem Fahrrad.“ „Aha. Aber ... dein Vater? Lässt er dich nicht ans Steuer?“

Lotte zögerte. Warum ihm überhaupt so viel über sich erzählen? Aber er wirkte ehrlich interessiert und nett und so antwortete sie: „Meine Eltern sind seit langem geschieden. Ich fahre manchmal mit dem Auto meiner Mutter. In der Stadt ist das Fahrrad sowieso viel praktischer, da hat man nie Parkplatzprobleme.“ „Stimmt auch wieder.“

Lotte kurvte wieder mit großem Vergnügen auf der Bahn herum. Die Anrempeler waren diesmal besonders zahlreich. Zu Tonis Zufriedenheit wehrte Lotte seinen stützenden Arm an ihrer Rückenlehne nicht mehr ab.

Sie vergnügten sich bis Mitternacht auf dem Volksfest, dann fand Lotte, es wäre Zeit für sie, nach Hause zu gehen. „Gehen? Ich fahre dich natürlich. Mein Auto steht drüben auf dem großen Parkplatz.“ „Nein, nicht nötig. Ich wohne doch nur wenige 100 Meter weit weg.“ „Dann begleite ich dich selbstverständlich.“ „Gut.“

Sie verließen den Festplatz. Lärm und Musik wurden leiser, außer ihnen war nur noch eine weitere kleine Gruppe von Leuten in der schmalen Wohnstraße unterwegs. Einzelne Straßenlampen erleuchteten eng beieinander stehende, schmale, zweistöckige Reihenhäuser mit kleinen Vorgärten und Garagen dazwischen. Lotte schlang ihre dünne Jacke enger um sich. „Friert es dich?“ Toni zog sogleich seine eigene Jacke aus und wollte sie ihr umlegen. „Nein, nein, es geht schon. Außerdem sind wir angekommen. Hier wohne ich.“

Sie blieb vor Hausnummer 17 stehen, vor einer hölzernen Haustür mit Glaseinsätzen und zwei Briefkästen daneben. Er beugte sich vor, um die Namen zu entziffern. Lotte lehnte sich an den Türstock und deutete mit dem Finger auf den einen. „Hartinger. Das sind wir, meine Mutter und ich. Wir wohnen ganz oben unter dem Dach.“ Toni trat einen Schritt zurück und schaute am Haus hinauf. „Mit Balkon?“ „Ja. Meine Mutter liebt Blumen. Die ganze Wohnung ist voll damit.“

Er lachte. „Meine Mutter hat auch einen Blumenfimmel. Sie hat einen Riesengarten, und vor der Haustür stehen jede Menge Kübelpflanzen.“ Er lehnte sich an die andere Seite des Türstocks. „Übrigens,



Toni und Lotte schlendern zusammen über das Volksfest und unterhalten sich. Bei einer Fahrt mit dem Riesenrad erfahren sie mehr übereinander. Toni gesteht, dass er auf einem Bauernhof lebt. Lotte ist überrascht. Sie weiß nicht genau, wie sie sich einen Landwirt vorgestellt hat – jedenfalls nicht wie Toni.

ich heiße Thalhammer und daheim bin ich in Irzing beim Daller, so heißt man unseren Hof. Mmh. Kommst morgen wieder aufs Volksfest? Ich hole dich ab.“

„Nein, morgen nicht. Ich hab’ was anderes vor.“ „Schade, morgen ist der letzte Tag. Wann sehen wir uns dann wieder?“, fragte er drängelnd. „Mmh. Nächstes Wochenende?“ „Das ist ja ewig lang hin!“ Lotte lachte. „Also dann am Mittwoch. Da hab’ ich noch nichts vor.“

„Gut. Wann soll ich dich abholen?“ Lotte überlegte. „Um sechs Uhr?“ Er hob die Arme. „Das schaffe ich nicht, wegen der Stallarbeit, leider. Um sieben Uhr, okay?“ „Na schön.“ „Gibst du mir deine Telefonnummer?“ „Steht im Telefonbuch.“ „Unsere auch. In Irzing gibts nur einen Thalhammer.“ Toni blieb stehen, machte keine Anstalten, sich zu verabschieden. Lotte sperrte die Haustür auf, öffnete sie und drehte sich noch einmal zu ihm um.

Toni stand dicht bei ihr. „Du wirst doch unsere Verabredung nicht vergessen?“ Lächelnd versicherte sie: „Aber nein. Außerdem kannst du mich ja jederzeit anrufen und daran erinnern, nicht?“ „Ja? Das tue ich, bestimmt.“ „Gut. Dann also Gute Nacht, Toni.“ Sie trat ins Haus und zog die Türe langsam zu.

„Gute Nacht, Lotte. Du, Lotte ...“ Er klopfte an die Haustür. Lotte öffnete noch einmal einen Spalt breit. „Ja?“

„Du, wenn ich morgen Abend anrufe, bist du dann daheim?“ „Ab halb zehn, schätze ich.“ „Gut. Um halb zehn ruf ich dich an.“ Sie

wünschten sich nochmal gegenseitig eine gute Nacht. Und wie er sie so liebevoll ansah, konnte Lotte nicht anders. Sie nahm den kleinen beigen Teddy, den sie beim Schießen gewonnen hatte, und schob ihn in die Tasche seines Jeanshemdes. „Du brauchst auch einen Glücksbringer.“

Toni guckte erst überrascht, dann strahlte er. Lotte lächelte und verschwand schnell im Haus. Er schaute noch einige Sekunden auf die geschlossene Tür, ging langsam rückwärts auf die Straße, beobachtete das Licht in den Fenstern des Treppenhauses, das erst an- und dann wieder ausging, und erst als nichts mehr zu sehen war, wanderte er tief in Gedanken davon. Den kleinen Teddy hielt er fest in seiner Hand.

Am nächsten Morgen wachte er mit einem zunächst undefinierbaren Glücksgefühl auf und dann fiel ihm Lotte ein. Lotte! Er drehte sich wohligh im warmen Bett, hörte draußen einen Traktor anspringen und erschrak. Ein Blick auf den Wecker – er hatte verschlafen, verdammt. Mit einem Satz war er aus den Federn und gleich darauf in Hemd und Hose. Mit drei Sprüngen die Treppe hinunter, dann aus dem Haus und über den Hof in den Kuhstall.

„Na, auch schon da?“, begrüßte ihn der Vater mit hochgezogenen Augenbrauen. Toni brummte nur und verteilte emsig das Silagefutter an die Jungtiere. Lotte war also Zahntechnikerin. Ob es ein Fehler gewesen war, ihr zu gestehen, dass er Bauer ist? Wäre es nicht besser

gewesen, ihr nur von seinem Zweitberuf zu erzählen? Er arbeitete ja tatsächlich immer, wenn es die Arbeitssituation auf dem Hof zuließ, im Kieswerk des Grafen von Wiesing als Fahrer, Baggerführer – was eben gerade anfiel – oder über den Maschinenring für andere Bauern. Hätte ihr das mehr imponiert?

Allerdings, er fühlte sich eben ganz als Bauer. Das war seine wahre Berufung, fand er und wollte eigentlich nichts anderes sein. Nur, die Zeiten waren eben nicht danach, der elterliche Hof für die moderne Massenproduktion eigentlich nicht groß genug. Man kam gerade eben so durch, um den Familienbetrieb zu erhalten.

Ein wirklicher Familienbetrieb: Die Großeltern, beide gingen auf die 80 zu, lebten mit im Haus und halfen, ihren Kräften entsprechend, noch immer mit. Die Oma werkelte im Haushalt und im Gemüsegarten, der Opa kümmerte sich um das Brennholz und machte allerlei andere, leichtere Arbeiten rund um den Hof. Vater und Mutter führten den Hof, derzeit noch als Vollerwerbsbetrieb mit Kühen, Kälbern und der Nachzucht. Dazu kamen der Anbau von Weizen, Gerste, Raps, Mais und ein Stück eigener Wald.

Bisher hatte das zur Versorgung der Familie gereicht. Aber der Vater versuchte, seine zwei Söhne auf die Zukunft gut vorzubereiten und hatte bestimmt, dass beide einen außerlandwirtschaftlichen Beruf erlernen sollten. Man wusste ja nicht, wie weit es mit der Landwirtschaft noch bergab gehen würde. Also lernte Robert, der Ältere, Elektriker. Ihm gefiel sein Beruf, er blieb dabei und war fest entschlossen, bald die Meisterprüfung abzulegen. Ein sicheres Einkommen, geregelte Arbeitszeiten, genug Freizeit und Urlaub, das wäre, fand er, nicht zu verachten.

Allerdings, so direkt zuwider war ihm die Landwirtschaft auch nicht, und wenn damit mehr zu verdienen wäre, würde er auch gern den Bauern spielen, erklärte er zuweilen. Toni dagegen, der Jüngere, sagte klipp und klar, er pfeife auf Urlaub und Freizeit, Bauer sein wäre ihm allemal lieber. Er schmiss nach zwei Jahren die Mechanikerlehre und stieg um auf die Landwirtschaft.

► Fortsetzung folgt

Andrea Sommerer:
Große Liebe
im Gegenwind

© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54274-9



SAMUEL KOCH:

„Vieles Unschöne relativiert sich“

Der Schauspieler im Interview über seelische Gesundheit und seinen Glaubensweg

Samuel Koch, 33 Jahre alt, ist heute Ensemble-Mitglied am Nationaltheater Mannheim und arbeitet als Autor. Vor zehn Jahren, im Dezember 2010, trat er als Wettkandidat in der TV-Sendung „Wetten dass...?“ auf und stürzte bei einem Salto mit Sprungstiefeln über ein fahrendes Auto schwer. Seitdem ist er querschnittsgelähmt. Seinen Humor und Lebensmut hat er nicht verloren. Wenn nicht gerade alle öffentlichen Veranstaltungen abgesagt sind, tritt er regelmäßig auf der Theaterbühne und bei Vorträgen auf. Im Interview spricht der Bestsellerautor über seinen Glauben und darüber, was ihn an Theaterrollen reizt.

Herr Koch, man kennt Sie als jemanden, der seinen Traumberuf am Theater ausübt, Lebensfreude versprüht und anderen Mut macht. Eigentlich wäre Ihr Unfall vor zehn Jahren wohl ein Grund gewesen, mit all dem aufzuhören. Was gab Ihnen die Kraft, neu zu beginnen?

Was mir wohl am meisten hilft, ist die Aussicht auf „mehr“. Wenn ich denken würde, dass mein Leben in der Wiege beginnt und im Sarg endet und ich mich damit zwangsläufig selbst in den Mittelpunkt setze, wäre dieses Leben ganz schön „wenigdimensional“ und armselig.

Da ich aber überzeugt davon bin, dass dieses Leben nicht alles ist, muss ich nicht krampfhaft versuchen, es möglichst vollzupacken oder zu verlängern. Und es hängt auch nicht mehr so viel davon ab, immer und überall die optimalste, ökonomischste und Erfolg versprechendste Entscheidung zu treffen.

Wenn man konsequent davon ausgeht, dass das Beste erst noch kommt, relativiert sich nicht nur vieles Unschöne, sondern die gesamte Perspektive auf das Leben verändert sich. Das klingt vielleicht im ersten Moment etwas kompliziert, führt aber im Grunde dazu, dass man sich öfter mal sagt: „Na und?“, statt endlos über eine suboptimale Angelegenheit verärgert zu sein.

In einem Interview haben Sie von einem Streitgespräch mit Gott erzählt, aus dem Sie mit einer wichtigen Erkenntnis herausgegangen sind: Seelische Gesundheit ist demnach kostbarer als körperliche. Was bedeutet seelische Gesundheit



▲ Samuel Koch (vorn) spielt, gestützt von Schauspielerkollege Robert Lang, den Affen Rotpeter im „Bericht für eine Akademie“ von Franz Kafka. Foto: Schlittko

für Sie – und warum ist sie Ihrer Meinung nach so kostbar?

Seelisch gesund fühle ich mich, wenn ich eine Antriebskraft habe. Ich brauche als Antriebskraft etwas, das größer und wichtiger ist als ich selbst... Das Wichtigste beziehungsweise das Einzige, das mir nachhaltig Kraft gibt, mich antreibt, motiviert, immer wieder aufstehen lässt, ist eben genau das, was über mich hinausweist.

Zur Zeit, in der Coronakrise, steht die körperliche Gesundheit, also der Schutz vor Infektionen, deutlich höher im Kurs als die seelische Gesundheit. Ein Missverständnis? Oder stimmen da Ihrer Meinung nach die Prioritäten?

Immer schon fand ich den Wunsch „Hauptsache gesund“ überdenkenswert. Dazu passend zitiere ich auf der Bühne in Hermann Hesses „Steppenwolf“ einen Vers aus der Bibel: „Was hülfte es dir, wenn du die ganze Welt gewönnest und nähmst doch Schaden an deiner Seele?“

Sie selbst waren zuletzt in den Monaten der Coronakrise in verschiedenen Medien als Gesprächspartner, auch als Mutmacher gefragt.

Sehen Sie Anlass zur Hoffnung, dass unsere Gesellschaft die Krise gut überstehen und gestärkt daraus hervorgehen wird?

Das wäre in jedem Fall wünschenswert. In Ansätzen ist das auch erkennbar; zum Beispiel wenn man sich nun vermehrt in der kleinsten Zelle der Gesellschaft – der Familie – intensiver trifft und austauscht.

Zurück zum Glauben: Was hat Ihnen der Glaube bedeutet, bevor Sie die Folgen des Unfalls zwingen, neu über Ihr Leben nachzudenken?

Ich bin christlich aufgewachsen und erzogen worden. Meine Eltern haben den Kindergottesdienst im Dorf gehalten, den auch ich immer besucht und später selbst mitgestaltet habe. Meinen Eltern war wichtig, dass meine Geschwister und ich selbst entscheiden, ob wir uns taufen lassen wollen. Erst mit 13 Jahren wurde ich getauft. Das war eine Art Erneuerung für mich.

Doch dann wandte ich mich von all dem ab. Ich musste das hinterfragen, konnte das nicht einfach so mitleben. Ich habe auch meine Karriere bei der Bundeswehr hingegeben. Irgendwann lebte ich in

München auf der Straße und wusste nicht, wo ich übernachten sollte.

Da hatte ich wieder einen Erneuerungsmoment: Noch bevor ich „Evangelische Kirche“ im Smartphone eintippen konnte, traf ich auf dem Marienplatz auf eine Straßenevangelisation und bin bei einem Nigerianer untergekommen. In einer christlich-brasilianischen Gemeinde habe ich Heimat gefunden und mich wieder meiner ursprünglichen Ideale besonnen.

Zur Zeit sind keine großen Veranstaltungen, auch keine Theateraufführungen möglich. Wie sehr leidet der Schauspieler und Vortragsredner Samuel Koch unter dem ausgesetzten Kulturbetrieb?

Da ich durch meine Vorträge auch einen Teil meines Pflegeteams finanziere, ist die Situation herausfordernd bis kritisch. Doch erinnere ich mich an das Versprechen mit den Lilien auf dem Felde (vgl. Lukas 12,27).

Sie sind seit zwei Jahren Ensemble-Mitglied am Nationaltheater Mannheim. Mit welcher Ihrer Rollen auf der Bühne konnten Sie sich bisher am stärksten identifizieren?

Bei dem „Bericht für eine Akademie“ von Franz Kafka rezitiere ich erstaunlich viele Textpassagen, die meine Situation widerspiegeln.

Gibt es eine große Rolle, die Sie gerne einmal spielen würden?

Eine Rolle, die ich psychologisch und intellektuell durchdringen muss und die ich in einer nächsten Stufe dann auch mit Emotionen anreichern kann. Ich möchte nicht nur schöne Geschichten erzählen, unterhalten und Menschen aus ihrem manchmal auch beschwerlichen Alltag herausholen. Sondern ich spiele gerne Rollen, die zum Lachen oder Weinen bringen und im optimalen Fall zum Nachdenken anregen und Denkräume eröffnen.

Nach einem Langfilm mit Ihnen in einer Hauptrolle („Draußen in meinem Kopf“, 2018) und nach bereits drei Büchern (zuletzt „Steh auf Mensch“, 2019): Planen Sie schon ein neues Projekt?

Im März veröffentlichen meine Frau und ich ein Kinderbuch, und verschiedene spannende Filmprojekte liegen in den Schubladen und hoffen auf mutige Produzenten.

Interview: Ulrich Schwab

YOU! MAGAZIN

Ihr Geschenk für Jugendliche!

www.youmagazin.com

Begeisterung wecken –
YOU! ist das katholische Magazin für Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren. YOU!Magazin spricht junge Menschen in ihrer Sprache an.

Orientierung geben –
In der Zeit leben und sie mit den Augen des Glaubens sehen. YOU!Magazin greift die Themen auf, die Jugendliche beschäftigen: Stars, Musik, Kino, Liebe, aber auch Fragen zum Glauben und zur Kirche.

Freude schenken –
Verschenken Sie YOU!Magazin zur Firmung, zum Geburtstag oder einfach so. YOU! erscheint alle zwei Monate und kann als Einzelheft oder als Abonnement bezogen werden.

Ja, ich verschenke YOU!Magazin

Bestellcoupon

YOU!Magazin wird mit der nächsten erreichbaren Nummer zugestellt.

- Einzelheft 2,90 EUR
- Schnupperabo* 7,00 EUR
6 Monate, 3 Ausgaben
* nur für Neu-Abonnenten, verlängert sich nach Ablauf automatisch auf das Jahresabo zum Normalpreis
- Jahres-Abo* 14,70 EUR
12 Monate, 6 Ausgaben
*darüber hinaus bis auf Widerruf

Bitte schicken Sie YOU!Magazin an:

Name / Vorname Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Bitte schicken Sie die Rechnung an:

Name des Auftraggebers Straße / Hausnummer

PLZ / Ort E-Mail

IBAN BIC

Name des Geldinstituts

Zahlung per Bankeinzug gegen Rechnung

Datum Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an:

Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg, Telefon 0821/50242-53, Telefax 0821/50242-80, E-Mail: info@youmagazin.com

Tier des Jahres 2021

Der Fischotter und seine Lebensräume sind in Gefahr

Der gefährdete Fischotter (*Lutra lutra*) ist Tier des Jahres 2021. Das Säugetier verbinde perfekt die Elemente Land und Wasser, teilte die Deutsche Wildtierstiftung mit. Sie habe den Fischotter zum Tier des Jahres 2021 gekürt, um darauf aufmerksam zu machen, wie gefährdet er selbst und seine Lebensräume sind, sagt Hilmar Freiherr von Münchhausen, Geschäftsführer der Deutschen Wildtier Stiftung.

Der wendige Wassermarder findet an stehenden und fließenden Gewässern mit natürlich bewachsenen und schilfreichen Uferzonen Unterschlupf und Nahrung. Otter fressen Fische, Krebse, Schnecken und Insekten. Verbaute und kanalisierte Gewässer, trockengelegte Feuchtgebiete und die Vernichtung von Uferzonen minimieren die Überlebenschance des Fischotters.

Wie viele Otter es in Deutschland gibt, lässt sich laut Experten schwer schätzen. „Nur in sauberen Gewässern mit strukturierten Uferzonen findet der Wassermarder ein ausreichendes Nahrungsangebot. Leider sind diese Lebensräume in unserer Kulturlandschaft selten“, bedauert Münchhausen.

Häufig wird dem Otter der Straßenverkehr zum Verhängnis. Fischotter haben eine Eigenart, die sie aus dem Wasser an Land treibt: Sie schwimmen nicht unter Brücken hindurch. Stattdessen verlassen sie das Gewässer und überqueren die Straße. Dabei geraten sie oft unter die Räder.

„Eine ottergerechte Gestaltung von Brücken ist notwendig, um den Fischotter vor dem drohenden Unfalltod im Straßenverkehr zu bewahren“, betont deshalb Freiherr von Münchhausen. *epd*



▲ Seine Lebensräume schwinden – und mit ihnen auch der Fischotter. Foto: gem

„Heilendes Harz“ aus Afrika

Der Myrrhenbaum ist Arzneipflanze des Jahres 2021

Der Myrrhenbaum ist zur Arzneipflanze des Jahres 2021 gewählt worden. Grund dafür ist seine Bedeutung in Forschung, Kultur- und Medizingeschichte sowie sein Potenzial für die medizinische Nutzung, teilte der interdisziplinäre Studienkreis Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzenkunde mit.

Myrrhe gehöre zu den „ältesten bekannten sowohl medizinisch als auch kultisch verwendeten Pflanzen“. Den meisten Menschen sei sie aufgrund ihrer biblischen Tradition an Weihnachten bekannt: Demnach brachten die Heiligen Drei Könige die Geschenke Gold, Weihrauch und Myrrhe mit, um dem neugebo-

renen Jesuskind in der Krippe Ehre zu erweisen.

Aber Myrrhe hat nicht nur am Anfang des Lebens Jesu eine Rolle gespielt, sondern auch an seinem Ende, der Auferstehung. Jesu Leinentücher wurden mit Myrrhe getränkt. So wurde schon damals der desinfizierende Effekt der Myrrhe genutzt.

Das „heilende Harz“ wurde und wird aus Myrrhenbaum-Arten unter anderem in Afrika gewonnen. Der an der Baumrinde spontan oder nach Anschneiden austretende und an der Rinde eintrocknende goldbraune Saft ergibt das Myrrhenharz. Heutzutage werde es als Kombinationsarzneimittel bei Darmbeschwerden eingesetzt. *KNA*

Überwintern im Gotteshaus

Fledermaus und Schmetterling: So manches Tier hält sich gerne in der Kirche auf

Warum gehen Schmetterlinge nicht in die Kirche? Weil sie Insekten sind. – Ja, dieser Witz ist alt. Vor allem aber: falsch. Denn manche Schmetterlinge lassen sich sehr wohl in Gotteshäusern blicken, gerade jetzt im Winter.

Denn oft handelt es sich bei Sakralbauten um alte Gebäude mit zahlreichen Ritzen im Gebälk, Löchern am Dach und Nischen im Gemäuer. Solche Strukturen nutzen einige Tiere, um sich vor Schnee und Frost geschützt zu verbergen.

Zum Beispiel das Tagpfauenauge, einer der prächtigsten heimischen Flatterer. Es gehört zu den bloß sieben Tagfalterarten, die die kalte Jahreszeit als fertiger Falter überdauern. Die meisten anderen tun dies als Ei, Raupe oder Puppe. Wie das Tagpfauenauge verhalten sich auch so häufige Arten wie Admiral, Kleiner Fuchs und C-Falter: Sie ziehen sich etwa auf die Dachböden von Kirchen zurück, klappen ihre bunten Flügel zusammen und verharren über Monate regungslos.

Gefährliches Erwachen

„Dabei fahren die wechselwarmen Tiere ihren Stoffwechsel extrem herunter, um keine Energie zu verlieren“, erklärt Axel Hausmann. Der Leiter der Schmetterlingsabteilung der Zoologischen Staatssammlung München ergänzt, kritisch werde es für die Insekten, wenn sie aufgeschreckt würden oder ihr Ruheort plötzlich beheizt werde: Dann springe der Stoffwechsel wieder an und verbrauche die Energie, die die Falter zum Neustart im Frühling bräuchten. Doch auch, wenn die Schmet-



▲ Das Graue Langohr bevorzugt zum Überwintern eine Umgebung mit weitgehend gleichbleibender Temperatur im niedrigen Plusbereich und etwas höherer Luftfeuchtigkeit. Die Fledermausart ist deshalb auch in Kirchtürmen oder auf alten Kirch- und Friedhöfen zu finden.
Foto: imago images/blickwinkel

terlinge bis dahin ungestört bleiben, droht ihnen nach dem Erwachen häufig Ungemach.

„Bald darauf sterben sie leider oft“, sagt Andreas Zahn vom Bayerischen Landesamt für Umweltschutz. Denn die Falter fänden schwerlich durch Spalten den Weg nach draußen, den sie zuvor hereingekommen seien. Stattdessen wollten sie, angelockt vom Sonnenlicht, durch verschlossene Luken entweichen und stürben irgendwann vor Erschöpfung. Zahn empfiehlt daher: „Im Frühjahr mal zeitweise die Fenster tagsüber öffnen.“

Neben Schmetterlingen könnten dann auch Halmfliegen auschwirren. Diese kleinen, meist gelb-schwarzen Insekten bevorzugen laut Umweltbundesamt als Winterquartier oft über mehrere Generationen hinweg dieselbe Örtlichkeit, gern helle und hohe Gebäude. Zahn zufolge betrifft diese Vorliebe auch Kirchen. In sie drängen die Fliegen im Herbst teils zu Abertausenden ein, sagt er. „Kein Spaß, wenn man dann in den Turm klettert.“

Zahn kennt sich auch mit anderen Fliegern aus, sein Fachgebiet sind Fledermäuse. Diese senken im Winter ihre Körpertemperatur auf bis zu drei Grad ab. In Kirchen überwinterten Arten wie das Graue

Langohr, sagt Zahn. Allerdings treffe das meist nur auf einen Teil der im Sommer dort lebenden Kolonien zu.

Lebensraum Friedhof

Einen Grund dafür nennt die Fledermaus-Expertin des bayerischen Landesbunds für Vogelschutz (LBV), Bianca Fuchs: „Fledermäuse halten Winterschlaf bevorzugt in einer Umgebung mit weitgehend gleichbleibender Temperatur im niedrigen Plusbereich und dann am liebsten noch mit etwas höherer Luftfeuchtigkeit.“ Das sei bei Dachböden in der Regel nicht der Fall, die Tiere verkröchen sich daher eher in Fels- und Baumhöhlen.

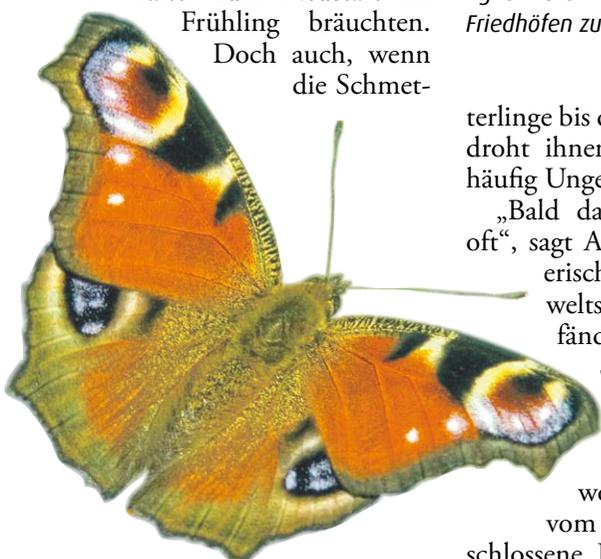
Solche kann es auf alten Kirch- und Friedhöfen geben. Die Höfe können durchaus ein ökologisch wertvolles Überwinterungsquartier sein, auch für Igel, Siebenschläfer und Eidechsen, sagt Andreas Zahn. Dafür bräuchten die Tiere aber Rückzugsorte wie Ast- und Laubhaufen. „Zu viel Sauberkeit ist schlecht.“

Einfluglöcher erhalten

Das bestätigt Bianca Fuchs. Zum Thema Friedhof rät sie: „Die Gräber ruhig mal mit Disteln bepflanzen – an deren Samenstand finden Vögel im Winter Futter.“ Einen weiteren Natur-Tipp hat Sylvia Weber, LBV-Expertin für Artenschutz an Gebäuden. Es geht um den Erhalt tierfreundlicher Strukturen, sollten alte Kirchen renoviert werden: „Dann muss man die Einflugöffnungen und Einschlüpfen unter dem Dach unbedingt erhalten, sonst sind sie nach der Renovierung genauso abgeriegelt wie energetisch sanierte Gebäude“, betont sie. Bei Neubauten solle man Nist- und Fledermausteine in die Fassaden einfügen.

Wenn man sie nur lässt, dann sind viele Fliegertiere also fleißige Kirchgänger. Auch, wenn manche von ihnen Insekten sind.

Christopher Beschnitt



▲ Das Tagpfauenauge zieht sich im Winter gerne auf die Dachböden von Kirchen zurück.
Foto: imago images/Manfred Ruckszio

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Renovabis, Freiburg. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Das aktuelle
katholische Nachrichten-Magazin

katholisch**1**.tv

aus dem Bistum Augsburg

Vom Anfang bis zum Ende

Dort können Sie uns sehen:
bei **a.tv** sonntags, 18.30 Uhr und 22.00 Uhr;
bei **allgäu.tv** sonntags, 19.30 Uhr und 21.30 Uhr,
montags, 2.30, 5.00, 7.30, 10.00 Uhr
(Wiederholungen nur im Kabelnetz).

Via Satellit zu empfangen auf ASTRA 1L zu allen
a.tv-Sendezeiten über den a.tv-HD-Kanal (Augsburg-Ausgabe)
und sonntags, 19.30 Uhr über den Kanal „Ulm-Allgäu HD“
(Allgäu-Ausgabe).

Im Internet unter www.katholisch1.tv.

**Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen
ein wichtiges Stück Heimat. Sie begleitet uns
von der Taufe bis zum Sterbebett.**

*„Unsere Redakteurinnen und Redakteure sind immer ganz
nah dran. Ob Erstkommunion oder Ehevorbereitungskurs,
ob Ministrantenwallfahrt oder Hospiz – überall da, wo die
Kirche die Menschen bewegt, sind wir dabei.*

*Schauen Sie mal rein! Sehen Sie unsere Beiträge
im Fernsehen, am PC oder Tablet oder ganz einfach
auf Ihrem Smartphone.“*

Ihr Ulrich Bobinger, Programmchef





▲ Die derzeit geltenden Kontaktbeschränkungen machen viele Menschen einsam. Eine Broschüre des Zentralinstituts für Ehe und Familie in der Gesellschaft an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt gibt Tipps zum Durchhalten. Foto: imago images/Westend61

Mit Hoffnung und Vertrauen

Gegen die Pandemie-Müdigkeit: So kommt man besser durch die Krise

In der zweiten Welle der Corona-Pandemie verspüren viele gerade eine gewisse Krisenmüdigkeit. Doch das Ende der Pandemie ist noch nicht in Sicht. Wie hält man durch, wenn fehlt, was sonst guttut: Nähe, Berührung, Begegnung, Bewegung?

Manche haben es gerade besonders schwer: Alleinerziehende in einer kleinen Wohnung etwa, die sich selbst und ein Kind durch eine zweiwöchige Quarantäne bringen müssen, oder alleinlebende Singles, die sich eine eigene Familie wünschen, Senioren, die auf Pflege angewiesen sind, Jugendliche, die ihre Freunde nicht treffen dürfen. „So viele Menschen sind der Pandemie müde geworden und fühlen sich hilflos“, sagt der Eichstätter Theologe und Familientherapeut Peter Wendl. Und das liegt neben den Ängsten und der Unsicherheit oft entweder an zu viel und erzwungener Nähe oder an fehlender Nähe zu anderen Menschen.

Wie eine Fernbeziehung

Zum einen entsteht durch Kontaktbeschränkungen und Quarantäne ein hohes Maß an Isolation. „Astronauten oder Seeleute werden eigens dafür geschult, das aushalten zu lernen“, sagt Wendl, der eine Broschüre zum Thema „Durchhalten

in der Corona-Krise“ herausgegeben hat. Zum anderen spüre man gerade, wie sehr man von anderen Menschen abhängig sei. „Wir empfinden Einsamkeit und Sehnsucht, in dieser Spannung leben wir gerade“, sagt der Paar- und Familientherapeut, der am Zentralinstitut für Ehe und Familie in der Gesellschaft an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt unter anderem zum Thema Fernbeziehung forscht.

Aus den Erkenntnissen über Fernbeziehungen lasse sich einiges ableiten für den Umgang mit der Pandemie, sagt Wendl. Derzeit befinde man sich vielfach in einer Art Fernbeziehung: mit Familienmitgliedern, Freunden oder sogar im Homeoffice mit Kolleginnen und Kollegen. Um damit besser zurechtzukommen, müsse man sich erstens bewusstmachen, was der Grund für die Fernbeziehung sei: ein Job in einer anderen Stadt zum Beispiel – oder wie derzeit die Pandemie.

Die Motivation, jetzt die Kontaktbeschränkungen durchzuhalten, sei zwar durch die Bedrohungssituation einigermaßen vorhanden, sagt Wendl, dennoch falle es einigen immer schwerer, die Maßnahmen zu akzeptieren.

Zweitens ist laut Wendl eine zeitliche Perspektive wichtig. Aus der Resilienzforschung wisse man, dass Menschen sehr belastbar seien und

auch über ihre Grenzen hinauswachsen könnten, wenn sie wüssten, wie lange sie durchhalten müssen. Daher gelte es, die momentanen Herausforderungen in überschaubaren Etappen anzugehen. Derzeit gehe zudem vieles verloren, was für ein besseres Durchhalten wichtig sei, wie die Vorfreude auf eine Reise oder auf Treffen mit Freunden.

Drittens komme es darauf an, auch alleine einen erfüllenden Alltag zu kultivieren. „Wir müssen lernen, diese Zeit jetzt für uns zu nutzen“, sagt Wendl. Auch das habe Grenzen, wenn Menschen existenzielle Ängste und Sorgen hätten.

Die Leere aushalten

Laut dem Berliner Psychologen und Achtsamkeitstrainer Boris Bornemann kann jetzt auch eine gute Zeit sein, das eigene Leben zu entrümpeln. Hinter einer initialen Panik durch abgesagte Treffen lauere oft ein wohlthuender innerer Friede. „Wir sollten Vertrauen und Mut haben, die Leere auszuhalten“, sagt Bornemann.

Entscheidend sei schließlich, in welcher Lebensphase man sich gerade befinde, sagt Wendl. Jugendliche würden gerade auf ihr Schüler-Dasein reduziert. Für sie seien Kontaktbeschränkungen besonders schmerzhaft, weil die eigene Alters-

gruppe wichtiger sein könne als die eigenen Eltern. Auch Senioren, Alleinlebende und Singles gehörten zu denjenigen, die nun besondere Belastungen aushalten müssten.

Für andere da sein

Doch es gibt auch Orientierungen, die in der Krise helfen. Zunächst müsse man sich klarmachen, dass Gefühlsschwankungen jetzt ganz normal seien, rät Wendl. Es sei zudem wichtig, neben der eigenen Not auch die Not der anderen wahrzunehmen und lindern zu helfen. Viele seien derzeit dünnhäutiger und aggressiver, die Kehrseite sei Sensibilität. Es sei daher hilfreich, nachsichtiger als sonst zu sein, nicht jedes Wort auf die Goldwaage zu legen und seinen Lieben ein Zeichen der Verbundenheit zu schicken. Die eigene Bedürftigkeit zu zeigen, sich anderen zuzumuten, dadurch entstehe auch Verbundenheit.

Listen mit Vorhaben für die Post-Corona-Zeit seien ebenfalls hilfreich, sagt Wendl. Denn sie seien nichts anderes als Hoffnung.

Franziska Hein

Information

Die Broschüre „Durchhalten trotz Corona-Krise“ finden Sie im Internet: www.ku.de/fileadmin/190803/ZFG_Durchhalten_trotz_Corona.pdf



Fehlende Menschenrechte, politische Willkür, aber auch Jugendarbeitslosigkeit trieben die Menschen – wie hier in Kairo – im Arabischen Frühling auf die Straße.

Vor 10 Jahren

Flächenbrand der Hoffnung

Der Arabische Frühling feierte 2011 seinen ersten Sieg

Am Anfang stand eine Verzweiflungstat: Am 17. Dezember 2010 übergoss sich der 26-jährige Gemüsehändler Mohamed Bouazizi in Tunesien nach polizeilichen Demütigungen mit Benzin und zündete sich an. Am 4. Januar 2011 erlag er seinen Verbrennungen. Sein Protestakt gegen staatliche Willkür wurde zur Initialzündung für eine Revolution, die auf weite Teile der arabischen Welt übergreif.

Wie üblich versuchte die Zensur, Bouazisis Selbstverbrennung zu vertuschen. Die arabische Jugend konnte aber inzwischen neue Formen des schnellen Informationsaustauschs und der spontanen Mobilisierung etwa über Handys und soziale Netzwerke wie Twitter oder Facebook.

Zunächst versuchten die Sicherheitskräfte, die sich landesweit ausbreitenden Demonstrationen gewaltsam zu beenden, es gab 78 Tote. Dann stellte sich das Militär auf die Seite der Revolution, und das bislang Undenkbare geschah: Seit 1987 hatte Präsident Zine el-Abidine Ben Ali Tunesien autokratisch regiert. Am 14. Januar 2011 floh er nach Saudi-Arabien.

Der Triumph entfaltete eine Dominanzwirkung vom Maghreb bis in den Nahen Osten: Demonstrationsvideos verbreiteten sich rasant im Netz, als einigendes Band wirkte die arabische Sprache. Überall wurden nun „Tage des Zorns“ ausgerufen: Am 25. Januar griff der Arabische Frühling auf Ägypten über, in den folgenden Tagen auf Teile Saudi-Arabiens und den Jemen. Im Februar gab es im libyschen Bengasi und im Oman erste Massenproteste. Und im Irak machten Schiiten wie auch Sunniten ihrem Ärger Luft.

Die Liveberichterstattung der Satellitensender al-Jazeera und al-Arabiya gab den Protesten die notwendige Öffentlichkeit und sorgte dafür, dass auch CNN und BBC aufsprangen. Die Demonstranten forderten nicht nur Menschenrechte, Mitbestimmung und ein Ende von Kleptokratie und Vetternwirtschaft: Auch hohe Lebensmittelpreise, Jugendarbeitslosigkeit und die Vernachlässigung ländlicher Regionen trieb sie auf die Straßen.

Die Großdemonstrationen auf dem Kairoer Tahrir-Platz führten am 11. Februar 2011 zum Sturz von Langzeitpräsident Hosni Mubarak und zur Aufhebung des seit 1981 geltenden Ausnahmezustands. Die reichen Golfmonarchien sowie Jordanien und Marokko besänftigten durch Reformen und Zugeständnisse die Proteste. Nur in Bahrein rollten die Panzer.

Katastrophal entwickelte sich die Lage in Syrien, wo die Unterdrückung der Opposition durch Baschar al-Assad zum Bürgerkrieg und Stellvertreterkonflikten führte und sich zeitweise ein „Islamischer Staat“ bildete. Bürgerkriege toben bis heute im Jemen und in Libyen, wo im Oktober 2011 der seit 1969 regierende Muammar al-Gaddafi durch eine westliche Militärintervention unter französischer Ägide gestürzt wurde. In Ägypten führte die neue Freiheit erst zur Machtübernahme durch Mohammed Mursi, dann zu einem Militärputsch und zu einer neuen Diktatur. Obwohl die Bilanz des Arabischen Frühlings ernüchternd ausfällt, erbrachte er dennoch den Beweis: Auch in der arabischen Welt sind Revolutionen demokratischer Natur möglich und erfolgversprechend.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

9. Januar

Eberhard, Adrian, Julian

Ihren 80. Geburtstag feiert Joan Baez. Sie gehört zu den bedeutendsten Interpreten der Folkmusik. Die US-amerikanische Sängerin und Gitarristin wurde ab Ende der 1950er Jahre vor allem durch ihre klare Gesangsstimme und ihr politisches Engagement gegen den Vietnamkrieg und die Rassentrennung bekannt.

10. Januar

Gregor X., Leonie

Luftige Hosen, sportliche Röcke, das „kleine Schwarze“ – ohne Coco Chanel Entwürfe wäre die Modewelt kaum denkbar. Maßstäbe setzte sie auch mit ihrem Parfüm „Chanel No. 5“, dem ersten Duftwasser mit künstlichen Aromen (Foto unten). Die zierliche Unternehmerin mit der markanten schwarzen Bubikopffrisur starb vor 50 Jahren.

11. Januar

Thomas von Cori, Theodosius

In Berlin wurde vor 110 Jahren auf Vorschlag des Theologen Adolf von Harnack die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft gegründet, die im Deutschen Reich ein Netzwerk bedeutender Forschungsinstitute aufbaute. Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte die Max-Planck-Gesellschaft als Nachfolgeorganisation die Arbeit fort.

12. Januar

Antonio Pucci, Tatiana



Johann Heinrich Pestalozzi war Idealist, Sozialreformer und Vordenker moderner Bildung. Der Schweizer Pädagoge, der viel Wert auf selbstständiges

Erarbeiten der Lerninhalte statt Frontalunterricht legte, wurde zum Vorreiter der „Volksschule“ und der Lehrerbildung. Pestalozzi kam 1746 zur Welt.

13. Januar

Hilarius von Poitiers

Vor 110 Jahren wurde in Berlin Gerhart Hauptmanns Drama „Die Ratten. Berliner Tragikomödie“ uraufgeführt. Das naturalistische Stück bildet prekäre Zustände im Mietshaus-Elend ab und stellt sie überzogenen Ansprüchen des Bürgertums gegenüber.

14. Januar

Felix, Engelmar

Caterina Valente (Archivfoto) ist in Deutschland durch Lieder wie „Ganz Paris träumt von der Liebe“ oder „Komm ein bißchen mit nach Italien“ bekannt. Die italienische Musikerin, Schauspielerin und Entertainerin, deren Repertoire Jazz, Schlager, Pop, Musical, Chanson und Bossa Nova umfasst, feiert ihren 90. Geburtstag.



15. Januar

Maurus, Arnold Janssen

2001 schalteten der amerikanische Internet-Unternehmer Jimmy Wales und der Philosophiedozent Larry Sanger die Online-Zycklopädie Wikipedia frei, bei der jeder schreiben und verbessern kann. Einträge zu jedem Gebiet des Lebens sollen laufend aktuell, wahr und kostenlos abrufbar sein. Die Zycklopädie wurde bald so beliebt, dass sie die Existenz herkömmlicher Lexika bedroht.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



Ein Flakon „Chanel No. 5“. Das Parfum gilt als der erfolgreichste Damenduft aller Zeiten. Ursprünglich war es als Weihnachtsgeschenk für beste Kundinnen von Coco Chanel (im Hintergrund abgebildet) gedacht und auf 100 Flakons limitiert. Seit 1922 wird es offiziell zum Verkauf angeboten.

SAMSTAG 9.1.

▼ Fernsehen

- 15.10 BR: **Glockenläuten** aus der Pfarrkirche St. Barbara in Abensberg.
 16.30 ARD: **Indiens Kindersklaven**. Reportage.
 20.15 Arte: **Von Engeln bewacht. Die Bundeslade**. Dokumentation.

▼ Radio

- 10.00 **Radio Horeb: Lebenshilfe**. Kunststoffe: Segen oder Fluch?
 22.05 **Deutschlandfunk: Atelier neuer Musik**. Aus Einfachstem konstruiert. Arvo Pärt, ein verkannter Avantgardist? Von Ingo Dorfmueller.

SONNTAG 10.1.

▼ Fernsehen

- 10.15 BR: **Katholischer Gottesdienst** aus der Benediktinerabtei St. Bonifaz in München. Zelebrant: Abt Johannes Eckert OSB.
 13.35 3sat: **Glockenguss – Das bronzene Handwerk**. Eine Innsbrucker Glockengießerei und der Auftrag des rumänisch-orthodoxen Patriarchen.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag**. Wo das Feuer brennt! Das Christsein und die Leidenschaft. Von Pater Heribert Arens OFM.
 8.05 BR2: **Katholische Welt**. Der Tod als Lehrer für das Leben – Die rebellische Spiritualität. Von Georg Magirius.
 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Pfarrkirche St. Maria Himmelfahrt in Herxheim. Zelebrant: Pfarrer Arno Vogt.
 22.05 BR-Klassik: **Geistliche Musik**. Werke von Girolamo Frescobaldi u.a.

MONTAG 11.1.

▼ Fernsehen

- 21.50 **BibelTV: Das Gespräch**. Youtube-Star Philipp Mickenbecker ist an Krebs erkrankt. Er erzählt, wie real Gott für ihn ist.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht**. Vikar Jürgen Wolff, Magdeburg (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 16. Januar.
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature**. Die andere Wirtschaft. Social Business als Geschäftsmodell. Von Wolf-Sören Treusch.

DIENSTAG 12.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 3sat: **Ohne dich**. Martina und Ralf machen Urlaub. Eines Morgens kommt er nicht mehr von seinem Ausflug zurück. Melodram.

▼ Radio

- 10.08 **Deutschlandfunk: Sprechstunde**. Schlafmedizin. Mit Prof. Dr. Dieter Riemann, Uniklinik Freiburg. Hörertelefon: 008 00/44 64 44 64.
 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität**. „Abendmahl“ und/oder „Eucharistie“? Eine aktuelle Diskussion. Mit Pater Prof. Dr. Michael Schneider SJ.

MITTWOCH 13.1.

▼ Fernsehen

- 10.00 HR: **Meine 92-jährige Mitbewohnerin**. In einem Experiment leben sechs Studenten Tür an Tür mit 160 Senioren. Dokumentation.
 19.00 BR: **Stationen**. Auf schwankendem Boden – Jüdisches Leben in Bayern.
 23.05 Arte: **Geboren in Auschwitz**. Angela kam 1944 im KZ zur Welt. Doku.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft**. Es ist die Art des ganzen Geschlechts. Klatsch und Tratsch von biblischer Zeit bis heute.
 22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Klangkunst**. Gegenwärtig lebe ich allein. Hörstück in neun Bildern mit Texten von Henri Michaux.

DONNERSTAG 14.1.

▼ Fernsehen

- 22.45 WDR: **Menschen hautnah**. Die Traumfabrik. Doku über eine ehemalige Kölner Fabrik, die für viele zum Lebensmittelpunkt geworden ist.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität**. Berufungsgeschichte. Kaplan Thorsten Weber hängte mit 45 seinen Traumjob beim Radio an den Nagel.
 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature**. Das Ende der Unschuld. Wenn Jugendliche Täter werden. Von Georg Gruber.

FREITAG 15.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 3sat: **Hannas Entscheidung**. Hanna wartet nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs jahrelang auf die Rückkehr ihres Mannes aus der Kriegsgefangenschaft. Inzwischen führt sie seine Tischlerei weiter. Drama.

▼ Radio

- 19.45 **Radio Horeb: Ehe und Familie**. Persönlichkeitsbildung und Sexualerziehung junger Menschen. Mit Dr. Elisabeth Kluge, Teen-Star e.V.

📺: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Die Nonnen und ihr Geheimnis

Polen 1945: Ein Kloster in der Nähe von Warschau birgt ein furchtbares Geheimnis. In dem Drama „**Die Unschuldigen**“ (Arte, 13.1., 20.15 Uhr) sind mehrere Nonnen schwanger, nachdem Soldaten der sowjetischen Armee sie vergewaltigt haben. Erführe die kirchliche Obrigkeit davon, würde das Kloster aufgelöst und die Schwestern verstoßen werden. So ist die junge Ärztin Mathilde Beaulieu (Lou de Laâge, links), die für das französische Rote Kreuz arbeitet, für die Mutter Oberin (Agata Buzek) die einzige Hoffnung. Doch was soll mit den Neugeborenen geschehen? Die Oberin verheimlicht ihren Plan durch eine Lüge. Foto: Mandarin Cinema/Aeroplan Film/Anne Wloch



Deutsch-Deutsche Verbindungen

Bettina Mai (Ulrike Krumbiegel) ist Inhaberin des exklusiven Kölner Hotels „Rheinpalais“. Im „**Tatort: Der Tod der anderen**“ (ARD, 10.1., 20.15 Uhr, mit Untertiteln) checkt ihre gute Bekannte Kathrin Kampe in ihr Stammzimmer ein. Am Abend warten zwei Herren auf Kampe. Noch diniert sie im feinen Hotelrestaurant. Doch wenige Augenblicke später wird sie tot in ihrem Zimmer aufgefunden. Die Hauptkommissare Ballauf und Schenk stoßen auf eine innige Verbindung der Toten zu Mai und den Männern an der Bar, die in die deutsch-deutsche Geschichte und zur Staatssicherheit führt. Foto: WDR/Thomas Kost

Wenn Kinder pendeln müssen

Florian, Hanna und Luna haben jeweils zwei Zuhause, zwei Kinderzimmer, zwei Familien. Seitdem sich ihre Eltern getrennt haben, leben sie eine Woche bei Papa und eine Woche bei Mama. Die Dokumentation „**Echtes Leben: Pendelkinder**“ (ARD, 10.1., 17.30 Uhr) beobachtet Jungen und Mädchen, die zwischen Papa und Mama pendeln. Wie kommen sie damit zurecht? Lunas Papa passt auf, dass sie Hausaufgaben macht und ihr Zimmer aufräumt. Er macht mit ihr nicht nur Ausflüge an Wochenenden. Aber manchmal kommt Luna doch ins Schleudern und grübelt, warum ihre Eltern nicht mehr zusammenleben wollen.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Ihr Gewinn
Gestern beim Unterwirt

Geschichten aus dem Wirtshaus

Weil Toni Lauerer viel herumkommt im schönen Bayernland, hört und sieht er oft, was sich an Stammtischen abspielt. Es gibt immer wieder Neuigkeiten, die zu erörtern sind, obwohl nach 30 Jahren Stammtisch-Dasein eigentlich alles erzählt sein müsste. Aber weit gefehlt! Erzählt werden die Geschichten mit all den weltbewegenden, lokalen, politischen, privaten, sportlichen und vor allem blödsinnigen Themen - gestern beim Unterwirt.

Wir verlosen drei Bücher. Wer gewinnen will, schicke eine Postkarte oder E-Mail mit dem Lösungswort des Kreuzworts und seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Postfach 11 19 20
86044 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
13. Januar

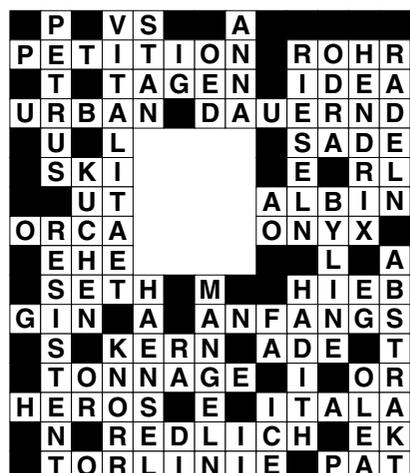
Über das Buch „Oma/Opa“ aus Nr. 51/52 freuen sich: **Josef Gay**, 89343 Jettingen-Scheppach, „Opa“; **Erwin Maier**, 73072 Donzdorf, „Opa“; **Hildegard Kell**, 86405 Meitingen, „Oma“; **Rosi Walder**, 89335 Ichenhausen, „Oma“; **Alfred Eberle**, 27432 Bremervörde, „Opa“; **Klaus Niebauer**, 93189 Reichenbach, „Opa“; **Monika Hubmann**, 92256 Iber, „Oma“; **Michaela v. Schwanewede**, 61462 Königstein „Oma“.

Die Gewinner aus Nr. 53 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

ein Halbedelstein	▽	▽	Zahlwort	▽	Heilige von Augsburg	Gott im Eddalied	Substanz der Gene (engl.)	gefrorenes Wasser	Geldstück	▽	7	▽	englischer Gasthof
nachdrückliche Bitte	▷				4								
griechischer Buchstabe			säubern	▷									exakt, präzise, genau richtig
	▷					flüchtiger Brennstoff			Rettung aus der Not			span., italienisch: eins	▽
verwirrt	▷								Himmelsbläue	▷			
	▷		Impfstoffe								8		
Papagei Mittel- und Südamerikas		musik.: erlöschend		▽					sehr großer Mensch			englisch: von, aus	▷
stehendes Gewässer	▷				12				Toilette (Abk.)	▷		englischer Komiker („Mr. ...“)	▽
Tafelwasser		Tanzlokale (Kw.)							Fluss zur Nordsee	▷			6
	▷				dt. Schauspieler (†, Horst)		tropischer Wasservogel		ungültiger Aufschlag b. Tennis			tropisches Getreide	▽
dt. TV-Serie (Abk.)			Orangenart	▷						5		Rollkörper	▷
	▷				Ge-spenster-treiben		das Sein	▷					eigentl. Name Titos, † 1980
junger Pflanzen-zentrieb			Benzin	▷								westafrik. Stamm	Hochschul-reife (Kw.)
	▷						männlicher franz. Artikel		Fluss durch München	▷			▽
	▷		Erholung, Ferien	▷								Abk.: bis oben	▷
Kfz-K. Lk. Dahme-Spree-wald		Ge-dächtnis-stütze		▷									

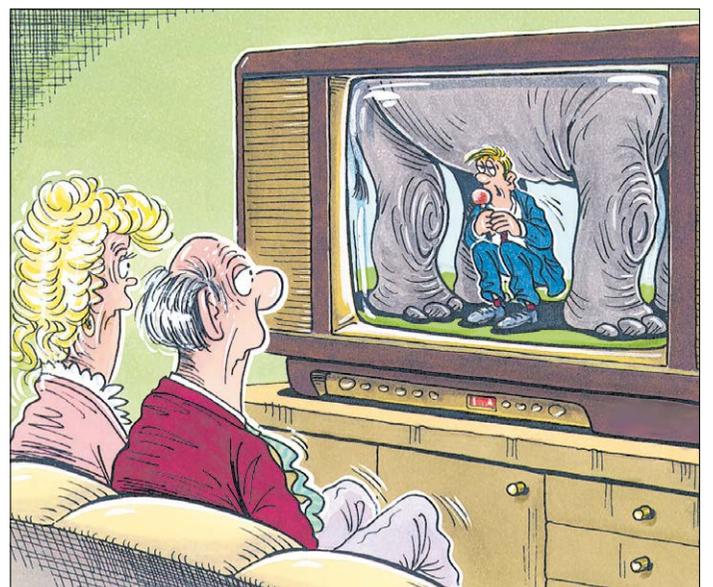
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 12:
Kopfbedeckung
Auflösung aus Heft 53: **EISHOCKEY**



„Herzlich willkommen zu unserer Sendung
Tiere suchen ein Zuhause“

Illustrationen:
Jakoby



Erzählung

Das Kind spricht wie ein Buch

 Angelo kommt und weint: „Der Justus hat mir meinen Turm umgeworfen!“ Justus bestreitet. Er sagt: „Papa, mein Bruder redet falsch Zeugnis wider mich!“ So geschwollen redet er jetzt immer. Er liebt das Alttestamentarische und das Altfränkische. Kann er nicht reden wie Moses und die Propheten, so redet er wenigstens wie die Brüder Grimm.

Das ist jetzt seine Sprache, wir haben uns daran gewöhnen müssen. Seitdem er seinen Bruder des falschen Zeugnisses wider ihn bezichtigte, wirft uns kein noch so erhabener Satz aus seinem Munde mehr um. Übrigens brachte er das Biblische sehr glaubhaft heraus, mit einer Miene, als sei er tieftraurig über seinen teuflisch lügenden Bruder und überhaupt erschüttert vom Unmaß der Sünde in der Welt.

Es regnet, und er sagt: „Die Fenster des Himmels tun sich auf.“ Das hat er aus dem Religionsunterricht. Morgens ruft er: „Steht auf, ihr Faulenzer, wir wollen in den Wald gehen und Holz holen!“ Das hat er von den Brüdern Grimm. Natürlich geht er nicht in den Wald, sondern in die Schule. „Muss ist eine harte Nuss“, sagt er. Das hat er auch von Grimm.

Seine Maße, Münzen und Gewichte entnimmt er längst vergangenen Zeiten. Er misst nach Ellen



Foto: gern

und Klaftern und bezeichnet sein Taschengeld als Batzen oder harte Thaler, mit „th“, man hört es förmlich. Das Schnap Schloss an unserer Türe stört ihn, er hätte lieber einen Riegel. „Was machen die Eltern?“, wurde er neulich gefragt, und er antwortete: „Sie laben sich am Rotwein.“ Dies stimmte übrigens. Einmal kam eine Verkäuferin von Schuhband und Garn, und er meldete sie folgendermaßen an: „Da ist eine alte Krämerfrau, hält Ware feil!“

Mit unverständlichen Zaubersprüchen verwirrt er seinen Bruder. „Grüß dich, Zachiel“, schreit er ihn an, „wenn's Mündel ins Körbel

scheint!“ Und das kleine Söhnchen weiß nicht, was nun passiert.

Ein paar Jährchen noch, und seine Sprache wird sich ändern. Vielleicht redet er dann homerisch. Vielleicht aber wird er dann – was meine Erziehungskunst verhüten möge – die Sprache der Fumetti sprechen, die Sprache der neuzeitlichen Recken und Märchenprinzen namens Kip Shippy, Long Ghost oder Black Zack, die nach Lokomotivenart knappe Wölkchen auspuffen, und in den Wölkchen steht – für die des Lesens Kundigen – geschrieben, was sie soeben gesagt haben.

Sie sagen zum Beispiel: „O.K., Baby, drauf mit 160 Sachen, die

Burschen machen wir fertig. Du nimmst den ersten, ich leg' den andern um. Werde ihm einen Denkartel verpassen, dass er abstinkt. Peng! Hallo, haarscharf an Bryans Birne vorbei. Kip rast auf die Linie zu, die Zielflagge sinkt – da knallt Black Zacks mörderische Rechte auf seinen Kiefer, wumm!“

Sollte dies einmal Söhnchens Sprache sein, erkläre ich meinen Bankerott und sage: „Die Sprache Mosis und der Brüder Grimm war mir doch lieber.“ Aber ich werde tun, was ich kann. Kip Shippy und Genossen fordere ich in die Schranken. Sie kriegen eins vor den Latz, wumm. *Text: Hellmut Holthaus*

Sudoku

7	9	5	8	6	
1	3	2	7	8	
5	6		4	2	9
		8	1	2	5
1	2	7	3		
5	9		6	9	1
3	9	6	7	5	4
4		8		2	9
6	8	5	4	2	1

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 53.

2	1			6	9
	3	2		1	7
		9	3	2	1
8			2		4
7	9				8
1	3			4	
		6	4		8
9					5
6		5	1	8	4



©2020 by Wiley Fotonews Syndication, Inc. World rights reserved.

Distr: Bulls



Hingesehen

Das Bistum Münster gibt eine von den Nationalsozialisten beschlagnahmte Glocke einer Kirchengemeinde in Polen zurück. Die Glocke aus dem Jahr 1555, die derzeit im Innenhof des Bischöflichen Officialats in Münster liegt, kommt nach 77 Jahren über einen Dauerleihvertrag zwischen dem Bistum und der Gemeinde Heilige Katharina aus Alexandria in Sławięcice (ehemals Ehrenforst im Kreis Cosel/Oberschlesien) wieder an ihren Ursprungsort. Sobald es die Corona-Pandemie zulässt, soll sie dorthin gebracht werden. Die Gemeinde hatte zwei Jahre nach der Glocke gesucht. Ein aus Sławięcice stammender Pfarrer hatte in einem Buch eine Abbildung der Glocke und ihre Kennziffer entdeckt. Damit ließ sich herausfinden, dass sich die Glocke in Münster befindet. Das Foto zeigt Pfarrer Hans Manek (li.), der gebürtig aus Sławięcice stammt und seit einigen Jahrzehnten im Bistum Münster lebt, und Professor Thomas Flammer, Leiter der Abteilung Kunst und Kultur im Bischöflichen Generalvikariat in Münster, mit der Glocke.

epd/Foto: Bistum Münster

Wirklich wahr

Wissenschaftler der Tierärztlichen Hochschule Hannover wollen Hunde darauf trainieren, an Covid-19 erkrankte Menschen noch vor dem Auftreten von Symptomen zu erkennen. In einem Pilotprojekt hatten Hunde bereits gezeigt, dass sie Proben von Menschen, die mit dem Sars-CoV-2-Virus infiziert waren, von anderen Proben mit einer hohen Trefferquote unterscheiden können, erklärte das niedersächsische Gesundheitsministerium.



Nun suchen die Experten infizierte Freiwillige, die bereit sind, eine Speichelprobe abzugeben. Damit sollen

die Hunde weiter sensibilisiert werden.

Bisher seien die Hunde lediglich mit Proben von positiv und negativ getesteten Menschen trainiert worden, erläuterte der Leiter der Klinik für Kleintiere, Professor Holger Volk. Nun soll untersucht werden, wie gut die Tiere die Proben unterscheiden können.

epd; Foto: gem

Wieder was gelernt

1. Wie heißt der Bischof von Münster?

- A. Heiner Wilmer
- B. Franz-Josef Bode
- C. Franz-Josef Overbeck
- D. Felix Genn

2. Was ist eine Besonderheit des Bistums Münster?

- A. Es hat prozentual die meisten Katholiken aller Diözesen.
- B. Es hat nur einen Weihbischof.
- C. Es ist flächenmäßig zweigeteilt.
- D. Es gibt keinen Bistumspatron.

© 2 0 1 : unsop

Zahl der Woche

235

Millionen Kinder, Frauen und Männer sind laut den Vereinten Nationen (UN) in diesem Jahr auf humanitäre Hilfe und Schutz angewiesen. Damit habe die Zahl der Menschen, die Unterstützung benötigen, einen Höchststand erreicht, erklärte UN-Generalsekretär António Guterres. Innerhalb eines Jahres sei die Zahl der Bedürftigen um 40 Prozent gewachsen.

Guterres rief die Weltgemeinschaft zur Solidarität mit den Menschen in deren „dunkelster Stunde“ auf. Der UN-Generalsekretär veranschlagt 35 Milliarden US-Dollar (29 Milliarden Euro), um die humanitäre Hilfe zu finanzieren.

Die UN und ihre Partner wollen für 160 Millionen besonders bedürftige Menschen Lebensmittel, Wasser, Medizin, Kleidung und Unterkünfte bereitstellen. Zudem sollen Kinder, etwa in Flüchtlingslagern, unterrichtet werden und Impfungen erhalten.

epd

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Ulrich Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 41 vom 1.1.2021. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,
Leserservice: 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 34,20, Einzelnummer EUR 2,70. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05
Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfe besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Jesus Christus an unserer Seite

Warum sich der sündenlose Herr am Jordan von Johannes zur Buße taufen lässt

Am 10. Januar, dem Sonntag nach dem Dreikönigfest, feiert die katholische Kirche die Taufe des Herrn. Eben noch lag das Jesuskind in der Krippe – nun tritt Jesus bereits als Mann auf.

„Du bist aber groß geworden“: Wenn es einen typischen Satz gibt, den Erwachsene zu Kindern sagen, dann ist es vielleicht dieser. Kinder sind eben im Wachsen. Und wenn man sie eine Zeit lang nicht zu Gesicht bekommt, dann kann es schon sein, dass man ein bisschen erschrickt ob ihrer Größe. Groß werden, erwachsen werden, das gehört eben zum menschlichen Leben ganz selbstverständlich dazu.

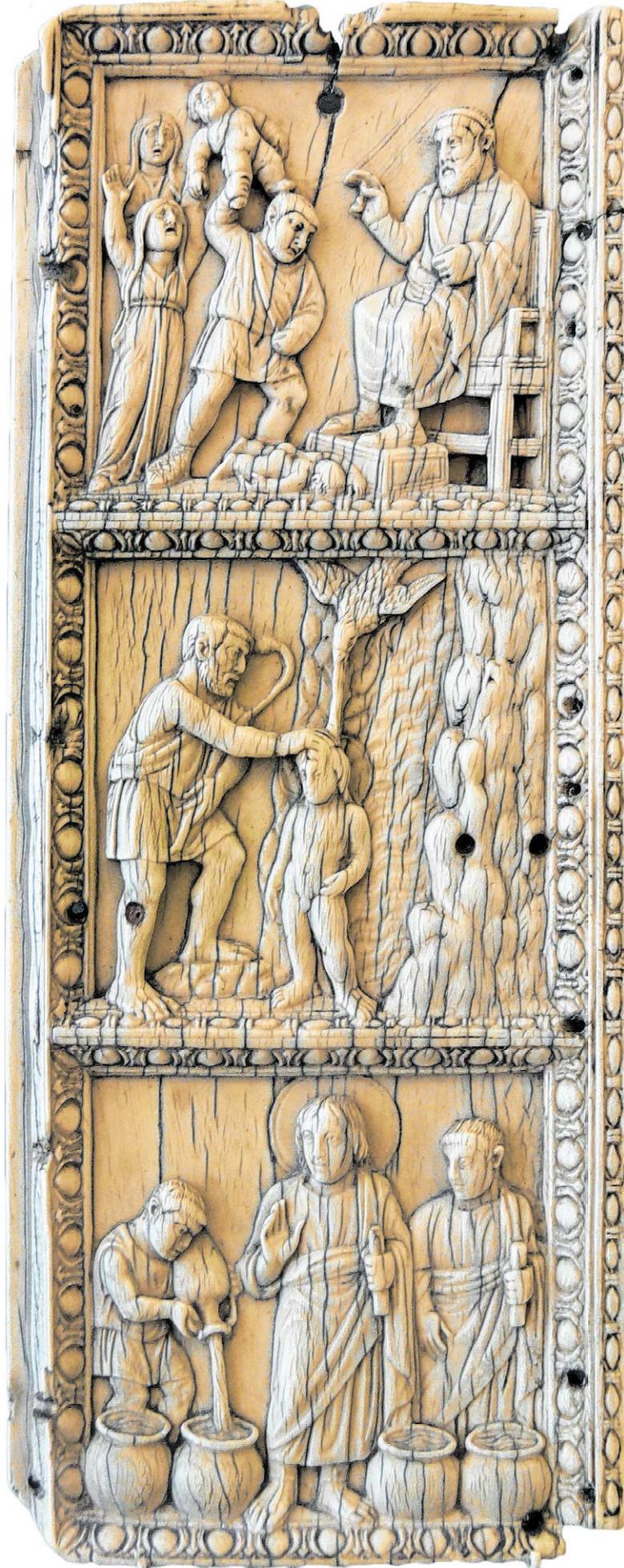
„Du bist aber groß geworden“: Beim Lesen des Evangeliums am Fest der Taufe des Herrn wird so manchem dieser Satz über die Lippen rutschen. Denn erst vor wenigen Tagen haben wir noch davon gehört, dass die Sterndeuter zum Kind gekommen sind und es angebetet haben. Und am Sonntag danach erzählt uns das Evangelium schon von einem erwachsenen Mann, der zu Johannes am Jordan kommt, um sich von ihm dort taufen zu lassen.

Ganz und gar einer von uns

Ungefähr 30 Jahre werden in den wenigen Tagen einfach übersprungen. Ein seltsames Bild, das uns die Liturgie Jahr für Jahr wieder zumutet: In unseren Krippen liegt noch das Jesuskind, und trotzdem erleben wir im Blick auf das Leben Jesu einen gewaltigen Zeitsprung. Groß geworden ist er in der Zwischenzeit, dieser Jesus aus Nazareth. Ein erwachsener Mann ist er, von dem wir hören, dass er nun bei Johannes um die Taufe bittet. Er reiht sich ein in die Schar der Menschen, die dort am Jordan Schlange stehen, um getauft zu werden.

Obwohl Jesus frei von Sünde ist, mischt er sich unter die Schar der Umkehrwilligen, um in den Fluss hinabzusteigen. In Jesus ist Gott eben ganz und gar einer von uns geworden – einer, der sich nicht scheut, sich mitten hineinzubegeben unter die Menschen, die um ihre eigenen Sünden und ihr eigenes Versagen wissen. Freilich: Jesus selbst ist ohne Sünde, er müsste nicht getauft werden. Aber er macht es trotzdem, um zu zeigen: Ich bin ganz einer von euch, ich teile euer Schicksal.

„Du bist aber groß geworden“: Der Sprung vom Jesuskind zum



▲ Elfenbeinrelief mit dem Bethlehemitischen Kindermord, der Taufe Christi und der Hochzeit zu Kana, fünftes Jahrhundert, Bode-Museum, Berlin.

Foto: Andreas Praefcke/gem

erwachsenen Menschen innerhalb dieser wenigen Tage wirkt auf den ersten Blick unpassend. Aber eigentlich ist es doch stimmig, denn die Taufe Jesu gehört zum Fest der Erscheinung des Herrn, bildet quasi ihren Abschluss. Der 6. Januar wird vielerorts als „Dreikönigstag“ bezeichnet, vor allem weil in der Liturgie die Anbetung der Sterndeuter in den Mittelpunkt rückt.

Doch richtigerweise werden an Erscheinung des Herrn zugleich drei bedeutende Ereignisse im Leben Jesu begangen: „Drei Wunder heiligen diesen Tag: Heute führte der Stern die Weisen zum Kind in der Krippe. Heute wurde Wasser zu Wein bei der Hochzeit. Heute wurde Christus im Jordan getauft, uns zum Heil“, heißt es in der Tagzeitenliturgie vom Festtag.

Drei Ereignisse

Eine Antiphon, ein Wechselgesang vom Festtag fasst zusammen, um was es an Erscheinung des Herrn am 6. Januar geht: Drei Ereignisse im Leben Jesu stehen im Mittelpunkt, in denen deutlich wird, dass in Jesus wirklich Gott unter uns erschienen ist. In Jesus aus Nazareth ist Gott Mensch geworden: Das zeigt sich, wenn Männer aus dem fernen Osten kommen, um das Kind anzubeten. Es wird deutlich im ersten Zeichen des Johannesevangeliums, wenn bei der Hochzeit zu Kana Wasser zu Wein wird. Und es wird sehr augenscheinlich offenbar bei der Taufe im Jordan, wenn sich der Himmel öffnet und eine Stimme ruft: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.“

Ob klein oder groß, ob als kleines Kind in der Krippe oder als erwachsener Mann am Jordan: In diesen weihnachtlichen Tagen, die mit der Taufe des Herrn enden, feiern wir, dass Gott sich mit uns Menschen verbündet, dass er selber Mensch geworden ist. In Jesus von Nazareth ist er uns ganz nahegekommen.

Das feiern wir, wenn wir auf das Kind in der Krippe schauen, vor dem die Hirten und Sterndeuter ihre Knie beugen. Das erkennen wir aber auch, wenn wir nur vier Tage nach dem Dreikönigstag auf das Leben des erwachsenen Jesus blicken: Wenn in seinem Leben und Handeln Gott selbst offenbar wird, der sich in ihm an unsere Seite stellt. In Jesus ist Gott mit uns – sein ganzes Leben ist Ausdruck dafür.

Fabian Brand



Die menschliche Klugheit versagt bei göttlichen Dingen. Sie ist töricht, wenn sie das Vollkommene zu wissen glaubt.
Hilarius von Poitiers

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Sonntag, 10. Januar
Taufe des Herrn
Siehe, das ist mein Knecht, den ich stütze. (Jes 42,1)

Wer stützt hier wen? Der Knecht wird gestützt. Und von wem? Das verrät der Bibelvers nicht. Das Leben Jesu ist wie eine Auslegung zum Bibelvers: Jesus lebt als Gottesknecht, im Dienst und Auftrag des Vaters, und stützt sich auf die barmherzige Liebe, mit der der Vater alle Sünder retten will.

Montag, 11. Januar
Er trägt das All durch sein machtvolles Wort. (Hebr 1,3)

Tragen, schleppen und sich nützlich machen – ist das nicht eine typische Arbeit für Diener? Wer Macht hat, überlässt es gerne anderen. Doch Gott ist sich nicht zu schade dazu. Seine Macht, Majestät und Erhabenheit hindern ihn nicht daran, zu dienen. Er benutzt seine Macht, um seine Geschöpfe zu tragen: das All und jeden einzelnen von uns.

Dienstag, 12. Januar
Schweig und verlass ihn! (Mk 1,25)

Der unreine Geist, der damals einen Mann quälte, steht auch für all die bösen Worte, die in unseren Gedanken viel, sehr viel Platz einnehmen. Jesus befiehlt diesen Worten zu schweigen. Lassen wir dieses machtvolle Wort Jesu in uns hinein? Gehorchen wir ihm, indem wir die bösen Worte in uns zum Schweigen bringen und unsere Gedanken auf das Gute lenken?

Mittwoch, 13. Januar
Er, der heiligt, und sie, die geheiligt werden ... (Hebr 2,11)

Die geheiligt werden, sind jetzt noch Sünder. Er, der heiligt, muss sie tragen, ertragen und hineinragen in die neue Wirklichkeit, die er ihnen schenken will.

Heiligkeit soll ihre Wirklichkeit werden! In seinen Augen sind sie nicht einfach Sünder, sondern Menschen, die geheiligt werden.

Donnerstag, 14. Januar
Wenn du willst, kannst du mich rein machen. (Mk 1,40)

Der Aussätzige sagt nicht: „Du hast die Macht, mich zu heilen“, sondern: „Wenn du willst ...“ Jesus will ihn heilen. Später, in der Nacht vor seinem Tod, wird Jesus beten: „Abba, Vater, alles ist dir möglich. Nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht, was ich will, sondern was du willst“ (Mk 14,36). Jesu Wille zu heilen, hat hier seine Wurzeln.

Freitag, 15. Januar
Damit ihr erkennt, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben. (Mk 2,10)

Warum sollen wir das erkennen? Wir wissen es

doch längst! Aber haben wir es erkannt? Ist uns bewusst, was diese Vollmacht für uns bedeutet? Haben wir schon erlebt, wie sie uns im Innersten befreit und erneuert, und uns ihr anvertraut?

Samstag, 16. Januar
Da kamen viele Zöllner und Sünder zusammen mit ihm und seinen Jüngern zu Tisch; es waren nämlich viele, die ihm nachfolgten. (Mk 2,15)

Ihm nachfolgen! Das verbindet Zöllner, Sünder und Jünger. Eine ziemlich gemischte Gruppe. Sie alle gehen hinter Jesus her, und dieser Weg verbindet sie miteinander. Kann das gutgehen? Ja, weil Jesus die Vollmacht hat, Sünden zu vergeben.



Schwester Benedikta Rickmann ist promovierte Theologin und kontemplative Dominikanerin im Kloster Heilig Kreuz Regensburg.

6 x im Jahr bestens informiert!

Die Zeitschrift für den katholischen Mesner

- Nachrichten, Bilder und Termine aus den Berufsverbänden
- Anregungen, Gebete und Impulse

Ja, schicken Sie mir die mit 6 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **Der Katholische Mesner** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 6,75 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn _____

Name / Vorname _____

Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN _____

BIC _____ Name des Geldinstituts _____

X Datum, Unterschrift _____

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **Der Katholische Mesner**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

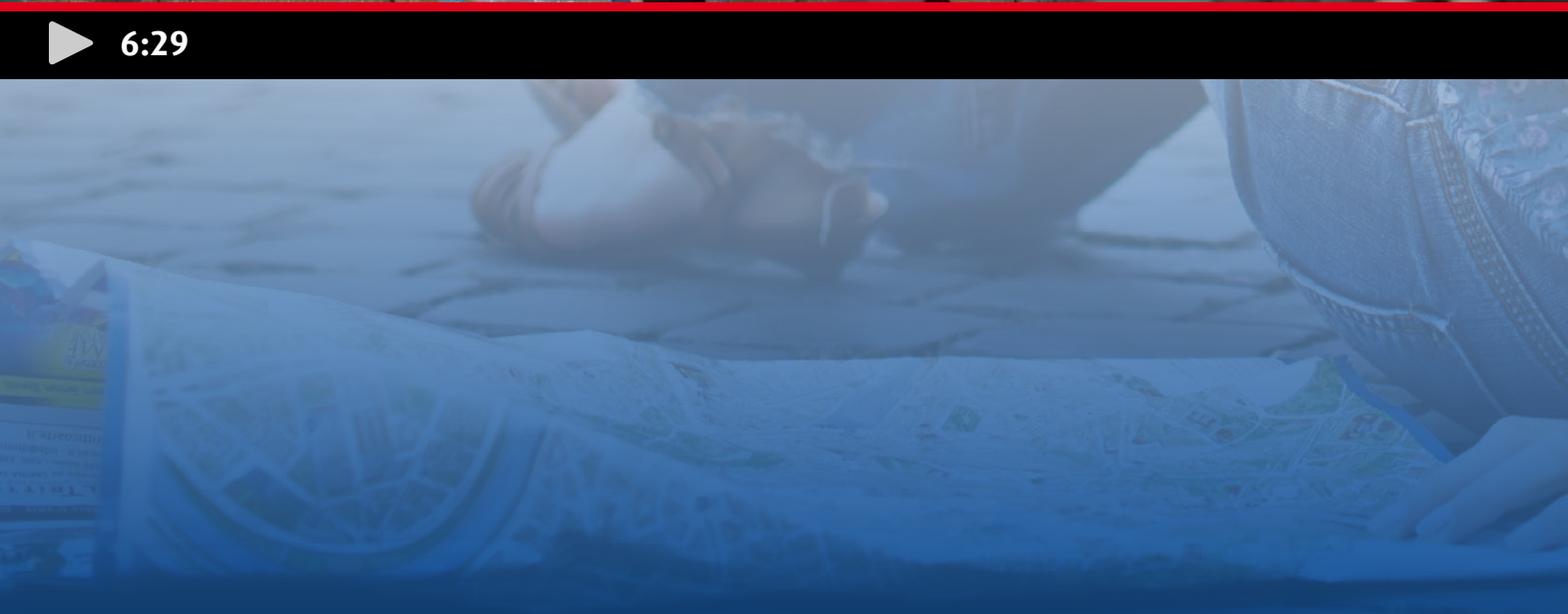
Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



Interview mit
Pfarrer Florian Geis

▶ 6:29





RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste Musik aus vier Jahrzehnten



Sozialdienst katholischer Frauen Adventskalender-Erlös für soziale Projekte

In der Adventszeit jeden Tag ein Türchen öffnen und damit etwas gutes tun – das war auch in der vergangenen Adventszeit wieder möglich. Der Sozialdienst katholischer Frauen in Augsburg gestaltet jedes Jahr einen besonderen Kalender. Mit dem dadurch gesammelten Geld können nun viele soziale Projekte unterstützt werden.

Katharina van der Beek von Radio Augsburg berichtet.



Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin

Katholisch1.tv – das Magazin



Der große Jahresrückblick von katholisch1.tv:
Das hat das Bistum im Jahr 2020 bewegt.

www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgötte von Biberbach“

Telefon 08271/2936, Mo., Di. und Fr., 9 Uhr Messe. Sa. und Do., 18.30 Uhr Messe. Rkr. am Mo. um 8.30 Uhr und täglich um 18 Uhr. So., 10 Uhr und 18.30 Uhr GD. Sa. ab 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat von 18.30-19.30 Uhr stille Anbetung.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle

Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr, So. zusätzlich um 10.15 Uhr. - So. 9.40 Uhr Rkr., 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen. - Sa., Mo. und Di., 19 Uhr Rkr. - Mi., siehe Fatimatage. - Do., 19 Uhr eucharistische Anbetung mit Lobpreis und Gebet. - Fr., 19 Uhr Rkr. vom Kostbaren Blut.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe

Telefon 0821/601511, Anmeldung zum GD erforderlich. Sa., 9.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. eucharistische Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (Dreikönigskapelle) 15-16 Uhr BG. - So., 10.1., 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. - Mo.-Fr., (außer Mi.) 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr und 17-18 Uhr (DKK), 14 Uhr Rkr. - Mi., 13.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr (DKK) und 17-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche

Telefon 08394/9240, Gottesdienstbesuch nur mit telefonischer Anmeldung bis Freitag um 12 Uhr. So., 10.1., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Messe. - Mo., 11.1., 8 Uhr Messe. - Di., 12.1., 9.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 10 Uhr Messe. - Do., 14.1., 8 Uhr Messe. - Fr., 15.1., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. BG bitte unter der Telefonnummer 08394/9258101 anmelden.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche

Telefonnummer 09081/3344, Sa., 9.1., 19 Uhr Messe. - Mi., 13.1., siehe Fatimatage.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried

Telefon 07302/92270, Sa.-Fr., (außer So. und Mi.) 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 18.50 Uhr Rkr. - So., 10.1., 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr Messe, 9.15 Uhr und 14.15 Uhr Rkr., 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria.

Wigratzbad, Gebetsstätte

Kirchstraße 18, Telefon 08385/92070, Sa., 9.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 10-11 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe, 8.15-21 Uhr Anbetung, 20 Uhr Messe. - So., 10.1., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe. BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Mo., 11.1., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG, Anbetung ganztägig. Di.-Fr., wie am Montag. - Mi., 13.1., 13.30 Uhr Krankensenne. - Do., 14.1., 20 Messe.

Steingaden, Wieskirche

Telefon 08862/932930, So., 10.1., 8.30 Uhr und 11 Uhr Messe. - Fr., 15.1., 16.30 Uhr Rkr., 17 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen

Telefon 08194/8276, Sa., 9.1., 18.25 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - So., 10.1., 10 Uhr Messe. - Di., 12.1., 9 Uhr Messe. - Mi., 13.1., siehe Fatimatage.

Violau, St. Michael

Telefon 08295/608, Sa., 9.1., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr Messe. - So., 10.1., 10 Uhr Gottesdienst. - Mi., 13.1., siehe Fatimatage.

Wemding, Maria Brunnlein

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG,

9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und euchar. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild

Telefonnummer 08284/8038, Sa., 9.1., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr und 11 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - So., 10.1., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG. und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo. 11.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Di. 12.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Mi., 13.1., siehe Fatimatage. - Do., 14.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe. 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe. - Fr., 15.1., 7.30 Uhr Messe, 10.30 Uhr Brevier-Gebet, 14 Uhr stille Anbetung und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe, 20.15 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe.

Fatimatage

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle

Mi., 13.1., 7.30 Uhr Messe, 9.40 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit euchar. Segen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche

Mi., 13.1., 8 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten mit meditativer Andacht und Segnung der Andachtsgegenstände.

Opfenbach, Maria Thann

Mi., 13.1., 8.30 Uhr Rkr., 9.15 Uhr Pilgeramt mit Predigt von Pfarrer Andreas Schmid zum Thema „Die Bedeutung Mariens im Heilsplan Gottes“, 10.15 Uhr Aussetzung und Andacht.

Türkheim, Mariä Himmelfahrt

Mi., 13.1., 19 Uhr Messe zur Loreto-wallfahrt am Fatimatag.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen

Mi., 13.1., 18.55 Uhr Fatima-Rkr. mit Aussetzung, 19.30 Uhr Marienmesse.

Violau, St. Michael

Mi., 13.1., 8 Uhr stille Anbetung, 8.30 Uhr BG., 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst.

Wiedergeltingen, St. Nikolaus

Mi., 13.1., 16 Uhr Fatima-Rkr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild

Mi., 13.1., 7.15 Uhr BG, 7.30 und 8.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr., sakram. Segen, 10.15

Uhr Pilgeramt, 11.15 Uhr Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, anschl. Krankensegen, sakram. Segen, 11.30 Uhr Weihe von Andachtsgegenständen, 15 Uhr Fatimabetsstunde, 14 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.40 Uhr Rkr. und BG, 19.15 Uhr Messe.

Ausstellungen

Penzberg

„Hinter Glas gemalt“

bis 11.4. im Museum Penzberg (sobald es wieder geöffnet ist). Der geheimnisvolle Glanz und die farbintensive Leuchtkraft einer Hinterglasmalerei faszinieren Künstler bis in die Gegenwart. Die Ausstellung ermöglicht erstmals aufgrund neuer Erkenntnisse in Maltechnik und Materialanalyse einen Blick auf, hinter und in das Hinterglasbild. Sie geht mit dem Betrachter den Rätselfacettenreichen Technik auf den Grund. Infos unter Telefon 08856/813480.

Reisen

Augsburg

Flugwallfahrt Lourdes

Do., 27.5., bis Mo, 31.5. Tag 1: Anreise und Entzünden der Pilgerkerze an der Grotte, anschließend Feier des ersten Wallfahrtsgottesdienstes mit Filmvorführung über Lourdes. Tag 2: Gottesdienst an der Grotte von Massabielle, danach Stadtführung mit wichtigen Stationen aus dem Leben der heiligen Bernadette. Am Nachmittag ist der Kreuzweg am Ufer des Flusses Gaves geplant. Er eignet sich auch für Pilger mit eingeschränkter Gehfähigkeit. Tag 3: Messe und Sakrament der Krankensalbung, Sakramentsprozession und abendliches Marienlob mit Lichterprozession. Tag 4: Messe in der größten unterirdischen Basilika der Welt. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Tag 5: Abschlussgottesdienst und Rückreise. Geistliche Begleitung: Bischof Bertram Meier, Pfarrer Johannes Rauch und Diakon Andreas Martin. Kosten: 819 Euro. Anmeldung und Informationen unter der Telefonnummer 0821/31663240.

Sonstiges

Kempten

Winter-Auktion

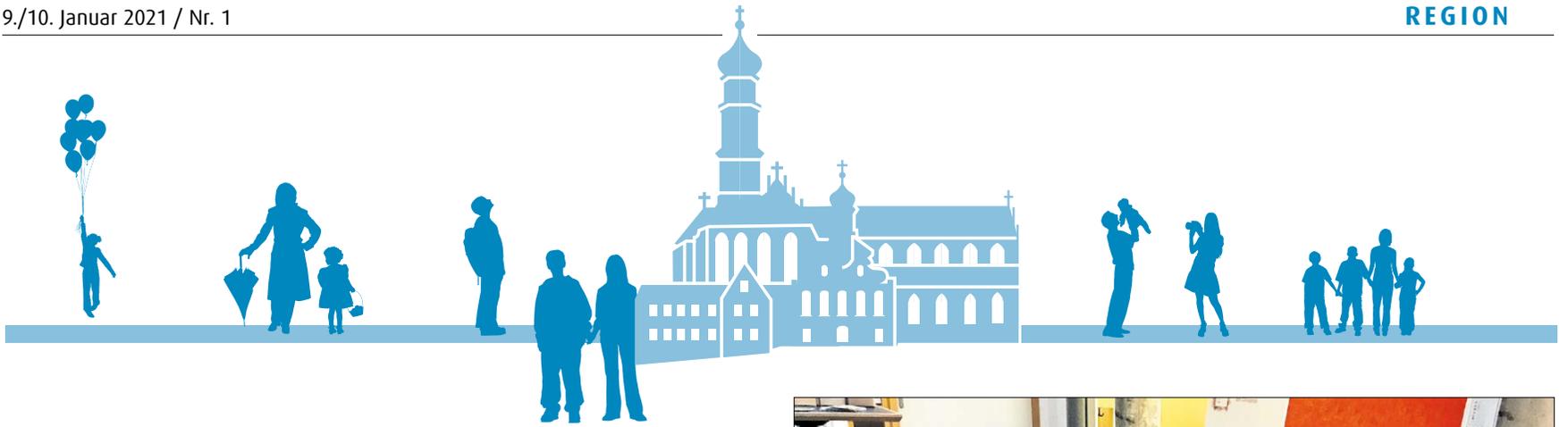
Do., 14.1. bis Sa., 16.1. im Auktionshaus Kühling. Besichtigungen bis 13.1. täglich von 10-18 Uhr. Weitere Infos unter Telefon 0831/5642530.



TelefonSeelsorge

Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-1110111 und 0800-1110222
116123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Wohin in der Region? 9.1. – 15.1.

Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

Sa., 9.1., 7 Uhr und 9.30 Uhr Messe, 18 Uhr Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So. 10.1.**, 7.30 Uhr Messe, 9 Uhr Kapitelamt, 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst, 11.30 Uhr Dompredigermesse. **Mo.-Fr.**, 7 Uhr Laudes, 9.30 Uhr Messe, 16.30 Uhr BG.

Sankt Max

Sa., 9.1., Gebets-Vigil für ungeborene Kinder, 9 Uhr Messe, anschließend Anbetung, 11.55 Uhr Angelus-Gebet. Weitere Informationen erhalten Sie bei Wilhelm Dresbach unter Telefon 08 21/51 47 03.

Sankt Moritz

Sa., 9.1., 18 Uhr Messe. **So., 10.1.**, 9 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Messe, 18 Uhr Messe. **Mo.-Fr.**, 12.15 Uhr Messe. **Di., 12.1.**, 18 Uhr Messe. **Do., 14.1.**, 18 Uhr Messe.

Sankt Stephan

Sa., 10.1., 7 Uhr Morgenlob, 7.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **So., 11.1.**, 7 Uhr Morgenlob, 10 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet. **Mo.-Fr.**, 6 Uhr Laudes, 6.40 Uhr Eucharistiefeier, 18 Uhr Abendlob, 19.30 Uhr Komplet.

Oberhausen

Sankt Peter und Paul

Sa., 9.1., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **So., 10.1.**, 9.30 Uhr Messe, 11.30 Uhr Gottesdienst der syrisch-katholischen Gemeinde, 17.30 Uhr Rkr. **Mo.-Fr.**, 17.30 Uhr Rkr. (außer Mi.). **Mi., 13.1.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe.

Sankt Martin

So., 10.1., 11 Uhr Messe. **Mo., 11.1.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Di., 12.1.**, 8.30 Uhr Messe, 9 Uhr Rkr. **Mi., 13.1.**, 17.30 Uhr Rkr. **Do., 14.1.**, 18 Uhr Rkr. **Fr., 15.1.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe im St.-Vinzenz-Hospiz.

Sankt Konrad

So., 10.1., 10.30 Uhr Messe, 17 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Uhr Messe. **Di., 12.1.**, 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe. **Fr., 15.1.**, 8.30 Uhr Messe, anschließend Rkr.

Sankt Joseph

Do., 14.1., 18.30 Uhr Messe.

Lechhausen

Unsere Liebe Frau

Sa., 9.1. und So., 10.1., Verkauf von „Eine-Welt-Waren“ vor und nach den Gottesdiensten.

Firnhaberau

Sankt Franziskus

Di., 12.1., 18 Uhr Eucharistiefeier mit meditativer Einstimmung und Predigt, Einzelsegnung mit Reliquien der hl. Thérèse von Lisieux. Informationen unter Telefon 08 21/51 39 31.

Pfersee

Herz Jesu

Mi., 13.1., 14 Uhr Seniorennachmittag: „Vorsicht vor Trickdieben“.

Sonstiges

Augsburg St. Stephan, Musik zum Abendlob, 17.30-18 Uhr in der Benediktinerabtei. Termine: 9.1., und 10.1. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Weitere Informationen sind unter der Telefonnummer 08 21/3 29 60 erhältlich.

CORONA

Christen hielten Regeln nicht ein

AUGSBURG (KNA) – In Augsburg haben Christen an Heiligabend gegen die Corona-Schutzauflagen verstoßen. Streifenbeamte trafen etwa 200 Menschen im Veranstaltungsraum einer freikirchlichen Gemeinde an. Die Baptisten hielten demnach keine Mindestabstände ein. Der Veranstalter der Versammlung sei daher angezeigt worden.



▲ Ein taktiles Leitsystem am Boden erleichtert sehbehinderten Menschen den Besuch des Begegnungszentrums Divano. Fotos: oh

Blinde können Weg ertasten

Leitsystem erleichtert Sehbehinderten Besuch des Divano

FRIEDBERG (pm) – Das Divano in Friedberg ist wie andere gastronomische Einrichtungen derzeit geschlossen. Für Gemeindefeferentin Christine Schmitz, die das Divano leitet, ist das besonders traurig, denn es handelt sich ja nicht nur um ein Café, sondern vor allem um einen Ort der Begegnung, an dem sich Menschen gleich welchen Alters, welcher Herkunft und in welcher Situation treffen sollten.

Doch die katholische Stadtpfarrei hat die coronabedingte Zeit der Schließung genutzt. So wurde im Eingangsbereich ein taktiles Leitsystem installiert, das blinden und sehingeschränkten Menschen eine bessere Orientierung und damit eine möglichst barrierefreie Nutzung ermöglicht. Das Leitsystem ist der dritte und abschließende Teil eines Projekts, das der Inklusion dient – und damit einem Thema, das von Anfang an im Konzept des Divano festgeschrieben war.

Anlass für das Projekt war eine Anfrage der Regens-Wagner-Stiftung zur Mitarbeit von sehbehinderten Menschen im Ort der Begegnung. „Bei einer Vor-Ort-Begehung klärten wir gemeinsam, welche Voraussetzungen im Divano geschaffen werden müssten, um diese Mitarbeit zu ermöglichen“, sagt Christine Schmitz. Verschiedene Maßnahmen wurden umgesetzt: Das fängt bei

der Einrichtung an – die Tische sind kontrastreich mit einer schwarzen Tischplatte und einer hellen Holzumrahmung gestaltet – und setzt sich bei der abgestimmten Beleuchtung für Tische und Arbeitsbereiche fort. Sogar an buntes Geschirr wurde gedacht. Es ist auch für Menschen mit grauem Star gut erkennbar.

Jetzt konnte mit dem taktilen Leitsystem auch der letzte, noch fehlende Punkt umgesetzt werden: Die tastbaren und kontrastreichen Bodenindikatoren bieten Sicherheit und Orientierung im Divano. Möglich wurden die Investitionen durch einen Zuschuss der Aktion Mensch in Höhe von 5000 Euro, für den die Gemeindefeferentin sehr dankbar ist. „Für mich ist es nun eine runde Sache, inklusiv für alle Menschen da zu sein. Somit kann allen Menschen eine Begegnung mit anderen ermöglicht werden“, erklärt Christine Schmitz – in der Hoffnung, dass das Divano bald wieder öffnen darf.



▲ Menschen mit grauem Star können das bunte Geschirr erkennen.



Gottesdienste vom 9. bis 15. Januar

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, für Rosa Rosenwirth, 9.30 M, für Johann Müller, 16.30 BG, 18 Cantate Domino: Orgelmusik und gregorianischer Choral. **So** 7.30 M, für Anna und Alfons Probst, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für Nikodemus Neuhäuser. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Siegfried Friegel, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Michael Wiedemann, 16.30 BG. **Mi** 7 M, 9.30 M, für Fam. Lauter mit Angeh., 16.30 BG. **Do** 7 M, 9.30 M, 16.30 BG. **Fr** 7 M, für Horst Wittigayer, 9.30 M, 16.30 BG.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simeon Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
Sa 18 M. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 18 M. **Di** 18 M, Theresia und Anton Rösch mit verst. Angeh. **Mi** 18 M, Centa Thalhofer. **Do** 18 M, Martin Seefelder. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24

So 11.30 M der kroat. Gemeind.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
Sa 9 M für das ungeborene Leben. **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 10.30 Pfarrgottesdienst, Theo Ramsauer, Josefa Rehm, Hans Lauerer und Lena Thurmeier. **Mo** 18 M. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9.15 M der ungarischen Mission, 18 M.

Augsburg, St. Simeon,

Simeonstraße 12

Sa 18 M. **So** 9.30 PfG.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Aktuelle Infos zu den Gottesdiensten unter www.moritzkirche.de Ab 16.12. entfallen bis auf weiteres alle Werktagsgottesdienste und die Gesprächsmöglichkeit „Offenes Ohr“ und alle sonstigen Angebote.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra, 
 Ulrichsplatz 19
Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM. **So** 8.45 M, 10.30 PfG, 17.30 Rkr, 18 M Elisabeth Krawczyk, für Adelheid Elsen. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M, JM für Alfred Kustermann. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr in der Basilika, 18

M. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, Ranulfo u. Clarita Espina u. Richard Glimes, 17.30 Rkr u. BG, 18 M, anschl. Anbetung bis 19 Uhr, für Paul Sigmond.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 18 VAM. **So** 10 PfG, Apollonia u. Peter Becker. **Di** 18 Abendmesse, Elisabeth und Otto Scheppach.

Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr und BG, 18 VAM Verst. Fam. Berndt u. Zimmermann. **So** 10.45 Pfarr- u. Fam.-Go. mit Vorstellung der Kommunionkinder. **Mo** 8 M. **Di** 8 M, † Fam. Pätzold, Hehl, Schmid u. Meister, 18 Monatswallfahrt zur hl. Therese v. Lisieux mit Euch.-Feier und Einzelsegen. **Do** 8.30 M. **Fr** 8 M.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 9 PfG mit Übergabe der Alben an die Kommunionkinder, † Eltern u. Geschw. Lechner, Elisabeth und Leonhard Marquard, Tochter Rita, ihre Söhne Hans und Leonhard, Josef Thoma, Bernhard Schnitzlein zum JG, Gabriele Schnitzlein, Maria und Joseph Reiner um JM, 17.15 Rkr, 17.30 BG, 18 Abendgottesdienst, † Angeh. der Fam. Thiele, † Angeh. der Fam. Jaron und Glattki. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von der Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, Josef Kahn, Eltern Kahn und Hillenbrand, Helmut und Gabriele Timpel, Eltern u. Schw.-Elt. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3
Sa 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 10.30 Euch.-Feier. **Di** 8 Morgengebet, 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.
Spickel, St. Wolfgang,
 Hornungstraße 26
Sa 18 Euch.-Feier. **So** 9 Euch.-Feier, Eltern und Geschwister Stöckle. **Mi** 9 Euch.-Feier, 15 Fatimaandacht. **Fr** 18 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, 11 M Wilhelm Zonninger, 18.30 Abendmesse, Verstorbene des Lauftreffs Sportanlage Süd. **Mo** 9 M Ernst und Rosemarie Modes. **Di** 17.30 Rkr, 18 AM. **Mi** 14.30 M Helmut Obele. **Do** 9 M. **Fr** 9 M, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM. **So** 9.45 PfG, Fam. Neugebauer, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 AM (Unterkirche), 19 Eucharistische Anbetung (Unterkirche). **Do** 14 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Euch.-Feier der Charismatischen Erneuerung (anschließend Segnungsgebet).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 8 M, 17 BG im Pfarrzentrum, 17.25 Rkr, 18 VAM, Anna u. Peter Buhl u. Eltern, Genowefa u. Emil Kaleja mit Fam., Josef Fischer als JM. **So** 8 PfG, 9.30 M, Magdalena u. Johann Palm, 17 Rkr. **Mo** 8 M. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M. **Mi** 18.25 Fatimaandacht, 19 M. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst. **Fr** 9 M.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
Sa 17 VAM. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M, Xaver u. Monika Lechner. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 9 M. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG nach Vereinbarung, 18 M, Fam. Czerner, Kudla und Heda, Karl Wiedemann, Eltern Wiedemann, Jall, Gruber und Moravec, 19.30 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 PfG, Hl. M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M, Eltern Hildegarda und Karl Grus und Angeh. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde im Elisabethzimmer, 9 M, Georg Zöllner und Eltern,

Anton und Rosalia Schneider, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, nach Meinung, 16.30 Rkr. **Do** 16.45 Aussetzung mit Gebet für geistl. Berufe, 18 M, Cäcilia und Josef Mair. **Fr** 9 M, Grete und Otto Mair, 16.30 Rkr.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3
Öffnungszeiten: täglich von 8-18 Uhr.
Heilige Messe am Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonntag, jeweils um 19 Uhr.
Eucharistische Anbetung des Allerheiligsten im Wunderbarlichen Gut: Donnerstag 19.45 Uhr, Freitag und Sonntag von 18 Uhr. **BG: Fr** und **So:** um 18 Uhr.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6
Sa 17.30-18 Uhr „Jauchzet, frohlocket“, Musik zum Abendlob Advent und Weihnachten, Marius Herb (Orgel) - Eintritt frei - Spenden für die Musizierenden willkommen. **So** 17.30-18 Uhr „Jauchzet, frohlocket“, Musik zum Abendlob Advent und Weihnachten, Raphael Sirch (Fagott), Marco Scida (Fagott) und Marco Bottet (Fagott) - Eintritt frei - Spenden für die Musizierenden willkommen.
Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Bergheim Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11
So 9 PfG, 18.30 AM, Alois und Maria Stork. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, Erich Spaar mit Eltern, Maria Aigner. **Fr** 15.30 Weggottesdienst der Erstkommunionkinder zum Thema „Beichte“, in der Kirche zum Heiligsten Erlöser (nicht öffentlicher Gottesdienst).
Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,
 Wellenburger Straße 58
Sa 18.30 VAM. **So** 10.30 PfG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Do** 17 Rkr. **Fr** 9 M, 15.30 Weggottesdienst der Erstkommunionkinder zum Thema „Beichte“ (nicht öffentlicher Gottesdienst), 17 Rkr.

 Kirchen mit einer Induktionsschleife für Schwerhörige.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael, Von-Cobres-Straße 8
Sa 18 PFG VAM Josefa und Matthias Heichele mit Herwig, Manfred Konrad. **So** 9.15 PFG. **Mo** 16 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 18.30 AM. **Fr** 9 Euch.-Feier.
Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur), Friedrich-Ebert-Straße 10
So 10.45 Euch.-Feier, Alois Felkel mit Sohn Christian und Eltern Kostelnik. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM.
Inningen, St. Peter u. Paul Bobinger Straße 59
So 9.30 PFG, Alois Höfll und verstorbene Angehörige; Josef und Centa Fiehl mit Eleonore Lynch. **Mo** 18 Rkr. **Di** 18.30 AM mit 40-Tage-Gedenken für Frau Therese Schneider, Erwin Fischer. **Do** 18.30 Abendlob.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert, Tiroler Straße 7
Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM Angeh. der Fam. Schleicher. **So** 9.15 Pfarrmesse. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 Rkr, 9 M.
Haunstetten, St. Georg, Dudenstraße 4
Sa 8 M (MGK), 16.30 Rkr. **So** 8 M, 10.30 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 16.30 Fam.-Go. (wahrscheinlich im Pfarrsaal), 18 M. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 16.30 Rkr. **Mi** 16.30 Rkr. **Do** 17.30 BG u. Stille Anbetung, 18 M, Franz Neher. **Fr** 16.30 Rkr.

Haunstetten, St. Pius, Inninger Straße 29
Sa 18.30 VAM, Fam. Oberst-Blumenröther. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde, Christa Elisabeth Wodetzky und alle Angeh. **Di** 18.30 M, Pieloth Elli. **Mi** 9.30 Wortgottesdienst. **Do** 9.30 M, Kuchenbaur Herbert, Ged. Fam. Wetsch und alle Verst. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit, Ulmer Straße 199
Sa 18 VAM. **So** 10 Fest-Go, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde. **Mo** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 18 M.
Kriegshaber, St. Thaddäus, Ulmer Straße 63
Sa 18 VAM Verstorbene Angeh. der Fam. Schilling und Hiesinger. **So** 9.30 Meditative Euch.-Feier mit besonderer Orgelmusik, 11 Italienischer PFG der Katholischen ital. Mission Augsburg, 11 Heilige Messet in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Mo** 18 M, Fam. Riegg. **Di** 9 M. **Do** 9 M. **Fr** 9 M.

Leitershofen, Exerzitenhaus, Krippackerstraße 6
Sa 7.15 M. **So** 11 M, kein Mittagessen

möglich. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** keine Frühmesse, 19 M anschließend Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller St. Martin, Oberhausen, Zirbelstraße 21
So 11 M. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M, Verstorbene der Fam. Schafnitzel und Ferling. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.
St. Joseph, Oberhausen, Donauwörtherstraße 9
So 11.30 Go der syri.-kath. Gemeinde (St. Peter und Paul). **Do** 18.30 M, Anna, Anton u. Marianne Schaffenacker.
St. Peter u. Paul, Oberhausen, Hirblinger Straße 3
Sa 18 Rkr, 18.30 M in der Kirche St. Peter und Paul, Walburga und Ernst Hüttinger. **So** 9.30 M, 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.
St. Konrad, Bärenkeller, Bärenstraße 22
So 10.30 M, 18.30 M. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Bernhard Durz. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, Anton Wagner mit Fam.

Pfersee, Herz-Jesu, Franz-Kobinger-Str. 2
Für alle Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen bitten wir um eine Anmeldung im Pfarrbüro (Tel. 0821 252730 oder schriftlich per Mail: herzesu@bistum-augsburg.de)
Sa 9 M, 17 BG, 17.45 Rkr, 18.30 VAM Anton Lang mit Eltern, Gerwin und Walburga Wagner. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PFG, 11 M, Werner Lehmann, Maria und Anton Götz und Söhne, 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M, Magdalena und Gustav Lingl, 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M für Gerthilde Raible, 17.45 Rkr, 18.30 Abendmesse, Georg Mögele JM. **Mi** 9 M, Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, 15 Fatima-Feierstunde mit Ansprache von Weihbischof Anton Losinger. **Do** 9 M für die armen Seelen, 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M für den Frieden auf der Welt, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, anschl. eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Fam. Zinsmeister.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen Deuringen, St. Gabriel, Kapellenstraße 6
So 9.15 M, Marion Mack. **Do** 18.30 M.
Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn/ St. Oswald, Riedstraße 16
So 10.45 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 M.
Stadtbergen, St. Nikolaus, Schulstraße 2
Di 17 Rkr. **Mi** 18.30 M, Hans Bock mit Eltern, Julius Laposchan, Anna, Irene, Josef und Elisabeth Laposchan, Verstorbene der Fam. Rödl und Huf, JM Hilde Gottlinger. **Fr** 15.30 M im Altenheim Schlösle, 16.30 M in der Dr.-Frank-Stiftung.
Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen, Bismarckstraße 63
Sa 18.30 VAM anschl. Verkauf von Eine-

Welt-Waren auf dem Maria-Hilf-Platz. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr. **Fr** 8.30 Rkr.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft Altenmünster/Violau Altenmünster, St. Vitus, Rathausplatz 2
So 10 M. **Di** 16.30 evtl. M im Haus Zusamaue (momentan nur für Hausbewohner). **Mi** 18 M (Kapelle Eppishofen), Anna u. Gebhard Kalchschmid, zur Hl. Mutter Gottes für ein besonderes Anliegen.
Baiershofen, St. Leonhard, Dorfanger
So 8.30 M, Afra Bunk, Eltern u. Geschwister. **Di** 18 M, Maria Bickel u. Sohn Johann, Konrad Klein, Franz u. Anneliese Bunk u. Söhne Erwin u. Franz, Fam. Eckert, Josef u. Roland Kaifer, Barbara Brenner.
Hegenbach, St. Georg, Kirchgasse
So 8.30 M, Benedikt Rieger, Frieda u. Leonhard Baumann.
Violau, St. Michael, St. Michael-Straße 8
Sa 17.30 BG im Beichtzimmer, 18 VAM, Verstorbene Koch, Steppich u. Pater Christof, Anton u. Waltraud Micheler u. Eltern. **So** 10 Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Leb. und † der PG, Philomena u. Johann Kretzler u. Söhne, Johann u. Josefa Wiedemann, Johann u. Maria Kast, Verstorbene Breumair u. Bittmann u. Helene Pux, Marietta u. Josef Kindig u. Fredericke Scheppach u. † Angeh. **Mi** 8 Stille Anbetung, 8.30 BG im Beichtzimmer, 9 Wallfahrtsgottesdienst, zu den armen Seelen, zur Hl. Mutter Gottes u. dem Segenspriester Augustinus Hieber, Margerete Gump, Apollonia Schiffelholz. **Do** 18 M (Filiale Neumünster), Helene u. Maria Fischer, Erich Steppe u. † Angeh.
Zusammzell, St. Nikolaus, St.-Nikolaus-Straße 2
Sa 18 Sonntagmesse, Konrad u. Sophie Dietrich u. Sohn Gerhard, Fam. Käßmair, Anwanderer u. Stegmiller, Georg Kanefzky, Christine u. Markus Engelmann, Ludolf u. Elise Streil. **So** 17 Atempause in der Weihnachtszeit. **Fr** 18 M, 19 Infoabend für Firmbewerber.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen Batzenhofen, St. Martin, Martinstraße 6
Sa 18 VAM in Batzenhofen für Angela Butkowsch. **So** 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Georg Schneider JM und Hildegard Schneider. **Di** 18 M, Rainer Schrodt, Raimund und Dora Schrodt. **Do** 9 M für Maria Erber. **Fr** 18 M für Mathilde Kugelmann.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach Affaltern, St. Sebastian, Pfarrer-Brümmer-Straße
So 9 PFG für alle Verst. der Pfarrgemeinde, 15 Krippenbesichtigung. **Mi** 16 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj., Am Kirchberg 24
Sa 18 Rkr u. BG, 18.30 VAM, Ernst Felkel JM u. Sr. Hyazintha. **So** 10 PFG für alle Verst. der Pfarrgemeinde, 11 Sternsinger-nachtreffen, 14 Krippenbesichtigung, 18 Rkr, 18.30 M. **Mo** 8.30 Rkr, 18 Rkr, 18.30 Stille Anbetung. **Di** 9 M, für Alfred Sommerreißer JM, 18 Rkr. **Mi** 18 Fatima-Rosenkranz. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, 19.15 Bibelkreis. **Fr** 9 M, 18 Rkr.
Feigenhofen, St. Peter und Paul, Hirtenweg 2a
Mi 19 Abendmesse, für Verst. Wagner, Bihler u. Schwenk, Verst. Faas, Schmid u. Zott.
Markt, St. Johannes Baptist, Auf der Burg 5
Mi 8.30 M, für Herbert Wallisch u. verst. Angeh.

Bonstetten, St. Stephan, Kirchstraße 2
Sa 19 VAM, Verstorbene der Fam. Fladerer. **So** 9 PFG. **Mo** 8 M Alois Zott. **Mi** 8 M nach Meinung. **Do** 18.30 Rkr, 19 M f. Christine und Franz Schmid. **Fr** 8 M Joseph, Hildegard und Maria Brock.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf Diedorf, Herz Mariä, Marienplatz 2
Sa 14 feierliche Taufe. **So** 10 PFG, Andrea Spengler m. Eltern Stangl, Otto u. Benedikta Spengler, Georg u. Benedikta Leitner, Wilhelm Schlosser, Margarete Grabmeier, Maria u. Albert Lacher, Maria Förg, Olga u. Gottfried Wiedemann. **Di** 18.25 Rkr, 19 Abendmesse, Verst. d. Fam. Stemmer, Festll Greif u. Wiedemann. **Mi** 10.15 Go im Haus Vinzenz. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 Go.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch Agawang, St. Laurentius, Obernesfried 2
Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend, Johann u. Magdalena Birling. **Di** 8 Rkr. **Fr** 18 Rkr.
Dietkirch, St. Johannes Baptist, Kirchplatz 3
So 14 Taufe von Viktoria Constanze Stegmann (St. Peter u. Paul Wollishausen). **Fr** 17.30 Ewige Anbetung für Kinder aus Dietkirch, Margertshausen und Döpshofen, 18 Ewige Anbetung für Erwachsene.
Döpshofen, St. Martin, St.-Martin-Straße
So 10 Euch.-Feier anschl. Aussetzung zur ewigen Anbetung, JM Rupert Lautenbacher, JM Günther Wiedemann.
Kutzenhausen, St. Nikolaus, St.-Nikolaus-Straße
Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend, Hubert, Sofie, Karl u. Tobias Gastel. **Mo** 8 Rkr. **Di** 19 Euch.-Feier.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

Sa 14 Eucharistische Anbetung. **So** 10 Euch.-Feier, Rosina Miller und Eltern. **Do** 17.30 Aussetzung zur ewigen Anbetung, 18.30 Schlussandacht und Einsetzung.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

So 15 Aussetzung zur Ewigen Anbetung, 17 Rosenkranz, 17.30 Einsetzung, an-schl. Euch.-Feier. **Do** 18.30 Rosenkranz, 19 Euch.-Feier.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

So 8.30 Euch.-Feier, Verstorbene der Fam. Seitz, Metzger u. Schubert. **Di** 18 Rkr. **Do** 14 Ewige Anbetung.

Mödishofen, St. Vitus,

Kirchplatz 1

Mi 18.30 Euch.-Feier, JM Peter Lochbronner mit Betty u. Tobias und Anton u. Anna Lochbronner.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben**Anried, St. Felizitas,**

Kirchstraße 5

Sa 19 VAM Afra Ketterle, Alfred Zinsmeister. **Mi** 19 M.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Simpert: Rkr, 19 St. Simpert: VAM Ernst Lutz, Dreißigst-M für Hans Scherer. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: M, Paula Zisch, Charlotte Mornhart, Anton Gleich, Dr. Benno u. Erna Aumann JM. **Do** 18 St. Simpert: Ewige Anbetung, 19 St. Simpert: M, Manfred Vikari JM u. verst. Angeh., Verstorbene Kranzfelder, Verstorbene Angeh. Prösel, Rosina u. Rudolf Kaiser.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

Mi 19 M.**Fleinhausen, St. Nikolaus,**

Römerstraße 23

So 8.30 M, Ernst u. Johanna Rotter, Edeltaud Kempfer u. Sohn Stefan, Andrea Mayrock. **Di** 19 M, Christiaan, Josepha, Theresia u. Gottfried Merk, z. wundertätigen Kreuz von Fleinhausen.

Grünenbaidt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

So 10 M, Josef Kyrrmayr JM, Josef Schnitzler, Josefa Bibracher. **Di** 19 M, Genofeva u. Alois Endres u. z. Ib. Muttergottes, Karolina Schuster. **Mi** 16.30 Rkr in der Kirche.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 8.30 M an-schl. Ewige Anbetung bis 11.30 Uhr, 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Do** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker**Emersacker, St. Martin,**

Lauterbrunner Straße 2

So 10 M für, Georg Dippel JM, Richard Kraus JM, Hildegard Reichl u. Lothar Buchele. **Di** 9 M für, Magdalena u. Josef Haugg. **Do** 18 M für, Werner Kuchenbaur.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

Sa 18 Vorabendmesse, Kreszenz u. Anna Schuster. **Mi** 9 M für die Armen Seelen.

St. Vitus. Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 8.45 PfG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen**Achsheim, St. Peter u. Paul,**

Kirchweg 2

Sa 19 VAM, Josef Steppich JM. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 M Hilde Dirr mit Angehörigen.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

Sa 18 VAM, Dorothea Thalhofer. **So** 9 PfG, 10.15 M Ludwig und Maria Wörle. **Di** 18 Rkr, 18.30 M nach Meinung. **Mi** 18.30 Halbzeitpause. **Do** 18.30 M Verstorbene Weinmann und Meitingen. **Fr** 8.30 Laudes und Messe, nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen**Gersthofen, St. Jakobus,**

Schulstraße 1

Sa 17.15 BG, 17.15 Rkr, 18 M, Martin Saule, Elisabeth Mairle. **Mi** 9 M. **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle). **Fr** 9 M.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

So 10.15 M. **Fr** 18 1. Weggottesdienst zum Start der Erstkommunion.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

So 9.30 M, Dorothea u. Karl Braun, Franz u. Franziska Wittmann u. Sohn Franz, Josef u. Zenta Baumgartl, Ludwig Völk JM. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau**Biburg, St. Andreas,**

Ulmer Straße 6

Sa 8 ewige Anbetung bis 11.30 Uhr, 11.30 M. **So** 10.15 PfG, für Alois und Maria Kirchner. **Fr** 18.30 M für Johann Schneider JM.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 18.30 VAM. **So** 9 PfG. **Di** 12 feierliche Eröffnung der ewigen Anbetung, 17.30 Ende der ewigen Anbetung mit sakramentalem Segen.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen**Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM, JM Willibald Schmidt, Leonhard und Erna Dirr, Clemens und Maria Hietmann, im besonderen Anliegen, Sr. Norberta Engel, Josef Schey und Verstorbene der Fam. Schey und Hörmann, um Gesundheit, JM Maria Wagner, Johann Wagner und verst. Angeh. **So** 8.30 Go - M für die Leb. und † der PG, Geistl. Rat Paul Metz und Maria Metz, für Notleidende und Arme, Dr. Istvan Ferencz, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Heidrun Dehnert, Georg und Anna Deisenhofer und Verst. Deisenhofer und Schneider, Franziska Berger, Pater Johannes Neudegger. **Fr** 17 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 13 Rkr in der PK. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Werner Wagner.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 17 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst, JM Benedikt Baumann und verstorbene Angehörige, JM Anni Huber, zu Ehren des hl. Josef, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, Elisabeth Dubiel, Hl. Herzen Jesu, Hl. Rosa von Lima und alle Heiligen, 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M, Hedwig Liebischer, nach Meinung, Dankmesse, JM Fritz Lohmer, Stefan Gaugener und Vater, Margarethe und Stefan Rauner mit Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß**Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 M. **Di** 18 M - 17.30 Rkr. **Mi** 18 Weggottesdienst für die Kommunionkinder MA und MH, 19.30 Schweigegebet-Meditation im Haus St. Martin Aystetten.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 VAM Ludwig und Klara Leder, Rudolf und Walburga Weinl, Stefan und Maria Dauner. **So** 9 PfG. **Mo** 8 M. **Mi** 8 M, Fam. Zircher und Gallenmüller.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

So 16.30 Rkr und BG, 17 M, Anton Wagner. **Mo** 8.15 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, Markus Völk, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, Fam. Wagner und Schwendtner, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, zur lieben Mutter Gottes zum Dank für alles was bis jetzt war und die Bitte um Schutz und Hilfe in einer schwierigen Zeit, 9 Rkr. **Fr** 14.30 Rkr und BG, 15 M, Josefa Spieß.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Rkr, JM Helmut Christa. **So** 9 M. **Mi** 18 M - 17.15 Uhr Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M. **Do** 18 M für alle die in diesem Monat ein Fest feiern.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M, Anna und Josef Wallner, Edith Schreiber, Elfriede und Max Schreiber. **Do** 18 M, Helga Bader.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Uhr Rkr. **So** 10.30 M. **Di** 18 Weggottesdienst für die Kommunionkinder. **Mi** 18 M - 17.25 Uhr Rkr.

Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

Sa 17 Rkr. **So** 9 M - 8.30 Uhr Rkr, Werner Reiter. **Fr** 18 M, Fam. Sauer und Paul.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

Sa 10 M im Notburgaheim. **So** 9 M, Leb. und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 18 M - 17.30 Rkr, Walter Reißner.

Pfarreiengemeinschaft**Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

Sa 18 VAM mit Verabschiedung und Ein-

führung der Ministranten, Centa Stempfle und verst. Angehörige, Willibald Hammerl JM.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

So 10 M mit Verabschiedung und Einführung der Ministranten, Josef Mayer und Georg Fries, Magdalena und Anton Strobel, Ernst Liepert.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

So 8.30 M, für die Kranken.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 10 PfG, Heilige M mit Verabschiedung und Einführung der Ministranten, Josef Lazar und Aloisia und Albert Clement.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 18 VAM. **So** 10 M mit Verabschiedung und Einführung der Ministranten, Josef Kastner JM und Elisabeth Kastner und verstorbene Angehörige, Verstorbene der Fam. Dollinger, 13.30 Eucharistische Anbetung.

Oberschönenfeld,**Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M Franziska und Modest Dörle, Dankmesse i. bes. Meinung, z. E. d. hl. Muttergottes v. Guten Rat. **So** 8.30 M Elfriede Haug, Fam. Lechner/Kröner und Ostermann, Jakob und Franziska Deil, Hans Malter. **Mo** 7 M Klara Bader und Maria Reiter, Ursula Bierbaum, Dankmesse f. Verw. Freund eund Wohltäter. **Di** 7 M, Dankmesse i. e. bes. Anliegen v. Fam. S., Josef Frötschl, f. Schwerkranken. **Mi** 8.30 M Leb. u. Verst. d. Fam. Ludowici-Cermann, Leb. u. Verst. d. Fam. Schwan-Schneider, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M Dankmesse n. Meinung v. B. R., Imgard Schäfer, z. E. d. hl. Judas Thaddäus i. e. bes. Anliegen. **Fr** 7 M Jakob und Maria Zott und Sr. Veneranda, Leb. u. Verst. d. Fam. Zimmer, f. d. Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Stettenhofen**Langweid, St. Vitus,**

Augsburger Straße 28

Sa 18.30 PfG, PK Stettenhofen (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei). **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 17.30 Rkr, 18 Wort-Gottes-Feier.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 9 PfG (für die Lebenden und Verstorbene der Pfarrei), Hella u. Ernst Münch, Therese Mayr mit Verst. Heindl u. Mayr, Wilhelm Wörle, Rosa u. Rupert Bauer m. Tochter Rosmarie u. Eltern Bauer, Doris Süß-Hörmann u. Verst. Süß u. Schaller, Nicola Falch u. verstorbene Verwandtschaft Falch u. Miller, 10.30 Pfarrgottesdienst (für die Lebenden und verst. der Pfarrei). **Mo** 18 Rosenkranz. **Di** 18.15 Rosenkranz. **Mi** 8.30 Wort-Gottes-Feier. **Do** 18.30 M, Rosa Mück JM, Rita u. Ottilie Kaiser m. Eltern Kaiser u. Christi, Johann Schuster u. verst. Angeh., Wilhelm Stimpfle u. verst. Eltern Stimpfle, Verst. Baste, Cal u. Rillo, 19 Konvent der Marianischen Congregation.

Pfarreiengemeinschaft Welden**Adelsried, St. Johannes der Täufer**, Kirchgasse 4**So** 10 PFG für alle Lebenden und Verstorbenen der Pfarreiengemeinschaft, Hermann Huber JM und Veronika Gaspar. **Di** 18 M.**Welden, Mariä Verkündigung**, Uzstraße 2**So** 8.30 PK: Sonntagsgottesdienst - M, 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 PK: Anbetung. **Do** 18 PK: M für, Marianne Wiedemann u. Angeh.**Reutern, St. Leonhard**, Ludwig-Rif-Str.**Sa** 18 VAM. **Mi** 18 M, JM Johann Harthausen, Georg Mengele u. Georg u. Kreszenz Harthausen.**Pfarreiengemeinschaft Willishausen****Anhausen, St. Adelgundis**, Adelgundisstraße 12**So** 9 M für die Pfarrgemeinde, Verstorbene der Fam. Höfer und Zott. **Do** 8.30 Betstunde um Berufung, 9 M.**Willishausen, St. Martinus**, Biburger Straße 8,**So** 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Karl, Klara und Herbert Ostermann, Georg Denzle und Eltern. **Mi** 18 M - (St. Nikolaus Hausen), Reinhold Schuhmann und Eltern. **Do** 18 Betstunde um Berufungen (St. Nikolaus Hausen).**Deubach, St. Gallus (StG)**, St.-Gallus-Straße,**Di** 9 M, anschl. Aussetzung und Ewige Anbetung bis 16.45 Uhr, Max Gampl. **Do** 19 Betstunde um Berufungen für Willishausen und Deubach in St. Gallus. **Fr** 8.30 M.**Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen****Gabelbach, St. Martin**, Kirchgasse**So** 10.15 M. **Mo** 9 Morgenbesinnung in der Kirche. **Do** 19 M, Walter Klein, Ottilie Lang und † Fam. Lecke, † Baumeister, Schreiber und † Leidel.**Steinekirch, St. Vitus, Modestus u. Kreszentia**

Hofmannstraße 12

Sa 18 VAM, Dreißigst-M für Willi Rölle, Ludwig Bigelmaier, Erika und Edgar Ehrlein. **Mi** 17 Ewige Anbetung - Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes, Eucharistische Anbetung, 17.30 Eucharistische Anbetung, 18 Stille Anbetung, 18.30 Eucharistische Anbetung der Jugend, 19 M.**Wörleschwang, St. Michael**, Am Kirchplatz 4**Sa** 18 VAM, Dreißigst-M für Georg Gabriel. **Do** 17 Ewige Anbetung - Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes, Eucharistische Anbetung, 17.30 Eucharistische Anbetung, 18 Stille Anbetung, 18.30 Eucharistische Anbetung der Jugend, 19 M, Maria Ostermayer JM.**Wollbach, St. Stephan**, St.-Stephanus-Straße 1**So** 8.45 M, Centa Mayr JM und Tochter und Johann Weindel, Helene JM und Michael Weindel und † Tochter Annemarie. **Di** 17 Ewige Anbetung - Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes, Eucha-

ristische Anbetung, 17.30 Eucharistische Anbetung, 18 Stille Anbetung, 18.30 Eucharistische Anbetung der Jugend, 19 M.

Zusmarshausen, Maria Immaculata, Kirchgasse 4**So** 8.45 Tag der Ewigen Anbetung Aussetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes, 8.45 Eucharistische Anbetung, 9.15 Eucharistische Anbetung (gestaltet von Offener Gebetskreis für alle Anliegen und Credo), 9.45 Eucharistische Anbetung (gestaltet vom Pfarrgemeinderat), 10.15 M, Dreißigst-M für Anna Scherer, Erna Both, Heribert Burger und † Angeh., Johannes Bange JM und † Angeh., Elisabeth Deger JM, Karl Haid JM und Anna u. Klemens Schmidt, Rudolf Hausmann mit Fam. und † Fam. Frank, Berta Brenner JM, † Fam. Waschkut, Dietrich, Baumgartner und † Angeh., 11.15 Eucharistische Anbetung der Jugend, 11.45 Eucharistischer Segen. **Mi** 19 M in der Friedenskirche, Maria Hinterser, Walburga u. Georg Knöpfle und Marianne Schmid. **Do** 8.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, Peter Eimesser, Christoph Thaler, Helmut Schweiger, Manfred Lutzeier, Sophie Heller, Manfred Hofer und Gabi Krajewski, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für Einzelpersonen im Gebetsraum im Haus Hildegundis.**Dekanat Aichach-Friedberg****Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**, Aichacher Straße 10**Sa** 16.30 Rkr. **So** 8.30 M für die Pfarreiengemeinschaft, Mathias Pulz, 11 Taufe von Frieda Harlacher, 12.30 Rkr (Nepomukkapelle, Burgadelzhausen). **Do** 8 M, Arthur Meier.**Heretshausen, St. Laurentius**, Dorfstraße 20**So** 9.45 M, Stefan u. Margarita Eiba JM, Helmut Eiba. **Mi** 18 M, Anton u. Theres Kopp.**Hohenzell, St. Stephanus**, Pfarrers-Marz-Weg 5**So** 9.45 M, Peter Mahl. **Do** 18 M Markus Schleipfer.**Kiemertshofen, St. Nikolaus**, Pfarrweg 1**Sa** 12.15 Rkr. **Di** 19 M, Elisabeth Kettner JM u. Geschwister.**Tödenried, St. Katharina**, Pfarrweg 1**Sa** 16.30 Rkr. **So** 8.30 M, Katharina Trie-benbacher. **Mi** 8 M für die Verstorbenen der Pfarrei.**Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch****Althegnenberg, St. Johannes Baptist**, Hochdorfer Straße 1**So** 10 Pfarrgottesdienst. **Baidlkirch, St. Martin**, St. Martin-Straße 3,**So** 10 PFG, Kordula Steber. **Mittelstetten, St. Silvester**, Hauptstraße 20**So** 8.30 PFG mit Aufnahme der neuen Ministranten, f. H.H. Pfarrer Werner Brauchle.**Ried, St. Walburga**, Hörmannsberger Straße 2**Sa** 11 Beichtgelegenheit, 18.30 Rosenkranz, 19 Vorabendmesse, JM Michael und Veronika Steinhart, Rosa Weiß. **So** 8.30 Pfarrgottesdienst, Erna Paulitschke, f. Franz und Klara Maier, Else Hintermair, Maria Pronnet, 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg).**Pfarreiengemeinschaft Dasing****Dasing, St. Martin**, Kirchstraße 6**So** 8.30 Sonntagsmesse, Jahresmesse für Hubert Neumann JM, Johann Fritsch, Maria Schieg und Cilly Wagner JM, 9.45 Pfarrgottesdienst. **Fr** 18 Rosenkranz, 18.30 M, Xaver Mayr JM, Maria Dolleschall mit Verwandtschaft, Josef Rohrmair und Eltern, Maria Fleißner mit Eltern und Geschwister.**Laimering, St. Georg**, Riedener Straße 8**Sa** 18.30 VAM Viktoria Eiba. **So** 9.45 Sonntagsmesse, Karl Asum und Maria Metting. **Mi** 18.30 M, zu Ehren der Heiligen Walburga.**Rieden, St. Vitus**, Am Pfarrhof 3**So** 8.30 Sonntagsmesse, Elfriede Nefzger JM.**Tattenhausen, St. Peter und Paul**, St. Peter und Paul Weg 1**Sa** 18.30 VAM.**Taiting, Maria Verkündigung**, Marienstraße 5**So** 9.45 Sonntagsmesse, Herbert Leibl JM, Norbert Stemmer, Paul Mayr, Rudolf und Anna Leibl. **Do** 18.30 M, Eltern Kroisi und Obeser mit Richard, Peter und Georg, Eltern Lichtenstern und Sohn Andreas.**Wessizell, Unschuldige Kinder**, Pfarrstraße 9**Di** 18.30 M, verstorbene Angehörige der Familien Kraus/Binapfel/Eichner/Dauser.**Pfarreiengemeinschaft Friedberg****Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob**, Eisenberg 2EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Bitte beachten Sie während der Corona-Zeit die aktuellen Gottesdienstzeiten auf der Website www.sankt-jakob-friedberg.de/gottesdienste.****Sa** 17.55 Rkr (WG). **So** 9 M - Gemeindegottesdienst (EF), 9 H. M (EF) (St. Afra im Felde), 11 M - Fam.-Go. (EF), Georg u. Helga Greppmair u. Eltern, 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF), JM Wolfram Teichmann. **Mo** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M (EF). **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M (EF). **Mi** 8.30 M (EF), 18.30 M (EF) (St. Stephan Wiffertshausen). **Do** 17.55 Rkr (WG), 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (EF). **Fr** 8.30 M (EF), 18 Gebet um die Einheit der Christen (Guter Hirte).**Friedberg, Pallottikirche**, EF (Eucharistiefeier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF Jakob Sedlmeyr. **So** 10.30 EF Franz Asam mit Angehörigen, 18 Vespergottesdienst. **Mo** 18 EF Martin Saule. **Mi** 18 EF Max Kröpfel. **Do** 18 EF Alois Wittmann. **Fr** 18 EF Alois und Afra Wenger, 19.30 Meditation.**Friedberg, Unserer Herren Ruhe**, Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M verstorbene Eltern Meßner mit Angehörigen; Bitte um eine gute Sterbestunde, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 15-16 BG. **So** 8 M (mit Anmeldung), JM Paul Franke, 10 M (mit Anmeldung), monatl. BS-Messe für die leb. u. † Mitglieder, JM Helmut und Christoph Rieß, nach Meinung, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr, Die Andacht entfällt. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M verstorbene Eltern Pfaffen-zeller mit Tante Maria und Thomas Rabl, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M, Maria Eichanseher, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M Maria Seitz, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M Tanja Hubel. **Do** 8 Laudes, 8.30 M Luise Gröber, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M, JM Paul Bayer, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 17-18 Uhr, 14 Rkr.**Bestattungsdienst der Stadt Augsburg**Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags
Morellstraße 33, 86159 Augsburg
Fax 0821 324-4035
bestattungsdienst@augsburg.de

Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

Sa 10.30 M. **Mi** 9 M.

Kissing, St. Stephan,

Kirchberg

Sa 18.30 PFG, Georg Kistler, † des Schützenvereins Gunzenlee, Josef Schinko JM.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Schmiechen, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 1

Sa 18 VAM.

Pfarreiengemeinschaft Mering

Mering, St. Michael,

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 17 Rkr. **So**

8.30 Amt, 9.30 M (Theresienkloster),

10.30 M Ingeborg u. Hubertus Mücke

m. verst. Angeh., Heinz Großmann m.

verst. Angeh., 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-

Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst

oder M (siehe Klosterschau) mit Lau-

des (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M

Anna Kaiser, Enkelin Susanne, Verw. Sei-

del. **Di** 7 M mit Laudes (Theresienklo-

ster), 9 M, 16 Rkr. **Mi** 11 Mütter beten, 16

Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18

M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30 Rkr (The-

resienkloster), 19 M (Theresienkloster).

Do 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr,

Beichtgespräch in der Anbetungskapelle,

19 M anschl. Eucharistische Anbetung bis

21 Uhr, Thomas Kopfmüller. **Fr** 7.15 M, 16

Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresi-

enkloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring

Bachern, St. Georg,

Georgstraße

Sa 18.30 VAM für Katharina Hörmann.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz

Kirchberg

So 8.30 M. **Do** 19 M.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

So 10 M für alle Lebenden u. Verst. der

Pfarreiengemeinschaft, Therese u. Mi-

chael Gail. **Mo** 8.30 Rkr, 9 M Ludwig Glas.

Mi 19 M (St. Nikolaus Hügelshart), Josef

Bradl JM. **Do** 19 M Sebastian Oswald,

Erna u. Benno Ranger JM. **Fr** 9 M.

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

So 8.30 M für Siggie Bergmair JM, Marga-

rete u. Georg Trübenbacher, Eltern Meß-

ner u. Angeh., Rosa Späthe. **Fr** 19 M für

Hans u. Cilly Pletschacher.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

So 10 M Anton Treffler mit Verwandt-

schaft. **Di** 19 M Anton Fischer mit Eltern,

Elfriede Schießler.

Rinnenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

Fr 19 M Rosina Rieger JM.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

19 M für Erwin Klein JM, Johann Pangerl

JM.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

So 10 M, Anton Vötterl, Xaver und Kres-

zenz Happacher, Michael Limmer, Mag-

dalena und Max Haberl, Therese und

Anton Lachenmayr, Johanna und Johann

Rieger, Johann, Gregor und Therese Hä-

ider und Angeh., Martin Schmidberger

und Eltern, Notburga Schmidberger. **Do**

7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

So 9 PFG. **Di** 19 Zeit mit Gott. **Do** 19 M,

Kreszenz u. Josef Kuhn, Philipp Meitinge,

Benno u. Anna Endres, Maria Wagner,

Willi Sedlmeyr.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 18 PFG, M Fam. Mießl und Straßmeir.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PFG, Philipp und Johanna Beste-

le und Sohn Philipp.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 8.30 M. **Di** 18.30 M, Peter und Fran-

ziska Braun, Johann und Elisabeth Heige-

meir. **Fr** 18.30 M.

Dekanat Schwabmünchen

Pfarreiengemeinschaft Bobingen

Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a

Sa 18.30 VAM, Josefa u. Otto Wilegger u.

Irene Gruber, Maria Lautenbacher, Wolf-

gang Reiß JM u. Angeh., Bernhard Geigl

mit Eltern. **So** 9 PFG, 10.30 M mit Kinder-

segnung und CrossOver, Ursula Mayer.

Di 18.30 M. **Mi** 8 M. **Do** 18.30 M für die

verst. des Monats Dezember: Heidelinde

Bosch, Josefa Schuster, Anna Mayr, (um

Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u.

Achtung der Menschenwürde sowie um

die Bewahrung der Schöpfung - bis 19.30

Uhr eucharistische Anbetung).

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,

Grenzstraße 1

So 10.30 Euch.-Feier, Heinz Kreuziger

JM, Anna Hölzl u. Verwandtschaft, Sissy

Roughan und Breda Blake. **Di** 18.30 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,

Waldberger Straße 2

Sa 18.30 VAM, Josef und Irma Rädler,

Erwin Sappeler JM und Eltern, Philomena

u. Johann Sußbauer, Elfriede u. Xaver

Seehuber, Arthur Sonnenmayer u. Verw.,

Max Bader u. Sohn Arthur.

Straßberg, Heilig Kreuz,

Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier. **Fr** 19 Euch.-Feier, Wal-

burga und Leo Kirmayer und Margarete

Becherer.

Waldberg, St. Radegundis,

Bobinger Straße 12

So 9 PFG, Maria Mögele u. Verw., Johann

u. Maria Schenzinger, Elt. u. Geschwister,

Anna, Georg u. Hedwig Mögele. **Mi** 17 M.

Pfarreiengemeinschaft Fischach

Aretsried, St. Pankratius,

Marktplatz 7a

Fr 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

So 10 Heilige M, Stiftmesse Cilli und

Georg Spengler mit Sohn, Eltern und

Geschwister. **Di** 9 Mütter beten für ihre

Kinder. **Mi** 18 M - anschl. Aussetzung des

Allerheiligste - Ewige Anbetung 19.30

Uhr Einsetzung des Allerheiligsten. **Fr**

18.30 Rkr.

Siegershofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

Sa 19 VAM, Kaspar und Karolina Knöpfle.

Do 16.30 AM.

Willmatshofen, St. Vitus,

Hauptstr. 86

So 8.45 M, Agnes und Martin Abold und

† Verwandtschaft, für Pfr. Alfred Bickel-

bacher. **Di** 17.30 Rkr. **Fr** 15 Gebet zur

Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeits-

Rkr (St. Leonhard Kapelle Tronethofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

Di 18 AM. **Mi** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen

Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 18 Rkr, 18.30 PFG, Franziska u. Se-

bastian Egger, Dreißigst-M für Oswald

Ulsperger, Dreißigst-M für Gisela Haug.

So 9.30 Rkr, 10 PFG, Johanna Heuß u.

Angeh., Josef und Maria Hieber, Johann

u. Therese Schuster, Hildegard Kreppold,

Mina Joas, 13.30 Taufe von Lena Mayr,

14.30 Taufe von Felix Egger, 18.30 Seg-

nungsgottesdienst - Firmanden Wehrin-

gen, Kleinaitingen und Oberottmarshau-

sen Rkr entf. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30

Frauenmesse, Wilhelmine u. Erwin Of-

fenhäuser, Erna Birzele. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18

Rkr, 18.30 M, Maria u. Johann Hutter, Ed-

win Seitz JM, Franz Burkart.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

So 10 Familiengottesdienst: anschl. Kin-

dersegnung Rkr entfällt, Kranke in der

Pfarrei. **Mi** 16.45 Krankenkommunion,

18.30 M, Rudolf Heider. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 10 PFG und Kinderkirche: anschl. Kin-

dersegnung, Martin u. Leokadia Schießl,

Arthur u. Hedwig Müller. **Mi** 17 Kranken-

kommunion, 18 M, StM f. Anna Erdle. **Fr**

18 M, zu Ehren d. Hl. Muttergottes.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr, 17 Kindersegnung, 18.30 PFG,

Marianne u. Franz Reich, Rosa u. Jakob

Euba, Maria Griesenauer, Johann u. Ka-

tharina Merk, Victoria Merk, Dreißigst-M

für Anneliese Schwab, Dreißigst-M für

Johann Scheider. **So** 18.30 Wort-Gottes-

feier mit Kommunionsspendung. **Do** 8.30

Rkr, 9 M, Josefa u. Johann Geierhos, Ma-

ria u. Josef Röderer, Karl u. Lioba Mei-

tinger, Ludwig u. Juliana Schmittner. **Fr**

18.30 Wort-Gottes-Feier, 19.10 Fatimaro-

senkranz.

Pfarreiengemeinschaft

Hiltentingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1

Sa 19 VAM, Josef Wildegger JM und Anna

und Ignaz Ruf, Verst. der Fam. Beer und

Streitel. **Mi** 19 M Josef und Franziska

Merkel und Tochter Elisabeth Winter, An-

nemarie, Josef und Petra Willis. **Do** 18

Zeit für Gott und mich, 18.30 Gebete zum

neuen Jahr.

Hiltentingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 8.45 PFG, Steffi Rohrmeir, Ag-

nes und Jakob Klein mit Kinder, Irmgard

Hauser mit Eltern und verst. Angehörige,

Oskar und Anna Höb. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr.

Mi 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8

Rkr. **Fr** 19 M Kreszenz Schmid JM, Konrad

Kerler und Anton und Josefa Holzmann

und Geschwister, Maria und Anton Götz,

Wilhelmine und Sebastian Müller.

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

So 10 PFG, Bruno Weimann jun. **Di** 16 Rkr.

Do 18.30 Rkr, 19 M Verstorbene Schorer

und Natterer.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

So



▲ Die Pfarrkirche St. Maximilian, auch St. Max, ehemals Franziskanerklosterkirche zum Heiligen Grab, ist eine katholische Kirche im Dekanat Augsburg-Mitte, die zusammen mit St. Georg und St. Simpert eine Pfarrgemeinschaft bildet. Sie zählt zu den ersten Kirchen in Süddeutschland, die nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut wurden. Foto: SUV/Krünes

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn Königsbrunn, Maria unterm Kreuz, Mindelheimer Str. 24

Sa 17.45 BG, 18.30 M, für Rudolf Konrad, für Gotthard u. Barbara Hieber. **So** 11 Fam.-Go. **Di** 18.30 M, zu Ehren der Muttergottes. **Do** 14 Seniorenandacht, 19 AM Silentium, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich, Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

So 9.30 M, 19 M. **Mo** 18.30 M, für Angeh. d. Fam. Seeger. **Do** 8.30 M.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung, Blumenallee 27

So 8.30 M, für Regina Schreijak u. Eltern, nach Meinung (Reinhold u. Elisabeth Morgalla), 10.30 Pfg. **Mi** 18.30 M. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld Graben, St. Ulrich u. Afra, Kirchbergstraße 11

Sa 18 VAM. **Do** 17.30 Rkr, 18 M.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf, Franziskanerplatz 6

Sa 8 Morgenlob, 8.45 Rkr, 9.30 M, 17 BG im Klosterlädle. **So** 8.30 BG im Klosterlädle, 8.30 Rkr, 9 M, 10.30 M, Winfried Aubele, Jürgen Schulz, JM. **Mo** 0 Übertragungen via Live-Stream in der Regel:

Mo, Di, **Do** und Freitag um 17.15 Uhr Rosenkranzgebet und um 18 Uhr Heilige Messe. Am Mi, **Sa** und **So** um 8.30 Uhr Rkr und um 9 Uhr Heilige Messe. **Mi** 18.15 BG im Klosterlädle, 18.15 Rkr, 19 Wallfahrtsgottesdienst mit Domkapitular Dr. Andreas Magg aus Augsburg (Anmeldung für Gottesdienstbesuch über das Pfarrbüro erforderlich!). **Fr** 15 BG im Klosterlädle, 17.30 Rkr, 18 M.

Obermeitingen, St. Mauritius Kirchberg

So 10.30 M, Alois Friedrich, Franz Wagner. **Di** 8.30 Rkr, 9 M, Eduard Schwarz, 10 Mütter beten für Kinder (Kapelle). **Fr** 17.15 Anbetung und Rkr, 18 M.

Untermeitingen, St. Stephan, Schloßberg 10

So 9 Pfg für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen Klimmach, Mater Dolorosa Klimmach

Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz), Josef JM, Elda und Hubertine Hieber. **Mo** 16 Birrach Antoniuskapelle: Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus

St.-Magnus-Gasse 1
So 10.30 M, Hubert Högg und Eltern.

Schwabmünchen, St. Michael,

Ferdinand-Wagner-Straße 5

So 9 Pfg (8.30 Rkr), 10.30 M, Marion JM und Reinhold Hartmann mit verstorbenen Angeh., Xaver, Josef und Matthäus Steber JM, 19 M, Ivo Ammann JM und Angeh. **Mo** 8.15 M, Matthias Schöpf, Heinz Hummelberger JM. **Di** 19 M, Kreszentia und Albert Friedel JM. **Mi** 8.30 Fatima-Rosenkranz, 9 M, Maria Bayer und Angehörige, Joseph Engelhart JM und Angeh. **Do** 18 M, Maria Weißenbach JM, Helene Weißenbach, Bernhard Weißenbach. **Fr** 8.15 M.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1

So 9 M (8.30 Rosenkranz), Theresia Deschler JM und Eltern, Ronny und Hieronymus Deschler, Peter Bertele JM, Wilhelm Müller JM. **Do** 9 M (8.30 Rosenkranz).

und Tochter Irmgard, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 VAM für Sr. Regina-Maria Schmalz. **So** 7.15-10.30 BG im Pilgerhaus, 7.30 M Auguste Bader, 8.30 M Maria Lochbrunner m. Angehörigen, † Eltern Elisabeth und Stefan Wollowski und † Papa Josef Grutza, 10.15 Pilgeramt für die leb. und † Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG im Pilgerhaus, 17.30 M in der außerord. Form zur Mutter der immerwährenden Hilfe, nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Karin Thielemann. **Mo** 7.30 M n. Meinung, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Hildegard Graf, Erwin Beckel, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M Familie Mirza, zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit auf die Fürsprache des unbefleckten Herzens Mariens. **Di** 7.30 M † Arme Seelen der Familie Fropp-Reiss, Robert Wayida, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Walburga Miller, für die Armen Seelen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M zu Ehren der Hl. Dreifaltigkeit in einem wichtigen Anliegen. **Mi** 7.15-10.30 BG, 7.30 M für Verwandtschaft Schüssler und Hauff, Hermine Szivaz, 8.30 M für Silvia Beylacher, für die † der Familien Speiser, Schmid und Fischer, 9.30 Aussetzung des Allerheiligsten, Rkr, sakramentaler Segen, 10.15 Pilgeramt für die leb. und † Wohltäter der Wallfahrt, 11.15 Erneuerung der Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens, danach Spendung des allgemeinen Krankensegens und sakramentaler Segen, 11.30 Weihe von Andachtsgegenständen in der Anbetungskapelle, 15 Fatimagebetsstunde, 17.30 M in der außerordentlichen Form für Maria Bayer, Vorfahren und Verwandtschaft, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M für Josef Emminger und † Angehörige. **Do** 7.30 M für Josef ine und Franz Habla, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Berta Fendt, für alle † und leb. Seelen nach Meinung, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M in der außerordentlichen Form n. Meinung, anschl. Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für Arme Priesterseelen, 10.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 14 stille Anbetung, 14-14.30 BG im Pilgerhaus, 14.30 M in den Anliegen der Pilger für Hildegard Graf, für alle Armen Priesterseelen, 18.30-19.15 BG im Pilgerhaus, 18.40 Rkr, 19.15 M zu Ehren der Hl. Josef für Helma Böck um eine gute Sterbestunde, 20.15-21.30 voraussichtlich BG im Pilgerhaus, 21.30 voraussichtlich M in der außerord. Form nach Meinung. **Beichtgelegenheiten finden im Pilgerhaus statt. Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.**

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,

Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG im Pilgerhaus, 9 M für Familie Vetter, 11 M in den Anliegen der Pilger; für Josef und Irmgard Drexel

Leider konnten in dieser Ausgabe nicht alle Pfarreien berücksichtigt werden, die für den Gottesdienstanzeiger vorgesehen sind. Die Redaktion bedauert dies. Wir bitten die Verantwortlichen, die Gottesdienstzeiten wie vereinbart zu melden.



Foto: © fotolia.com/Petro Feketa

SINGEN

*Dem Herrn will ich singen,
solange ich lebe. Psalm 104,33*

Das Neue Geistliche Liedgut und bekannte Taizé-Gesänge sind jetzt auch im Gotteslob zu finden. Eine reiche Vielfalt von traditionellen und modernen Liedern bietet für jede Altersgruppe etwas – zu Hause, bei spirituellen Veranstaltungen und im Gottesdienst.

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Der Begleiter durch das Jahr für jeden Gläubigen, für ehrenamtlich Engagierte, in katholischen Einrichtungen Tätige und für Theologie-Lernende und -Lehrende.

Jetzt kaufen oder schenken! Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Weitere Informationen zu Ausstattung, Preis und Bestellformular erhalten Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de, telefonisch 0821/50 242-12 oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg,
verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro

